

BÜSTRO

Büro für Strukturforschung Rostock gGmbH

Konzeption zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landkreises Bad Doberan

- Wirtschaftsentwicklungskonzept -

Bearbeitung

Dr. Karsten Schuldt
Olaf Mertner

Bad Doberan/Rostock, Februar 1998

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	3
2	Leitbilder und Leitlinien zur Wirtschaftsentwicklung	
6		
2.1	Leitbild Wirtschaftspolitische Entwicklungsvision	6
2.2	Leitbild Sektorale Wirtschaftsstruktur	9
2.3	Leitbild Betriebsgrößenstrukturen und Betriebsformen	40
2.4	Leitbild Wissenschaft, Forschung und Innovationstransfer	48
2.5	Leitbild Arbeitsmarkt	53
2.6	Leitbild Räumliche Wirtschaftsstruktur	60
2.7	Leitbild Bevölkerungs- und Siedlungsstrukturentwicklung	64
2.7.1	Perspektiven der Suburbanisierung	66
2.7.2	Bevölkerungsentwicklung im ländlichen Raum des Landkreises Bad Doberan	72
2.8	Leitbild Tourismuswirtschaft	74
3	Exkurs: Regionalvergleiche als Instrument der Leitbildfindung	81
	Aktionsfelder und Leitprojekte	102
	Literatur- und Quellenverzeichnis	128
	Anlagen	

1 Einführung

Regionalpolitische Entwicklungsbemühungen auf der Grundlage sogenannter „Integrierter regionaler Entwicklungskonzepte“ erfuhren in den letzten Jahren - sowohl in akademischen Diskussionen als auch in der Praxis - einen enormen Bedeutungszuwachs. Die „Regionalkonferenzen“ in Nordrhein-Westfalen, die „Strukturförderprogramme“ in Brandenburg oder auch die „Regionalforen“ unter dem Dach der Stiftung Innovation und Arbeit in Sachsen sind nur einige praktische Beispiele für die Verfolgung eines derartigen Entwicklungsansatzes. Auch die Stellungnahme der Bundesregierung zu integrierten regionalen Entwicklungskonzepten im 26. Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ spiegelt die Relevanz dieses Instrumentes wider.

Ein integriertes regionales Entwicklungskonzept soll nach dem Konsensprinzip auf einer breiten Zustimmung in der Region beruhen und deren (künftigen) Entwicklungsanstrengungen zugrunde liegen. Im Entwicklungskonzept werden - auf Basis der notwendigen Eigenanstrengungen der Region - die für die regionale Entwicklung bzw. Umstrukturierung besonders wichtigen Maßnahmen verschiedener Politikbereiche und -ebenen entsprechend den regionalspezifischen Anforderungen gewichtet und aufeinander abgestimmt. Das Entwicklungskonzept soll also - aufbauend auf einer Analyse der regionalen Ausgangslage (z.B. mit Hilfe von Stärken-Schwächen-Analysen) - die Entwicklungsziele und Handlungsprioritäten der Region festlegen, die vorgesehenen Entwicklungsanstrengungen der Region sowie Abstimmung und Verzahnung notwendiger Maßnahmen der verschiedenen Politikbereiche und -ebenen darstellen sowie die prioritären Entwicklungsprojekte aufführen.

Die Kreisverwaltung Bad Doberan ist mit der Beauftragung eines Wirtschaftsentwicklungskonzeptes einen weiteren Schritt zur Nutzung des Instrumentes der integrierten regionalen Entwicklungskonzepte auch für den Landkreis Bad Doberan gegangen. Insbesondere wurden damit die raumordnerischen Vorstellungen des Regionalen Planungsverbandes Mittleres Mecklenburg/Rostock für den Raum Rostock um detaillierte wirtschafts- und arbeitsmarktpolitische Entwicklungskonzepte ergänzt.

Wenngleich wirtschaftspolitische Entwicklungsvorstellungen nur einen Teilbereich integrierter Regionalpolitik abbilden, läßt sich festhalten: Die Förderung der Wirtschaftsentwicklung ist nicht Selbstzweck, sondern dient letztlich dazu, Beschäftigung sowie Erwerbseinkommen und Steueraufkommen zu schaffen. Mithin geht die vom Büro für Strukturforschung Rostock gGmbH erarbeitete „Konzeption zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landkreises Bad Doberan“ - entsprechend der Ausschreibung - weit über den traditionellen und unmittelbaren Bereich der Wirtschaftsförderung hinaus. Vielmehr entwickelt sie kommunalpolitische Interventionsmöglichkeiten und über den Wirkungsbereich der Gebietskörperschaften hinausgehende Entwicklungsvorstellungen, die das Agieren in einer ganzen Reihe von beschäftigungsrelevanten

Politikfeldern neben der Wirtschaftspolitik, wie z.B. in der Technologieförderung oder in der Arbeitsmarktpolitik erfordern.

Da die Initiative für die Erarbeitung des Wirtschaftsentwicklungskonzeptes von der Kreisverwaltung ausging, folgte dessen Erstellung dem „top-down“-Ansatz mit dem Vorteil einer relativ kurzen Bearbeitungszeit. Die beim entgegengesetzten „bottom-up“-Verfahren üblichen intensiven Diskussionen und konsensorientierte Gespräche mit Vertretern der verschiedensten politischen, administrativen und gesellschaftlichen Akteure sowie Gruppen im Landkreis zu den Zielen eines derartigen Entwicklungskonzeptes konnten daher noch nicht stattfinden. Gleiches gilt sinngemäß für überregional notwendig werdende Abstimmungen, z.B. im Rahmen der Planungsregion Mittleres Mecklenburg/Rostock.

Das vorliegende Wirtschaftsentwicklungskonzept ist daher zunächst als ein praxisorientierter, wissenschaftstheoretischer Entwurf zu verstehen, der noch der politisch-gesellschaftlichen Akzeptanz bedarf. Das Konzept kann in diesem Sinne die Plattform für eine wirtschaftspolitische Zukunftsdiskussion im Landkreises Bad Doberan unter Einbeziehung von Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Bevölkerung bilden, soll nicht als unverrückbares Dogma verstanden werden sondern vielmehr als Dach für eigene Vorschläge und Projektideen der Handlungsakteure im Landkreis dienen.

Mit der - nach einer Konsensfindung - einzuleitenden sukzessiven Umsetzung sowie kontinuierlichen Ergänzung und Weiterentwicklung des Konzeptes entsprechend sich verändernden Problemsituationen und Rahmenbedingungen, könnte sich das von der Kreisverwaltung in Auftrag gegebene Wirtschaftsentwicklungskonzept tatsächlich als weiterer Schritt auf dem Weg zu einem integrierten regionalen Entwicklungskonzept erweisen.

Abgeleitet aus kurzen, prägnanten Situationsanalysen - Aufgabe des Gutachtens war nicht die Erstellung eines umfassenden Bestands- und Datenkataloges - werden im Kapitel 2 des Konzeptes Leitbilder und Leitlinien zur Wirtschaftsentwicklung im Landkreis Bad Doberan formuliert.

Die erarbeiteten Leitbilder beschreiben Richtung und Perspektiven künftiger Entwicklungen, sie sind damit eine in die mittlere Zukunft von 10 bis 25 Jahren führende Vorstellung über die angestrebte wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises Bad Doberan. Leitbilder haben in diesem Sinne zwar vorrangig eine Orientierungsfunktion, tragen teilweise sogar idealbildlichen und visionären Charakter. Gleichwohl stecken sie - insbesondere durch die die Leitbilder konkretisierenden Leitlinien - die Rahmenziele für die regionale Entwicklung ab und setzen inhaltliche Akzente für konkrete Entwicklungsprojekte.

Ein regionales Entwicklungskonzept läßt sich nicht schablonenhaft aus den Erfahrungen anderer Vergleichsregionen ableiten. Dennoch kann der Blick auf wirtschaftsstrukturelle Ausprägungen und

gewählte Entwicklungsvarianten in anderen Räumen Orientierungen für die eigenen wirtschaftspolitischen Vorstellungen geben und gegebenenfalls zunächst angedachte Handlungsansätze verifizieren helfen. Das Kapitel 3 versucht daher in einem Exkurs, das Instrument des Regionalvergleiches für die Leitbildfindung des Landkreises Bad Doberan nutzbar zu machen.

Im abschließenden Kapitel werden für wichtige wirtschafts- und strukturpolitische Aktionsfelder - Wirtschaftspolitik (im engeren Sinne), Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Tourismus, Wissenschaft und Innovation, Siedlungs- und Raumstruktur - ausgehend von den erarbeiteten Leitbildern und Leitlinien sogenannte Leitprojekte vorgeschlagen. Diese haben eine mehrfache Bedeutung: Erstens sind die Leitprojekte von besonderer inhaltlicher Relevanz, da in ihnen - ausgehend von den regionalspezifischen Bedingungen - chancenreiche Schwerpunkte gemeinschaftlichen Handelns gebündelt sind, die am ehesten zu einer (Neu)Profilierung des Landkreises beitragen können. Zweitens können die Leitprojekte - über ihre eigentliche Realisierung hinaus - Impulse und Anregungen für weitere Initiativen und Projekte geben und damit der Mobilisierung der Handlungsakteure im Landkreis dienen. Mithin tragen sie drittens Symbolcharakter für das Innen- und Außenimage des Landkreises, da sie die wirtschaftspolitischen Entwicklungsziele und die daraus entstandenen Aktivitäten der kreislichen Handlungsakteure besonders gut dokumentieren.

Die Erstellung des vorliegenden Wirtschaftsentwicklungskonzeptes basiert - neben verschiedenen anderen methodischen Zugängen, wie z.B. umfangreichen Literaturrecherchen zur Thematik, statistischen Sekundäranalysen, intra- und interregionalen Vergleichen sowie einzelnen statistischen Primärerhebungen - vor allem auf zahlreichen problemzentrierten Interviews mit Handlungsakteuren im Landkreis Bad Doberan. Allen Beteiligten an diesen - teilweise sehr zeitaufwendigen - Gesprächen sei an dieser Stelle für Ihre Mitarbeit und Ihre Geduld gedankt.

2 Leitbilder und Leitlinien zur Wirtschaftsentwicklung im Landkreis Bad Doberan

2.1 Leitbild Wirtschaftspolitische Entwicklungsvision Endogene Potentialentwicklung und Mobilisierung exogener Impulse werden zu einem abgestimmten Förderkonzept verschmolzen

In der Wirtschaftsforschung und -beratung ist seit längerem das Instrument der vergleichenden Analyse quantitativer wie auch qualitativer Indikatoren in ihrer regionalen Ausprägung (Standortfaktoren) unter dem Begriff Stärken-Schwächen-Analysen gebräuchlich. Derartige Analysen bilden häufig die empirische Basis für die Abschätzung von Entwicklungspotentialen und - darauf aufbauend - für die Erarbeitung von Wirtschaftsentwicklungskonzepten von Regionen bzw. Standorten.

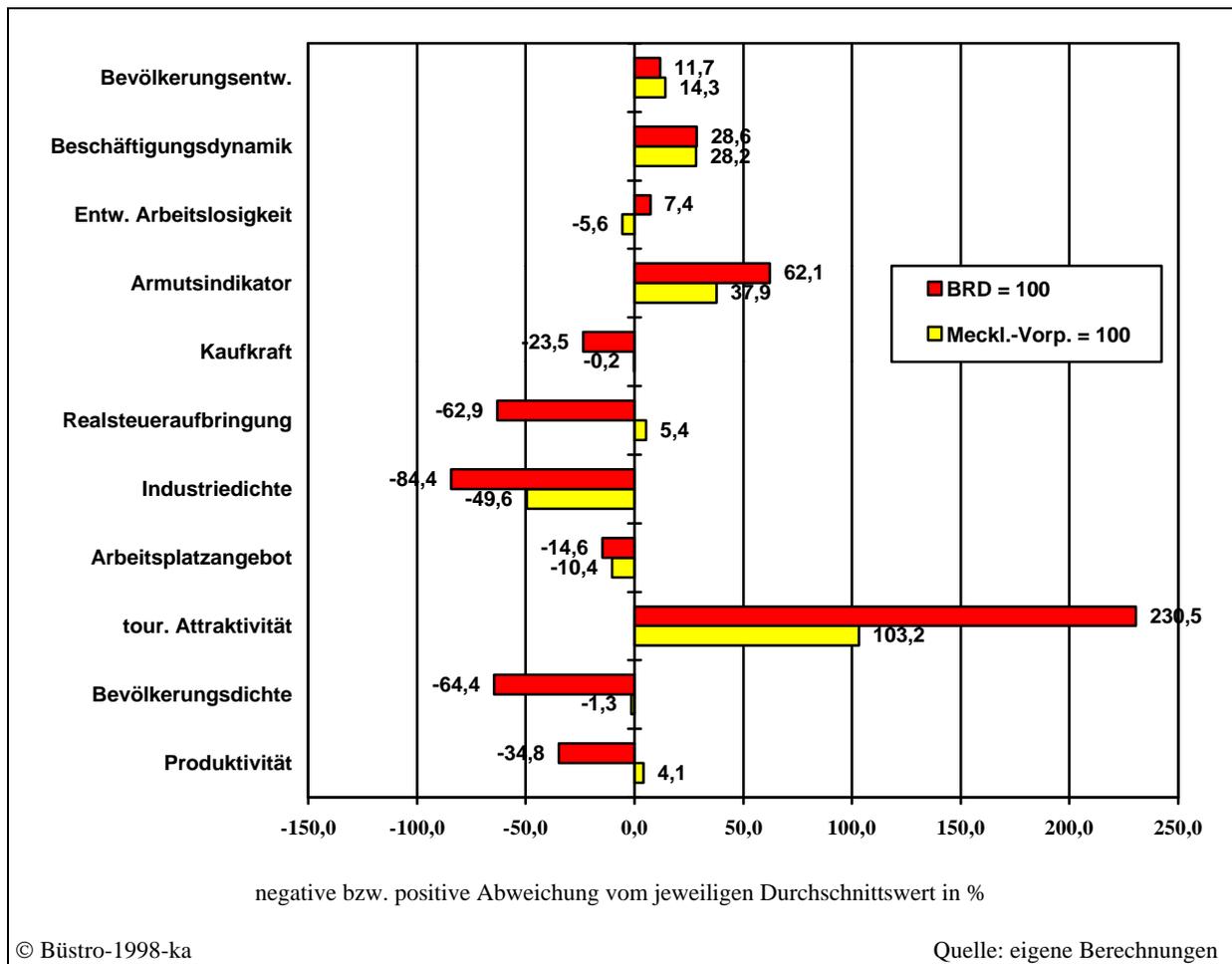
Diese praxisorientierte Herangehensweise soll für den Landkreis Bad Doberan ebenfalls genutzt werden, ohne die methodischen Probleme derartiger Stärken-Schwächen-Analysen zu vernachlässigen:

- Standortanalysen benötigen einen vergleichenden Bezugspunkt. Je nach Wahl des Referenzraumes können sich dabei aber positive oder negative Merkmalsausprägungen für das Untersuchungsgebiet ergeben. Vor diesem Hintergrund ergibt sich zunächst die Notwendigkeit, die im Wettbewerb der Regionen konkurrierenden Standorte bzw. Räume zu identifizieren. Darüber hinaus muß der Existenz unterschiedlicher Zielgruppen der Wirtschaftspolitik - hier insbesondere der Ansiedlungspolitik - Rechnung getragen werden: Welt-, europa- und/oder deutschlandweit agierenden Unternehmen stehen solche gegenüber, deren Standortsuche sich auf einen mehr oder weniger eng begrenzten Raum beschränkt. Global-player und ortsgebundene Unternehmen markieren die Spannweite der Wirtschaftsakteure gleichermaßen. Um diese Gegebenheiten zu berücksichtigen, wird das Standortprofil des Landkreises Bad Doberan erstens am Bundesdurchschnitt gemessen und zweitens mit den Durchschnittswerten für das Land Mecklenburg-Vorpommern verglichen.
- Ebenso problembehaftet ist die Bestimmung der für Stärken-Schwächen-Analysen zu verwendenden Indikatoren. Neben der - bereits einschränkenden - Auswahl aus der Vielzahl der angebotenen Indikatoren ist insbesondere wichtig, welche Hypothesen über bekannte oder vermutete Wirkungszusammenhänge den jeweils verwendeten Indikatoren zugrunde liegen. Je nach dem ob man diese explizit oder implizit formulierten Hypothesen teilt oder nicht, wird man zu ähnlichen oder aber abweichenden Bewertungen kommen. Daher soll nachfolgend auf zwei Indikatorentypen zurückgegriffen werden, die von der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde

und Raumordnung bei Regionalvergleichen üblicherweise Verwendung finden¹. Dies sind zum einen Indikatoren, die die regionale Wettbewerbsfähigkeit zum Ausdruck bringen und zum anderen solche, die regionale Entwicklungsdisparitäten widerspiegeln.

Die nachfolgende Abbildung 1 zeigt das Standortprofil des Landkreises Bad Doberan, gemessen am Bundes- sowie Landesdurchschnitt.

Abbildung 1: Stärken-Schwächen-Profil des Landkreises Bad Doberan im Vergleich zu den Landesdurchschnittswerten Mecklenburg-Vorpommerns und dem Bundesdurchschnitt



Das vorgestellte Stärken-Schwächen-Profil zeigt, daß der Landkreis im bundesdeutschen Vergleich deutliche Defizite aufweist (Industrie- und Bevölkerungsdichte, Realsteueraufbringungskraft, Produktivität, Kaufkraft) und auch gemessen am Landesdurchschnitt Mecklenburg-Vorpommerns durch einige Schwächen geprägt ist (Industriedichte, Arbeitsplatzangebot). Stärken des Landkreises Bad Doberan markieren demgegenüber seine überproportionale touristische Attraktivität sowie solche Entwicklungsindikatoren, die aus den Suburbanisierungsprozessen der Hansestadt Rostock resultieren (Beschäftigungsdynamik, Bevölkerungsentwicklung). Diese Stärken sind allerdings im

¹ vgl. dazu:
Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau: Raumordnungsbericht 1993.- Bonn, 1994

bundesdeutschen Vergleich - mit Ausnahme der touristischen Attraktivität - i.d.R. weniger stark ausgeprägt als die Schwächen.

Für die Formulierung einer situationsadäquaten wirtschaftspolitischen Entwicklungsphilosophie ergeben sich aus diesem Standortprofil die folgenden Ansatzpunkte:

- Die Einordnung des Landkreises Bad Doberan in den bundesweiten Standortwettbewerb verdeutlicht relativ klare Schwächen, so daß eine intensive überregionale Investorenakquisition (Konzept exogener Entwicklungsimpulse) - mit Ausnahme von Interessenten für die Tourismuswirtschaft - nicht an erster Stelle der kreislichen Wirtschaftsförderaktivitäten stehen sollte. Damit korreliert, daß aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Situation in Ostdeutschland mit einer größeren Zahl von Ansiedlungsvorhaben derzeit nicht zu rechnen ist.
- Vielmehr ergibt die globale - im folgenden weiter zu vertiefende - Standortanalyse, daß eine Schwerpunktsetzung der Wirtschaftsförderung in Richtung der endogenen Potentialentwicklung erfolgversprechend(er) erscheint. Maßnahmen zur Bestandspflege und qualitativen Weiterentwicklung der vorhandenen Unternehmen könnten daher den Mittelpunkt des kreislichen Förderinstrumentariums bilden (Konzept endogener Potentiale), wofür - wie noch zu zeigen sein wird - nicht immer monetäre Anreize sondern auch wirtschaftsförderliche Organisationsstrukturen hilfreich sind.
- Der vergleichende Blick auf das Land Mecklenburg-Vorpommern schließlich zeigt, daß der Landkreis Bad Doberan gleichwohl über eine Reihe von Standortvorteilen verfügt, die sowohl für - generell am Standort Mecklenburg-Vorpommern interessierte - externe als auch orts- bzw. regionalansässige Investoren attraktiv sein könnten. In diesem Zusammenhang soll bereits an dieser Stelle auf die Effekte der funktionellen Beziehungen zwischen dem Landkreis Bad Doberan und dem - vom Landkreis räumlich umschlossenen - Oberzentrum Hansestadt Rostock verwiesen werden, die - bei optimaler Ausgestaltung - eine besondere Attraktivität des Wirtschaftsraumes Rostock-Bad Doberan begründen könnten (Regionalwirtschaftliches Koordinierungskonzept).

Ein tragfähiges Wirtschaftsentwicklungskonzept für den Landkreis Bad Doberan muß - im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes - zwar alle drei aufgeführten „Entwicklungsphilosophien“ berücksichtigen, sollte allerdings differenzierte Gewichtungen vornehmen.

Zu präferieren ist eine Strategie der Mobilisierung endogener Potentiale des Landkreises bei gleichzeitiger Entwicklung regionaler Reproduktionszusammenhänge in der Raumordnungsregion durch Kooperation. Nur beispielhaft sei auf die Potentiale engerer Verflechtungen in den Bereichen Landwirtschaft-Ernährungsgewerbe, Forstwirtschaft-Holzverarbeitung, Baustoffproduktion-Baugewerbe einerseits sowie agrarwissenschaftliche Forschung-Landwirtschaft, medizinische

Forschung-Gesundheits- und Kurwesen andererseits hingewiesen. Dieser endogene Entwicklungsansatz ist durch die Aktivierung komplementärer exogener Impulse zu ergänzen, welche insbesondere auf identifizierte regionale Defizitbereiche zu lenken sind. Mithin wird für ein abgestimmtes Konzept von Bestandssicherung und -entwicklung, regionaler Kooperation und Ansiedlungspolitik bzw. Firmenakquisition plädiert.

2.2 Leitbild Sektorale Wirtschaftsstruktur

**Diversifizierte Sektorstrukturen gestalten und Monostrukturen vermeiden:
Traditionelle Stärken ausbauen, Zukunftschancen nutzen, Risiken minimieren**

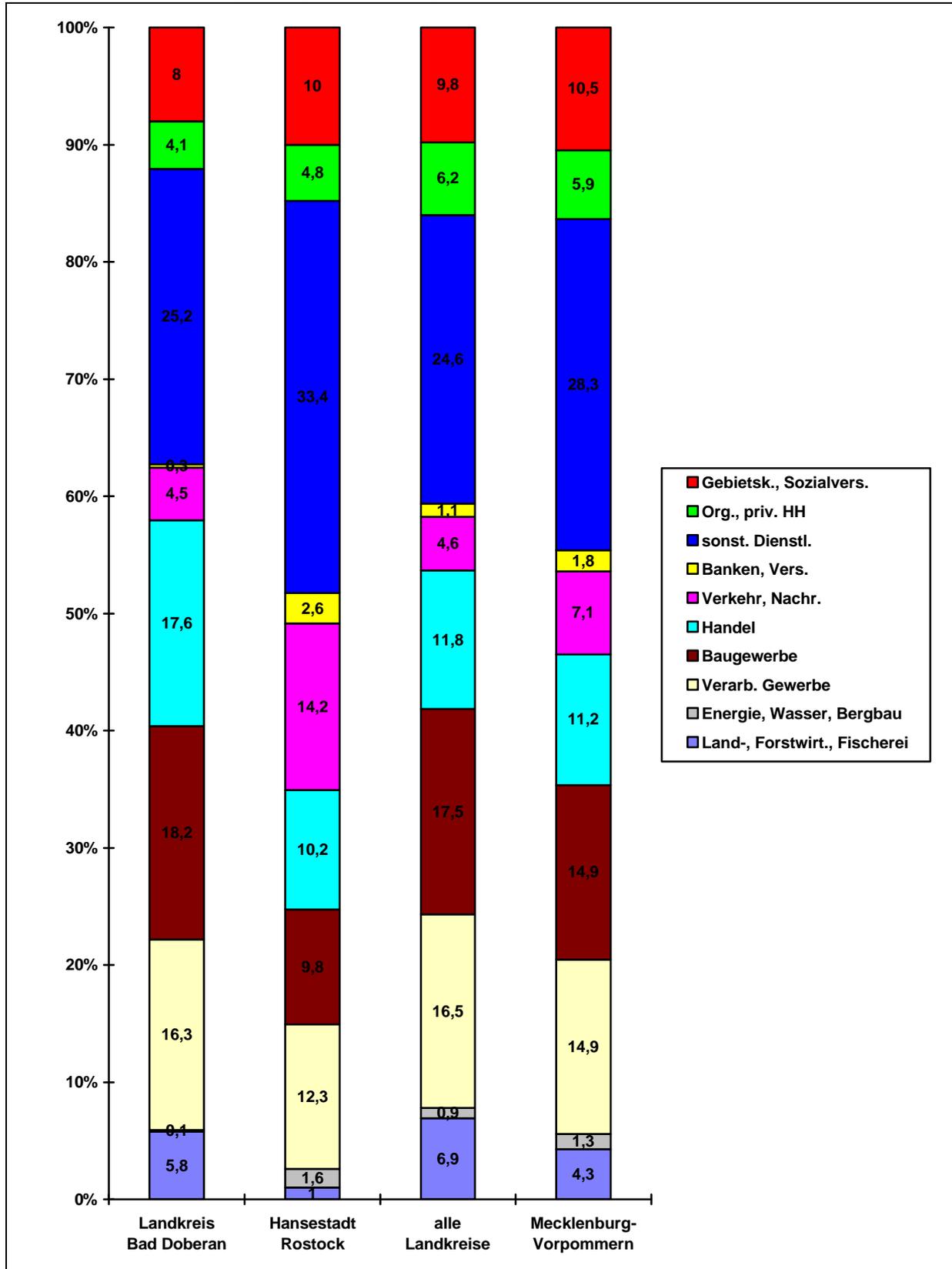
Das **Leitbild Sektorale Wirtschaftsstruktur** wird untersetzt und konkretisiert durch **Leitlinien**, die - basierend auf Analysen zur sozio-ökonomischen Ausgangssituation sowie relevanten regionalen, nationalen wie auch globalen Rahmen- und Entwicklungsbedingungen - wirtschaftspolitische Zielvorstellungen zu den Entwicklungsperspektiven der einzelnen Wirtschaftsabteilungen im Landkreis Bad Doberan formulieren.

1. Leitlinie: Ein ausgewogener Mix von primärem, sekundärem und tertiärem Sektor bietet die besten Chancen auf Anpassungsfähigkeit sowie Zukunftsorientierung bei veränderten globalen, nationalen und lokalen Rahmenbedingungen

Bezüglich der Erarbeitung einer ersten Leitlinie zur - im Landkreis Bad Doberan anzustrebenden - sektoralen Wirtschaftsstruktur, sind die folgende Ausgangssituation sowie Rahmen- und Entwicklungsbedingungen zu berücksichtigen. Die - nach wie vor nicht bewältigte - Struktur- und Transformationskrise Ostdeutschlands hatte auch für den neu entstandenen Landkreis Bad Doberan weitreichende Konsequenzen. Ein wirtschaftspolitisch relevantes Ergebnis der Überlagerung von destruktiven Prozessen einerseits und Aufbauprozessen andererseits ist die in Abbildung 2 dargestellte Beschäftigtenstruktur nach Wirtschaftsabteilungen. Diese wiederum ist ein wichtiger Indikator für die Bewertung des sozio-ökonomischen Potentials und der Reproduktions- sowie Entwicklungsfähigkeit der Wirtschaft im Landkreis.

Regionalwirtschaftliche Entwicklungstheorien wie auch empirische Befunde aus der Wirtschaftspraxis zeigen, daß sektoral monostrukturierte Wirtschaftsstandorte - trotz zeitweilig möglicher Wachstumsphasen - tendenziell stärker anfällig für strukturelle und konjunkturelle Krisen sind als Standorte mit einer sektoral diversifizierten Betriebsstruktur. Obgleich die generelle Tertiärisierung entwickelter Volkswirtschaften und Regionen weiter anhält, verlieren die genannten Erfahrungen nicht an Aussagekraft. Dies zum einen aufgrund des - im Vergleich zu den Erwartungen - geringer werdenden Tertiärisierungstempos. Zum anderen verzeichnet der tertiäre Sektor selbst Ausdifferenzierungen und teilweise gegenläufige Tendenzen: So muß beispielsweise das Bank- und Versicherungswesen Beschäftigungsverluste konstatieren, während der Telekommunikationsbranche deutliche Beschäftigungsgewinne bescheinigt werden. Insofern kann sektorales Risikosharing, d.h. das Vorhandensein bzw. die Schaffung einer Reihe unterschiedlicher Arbeitsplätze mit entsprechend differenzierten Arbeitsplatzrisiken, zur langfristigen Sicherung von Beschäftigungsmöglichkeiten beitragen.

Abbildung 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen (Stand per 30.9.1996)



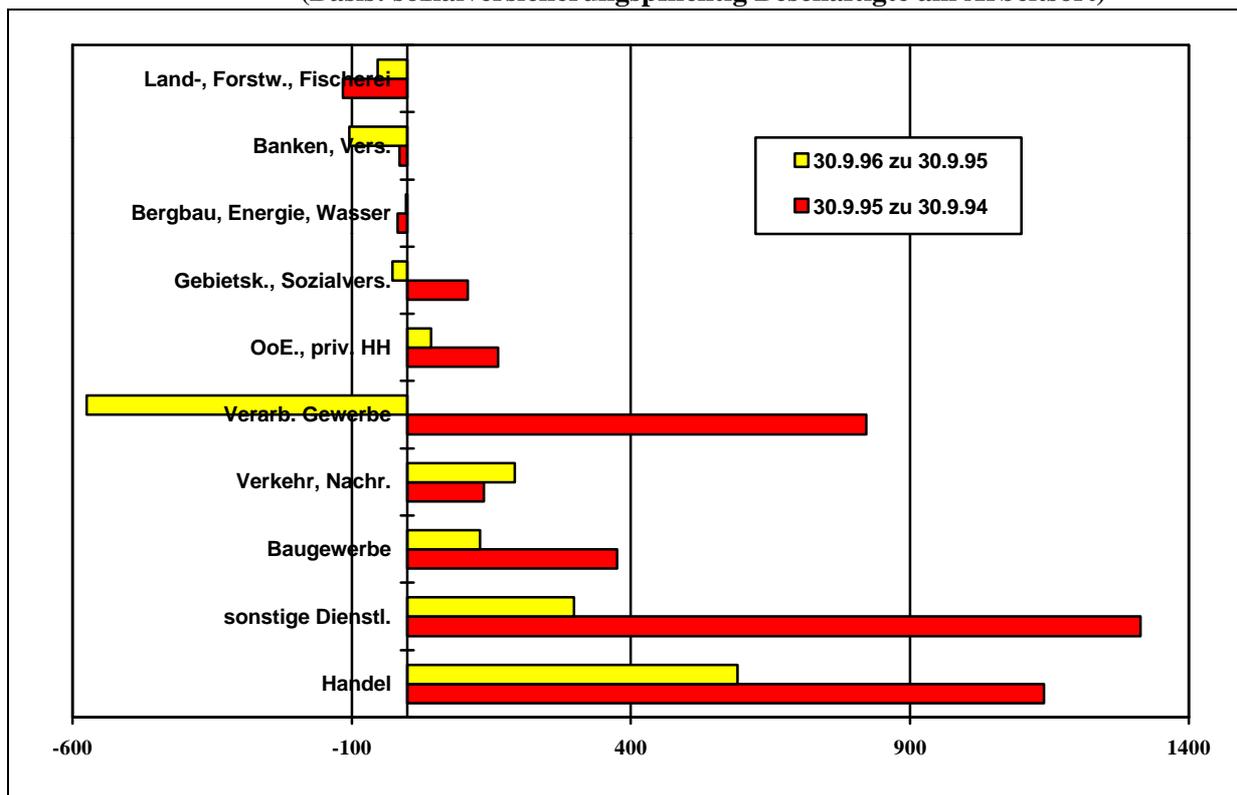
Als Ergänzung zur dargestellten Beschäftigtenstruktur nach Wirtschaftsabteilungen zeigt die folgende Tabelle den gegenwärtigen Stand der Sektorstruktur im Landkreis Bad Doberan sowie in ausgewählten Vergleichsregionen.

	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor
Landkreis Bad Doberan	5,8%	34,6%	59,6%
Hansestadt Rostock	1,0%	23,7%	75,3%
alle Landkreise	6,9%	35,9%	57,2%
Mecklenburg-Vorpommern	4,3%	31,1%	64,6%
Brandenburg	4,6%	35,2%	60,2%
Ostdeutschland	3,3%	36,1%	60,6%
Westdeutschland	0,9%	41,9%	57,2%
nachrichtlich: Wirtschaftsraum Rostock-Bad Doberan	2,2%	26,4%	71,4%

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Schließlich macht die Abbildung 3 deutlich, daß Wirtschaftsabteilungen sowohl des sekundären als auch des tertiären Sektors im Landkreis Bad Doberan an Beschäftigungszuwächsen aber auch -verlusten der vergangenen Jahre beteiligt waren. Allein der primäre Sektor mußte ausschließlich Beschäftigungsverluste konstatieren.

Abbildung 3: Beschäftigungszuwächse bzw. -verluste im Landkreis Bad Doberan nach Wirtschaftsabteilungen zwischen 30.9.1994 und 30.9.1996 (Basis: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort)



Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen stellt sich der Landkreis das Ziel, eine ausgewogene - dabei zugleich kreisliche Spezifika aufnehmende - Wirtschaftsstruktur zu unterstützen. Branchenkonzentrationen sollen demgegenüber soweit als möglich vermieden werden und Ausnahmen nur dort zum Tragen kommen, wo die mit solchen Konzentrationen verbundenen Synergieeffekte die monostrukturellen Nachteile kompensieren.

Für die Realisierung dieser sektorübergreifenden Zielvorstellung notwendige Detailkonzepte, Maßnahmen und Initiativen werden mit den nachfolgenden Leitlinien zu den einzelnen Wirtschaftsabteilungen benannt.

2. Leitlinie: Sicherung des Beschäftigungsniveaus in der landwirtschaftliche Primärproduktion, Ausweitung der Veredlungswirtschaft und Ausschöpfung weiterer Entwicklungspotentiale

Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei erbringen nicht einmal mehr 4,5% der Bruttowertschöpfung des Landkreises Bad Doberan². Nur wenig darüber liegt die beschäftigungspolitische Bedeutung des primären Sektors: 6,9% der Erwerbstätigen (2.400)³ bzw. 5,8% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (1.878)⁴ waren dort tätig.

Gleichwohl hat dieser Wirtschaftssektor weitaus größere Bedeutung als dies die nackten Zahlen belegen. Insbesondere der Umstand, daß 85% der Fläche des Landkreises Bad Doberan land- bzw. forstwirtschaftlich genutzt werden macht deutlich, daß vom primären Sektor direkt oder indirekt umfangreiche Leistungen erbracht werden, die das landschaftliche Erscheinungsbild des Landkreises bestimmen und damit langfristig von Bedeutung - nicht zuletzt für den Wirtschaftsfaktor Tourismus - sind.

Der seit 1989/90 laufende Strukturwandel in der Landwirtschaft wird sich in den nächsten Jahren - mit allerdings deutlich geringerer Intensität - fortsetzen und voraussichtlich zu einer Stabilisierung der Unternehmen führen, die Werte in Tabelle 2 zur Anzahl der Betriebe und der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LNF) deuten diese Tendenz bereits an. Dabei schlägt positiv zu Buche, daß die Landwirtschaft im Landkreis Bad Doberan - im Vergleich mit den Gegebenheiten im Land Mecklenburg-Vorpommern - bei überdurchschnittlich günstigen natürlichen Bedingungen betrieben werden kann. Insbesondere die gute Bodenqualität - die mittlere Acker- bzw. Bodenwertzahl liegt nach unterschiedlichen Quellen bei 43 bis 45 - hat die klare Ausrichtung der Unternehmen auf die Produktion von Marktfrüchten begünstigt.

	Anzahl der Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LNF) von ... bis unter ... ha							Betriebe insges.	LNF insges.
	1 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 bis 200	200 bis 500	500 bis 1.000	1.000 und mehr		
1991	83	10	23	36	11	12	28	203	81.849
1994	107	31	31	65	59	23	25	341	89.393
1995	120	42	42	68	70	21	25	388	91.896
1996								413	
1997								426	

Quelle: Stat. Landesamt M-V, Amt für Landwirtschaft Bützow

² 1994 lag der exakte Anteil bei 4,4%, neuere Zahlen zur Sektorstruktur der Bruttowertschöpfung liegen derzeit nicht vor.

³ Stand 1995

⁴ Stand per 30. September 1996

Ein genauerer Blick auf die Betriebsgrößenstruktur läßt die hohe Zahl landwirtschaftlicher Unternehmen mit 1 bis 10 ha LNF erkennen. Sowohl diese Unternehmensstruktur als auch die Erwerbsform zeigt, daß fast die Hälfte der landwirtschaftlichen Unternehmen im Nebenerwerb betrieben werden. Dieser hohe Anteil an Nebenerwerbsbetrieben ist zwar beschäftigungsseitig problematisch, sichert jedoch Einkommenseffekte die gerade für die strukturschwachen Regionen des Landkreises Bad Doberan von erheblicher Bedeutung sind.

Die gegenwärtige Tendenz bei Betriebsaufgaben und -übernahmen läßt erwarten, daß effiziente kleine und mittlere Marktfruchtunternehmen (ab ca. 300 ha) künftig das Bild der haupterwerbsorientierten Landwirtschaft im Landkreis prägen werden. Unter den bestehenden Regularien des EU-Agrarmarktes erwirtschaften diese Unternehmen in der Regel gute Ergebnisse und könn(t)en langfristig als stabil angesehen werden. Auch die Großunternehmen ab 500 ha LNF haben sich stabilisiert, wobei auch dort noch laufend Ver- und Zukäufe getätigt werden. Bei allen Veräußerungsfällen finden sich recht schnell Übernehmer, so daß der Kernbereich Marktfruchtproduktion als gesichert angesehen werden kann. Dies gilt - insbesondere für die aus den Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und den Volkseigenen Gütern hervorgegangenen Großbetriebe - allerdings nur unter der Voraussetzung, daß die EU-Bestrebungen, die in der sogenannten „Agenda 2000“ zur Strukturentwicklung der Landwirtschaft formuliert wurden, nicht auf der Basis des gegenwärtigen Diskussionsstandes umgesetzt werden.

Entwicklungsreserven für die Landwirtschaft in Landkreis Bad Doberan bestehen vor allem im Bereich der - arbeitsplatzintensiveren - Tierhaltung. Der folgende Vergleich mit den ähnlich strukturierten Landkreisen Güstrow und Nordwestmecklenburg veranschaulicht die möglichen Größenordnungen. Danach ist eine Verdopplung des Schweinebestandes im Landkreis Bad Doberan - auch vor dem Hintergrund wieder anziehender Preise - anstrebenswert wie auch realistisch. Eine deutliche Steigerung bei Rindern ist zwar - legt man z.B. die Vergleichswerte des Landkreises Plön in Schleswig-Holstein zugrunde - denkbar, bei der anhaltenden BSE-Diskussion und äußerst niedrigen regionalen Milchpreisen gegenwärtig jedoch nicht zu erwarten.

Tabelle 3: Großviehbestände in ausgewählten Landkreisen im Vergleich (1996)								
	Rinderbestand				Schweinebestand			
	Stck. je 100 ha LNF	Anzahl der Halter	Bestand absolut	Tiere je Betrieb	Stck. je 100 ha LNF	Anzahl der Halter	Bestand absolut	Tiere je Betrieb
Bad Doberan	41,6	268	38.412	143	52,1	152	48.146	317
Güstrow	49,1	415	64.910	156	62,2	245	82.227	336
Nordwestmecklenb.	36,3	285	51.221	180	76,4	158	107.929	683
Meckl.-Vorpommern	47,2	4.007	636.135	159	43,4	2.206	583.988	265
nachrichtlich: Plön	85				104			

Quelle: Stat. Landesamt M-V, Amt für Landwirtschaft Bützow

Bei der Förderung von Investitionen in Mastanlagen kommt es besonders darauf an, Nutzungskonflikte im Bereich der neu entstandenen Siedlungen in den Rostocker Randgemeinden zu vermeiden bzw. diese Investitionen in dünner besiedelte und oftmals gleichzeitig wirtschaftlich schwache Bereiche des Landkreises zu lenken. Neben der Siedlungsproblematik ist auch die Verträglichkeit mit touristischen Vorhaben zu beachten. Bei einer konsequenten Förderung von Investoren bei der Großviehhaltung und ihrer gezielten Unterstützung in den Planungs- und Genehmigungsverfahren kann vermutlich mindestens die Hälfte der zu erwartenden Arbeitsplatzverluste im Feldbau kompensiert werden.

Neben den beiden Haupterwerbsbereichen Marktfruchtbau und Tierhaltung muß zur Stabilisierung des Beschäftigungsniveaus und zur Einkommenssicherung in der Landwirtschaft eine Ergänzungsstrategie eingeschlagen werden, die möglichst vielfältige und somit (krisen)unabhängigere Ansätze verfolgt. Dies nicht zuletzt deshalb, weil nach Schätzungen von Agrarexperten in den nächsten fünf bis zehn Jahren durch Rationalisierungsprozesse 5-10% der gegenwärtig in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitskräfte freigesetzt werden.

Entwicklungspotentiale für eine derartige Strategie sind - auch ohne eine ausgeprägte Fernabsatz- bzw. Exportorientierung - allein schon durch die regionale Bevölkerungskonzentration und das damit verbundene Absatzpotential gegeben: In der Hansestadt Rostock und dem umliegenden Landkreis Bad Doberan leben immerhin 18% der Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns⁵, dagegen arbeiten hier lediglich 6,3% der im primären Sektor des Landes beschäftigten Erwerbstätigen (1995). Diese Konstellation bietet insbesondere Chancen für Frischwaren sowie transportempfindliche und transportkostenintensive Erzeugnisse.

Detaillierte Arbeitsplatz- oder Einkommenseffekte für die nachfolgenden Einzelvorschläge zur Stabilisierung und zum Ausbau der Landwirtschaft vorauszusagen, soll wegen der damit verbundenen großen Unsicherheiten unterbleiben. Insgesamt wird aber ein Potential von 150-300 zusätzlichen Arbeitsplätzen bzw. Einkommensäquivalenten für möglich erachtet, so daß der o.a. Beschäftigungsverlust zumindest kompensiert werden könnte. Konkret seien die folgenden Handlungsansätze genannt:

- Ausweitung der Kleintier- und Federviehhaltung

Beispiele aus Brandenburg wie auch Mecklenburg-Vorpommern zeigen, daß diese Strategie erfolgreich sein kann, wenn die entsprechenden Schlacht-, Verarbeitungs- und Vermarktungskapazitäten erzeugernah aufgebaut werden. Die Kleinviehhaltung könnte in Erzeugergemeinschaften organisiert werden, wobei das Marktsegment regionaler Premium-Marken besetzt werden sollte. Über eine step-by-step Strategie mit der Beschickung von regionalen

⁵ Stand per 31. Dezember 1996

Wochen- und Bauernmärkten⁶ und/oder der „Exklusiv-Vermarktung“ über ausgewählte Hotels und Gaststätten wird das Risiko und der Kapitaleinsatz begrenzt sowie eine allmähliche Marktdurchdringung vorbereitet. Der Aufbau - in der Wertschöpfungskette an die Haltung anschließender - kleiner Verarbeitungskapazitäten erfordert ebenfalls relativ geringe Investitionsvolumina, die auch von ortsansässigen Existenzgründern zu bewältigen sind⁷. Die Verfolgung dieser Strategie wäre zudem mit der Schaffung von Arbeitsplätzen für geringer qualifizierte Erwerbspersonen im ländlichen Raum verbunden, wofür es besondere Bedarfe gibt⁸.

- Ausweitung des Obst- und Gemüseanbaus

Der Unterglasanbau von Obst und Gemüse ist weder im Land Mecklenburg-Vorpommern noch im Landkreis Bad Doberan sonderlich stark ausgeprägt. Die Ursachen dafür liegen in den hohen Investitionskosten für moderne Anlagen, den ebenfalls hohen Energiekosten sowie fehlenden biologisch-technischen und betriebswirtschaftlichen Erfahrungen. Das Energieproblem sollte durch den gezielten Einsatz des regionalen Wissenschaftspotentials (u.a. Hohen Luckow) prinzipiell lösbar sein. Ein Projekt zur Anwendung regenerativer Energiequellen (Solar-, Wind- und Geothermie-Energie, Energieerzeugung mittels Biogas - Ausweitung der Großviehhaltung!) für die Beheizung und Beleuchtung des „Gewächshauses der Zukunft“ könnte einen Innovationsvorsprung hervorbringen⁹, der es - namentlich für niederländische - Investoren (die über große Erfahrungen im Bereich der Arbeitsorganisation und der Vermarktung verfügen) interessant machen würde, im Landkreis zu investieren.

Im Freilandanbau sollte eine Konzentration auf arbeitsintensive, geschmacklich hochwertige (häufig alte) Sorten erfolgen, die zwar für die überregionale Vermarktung als Tafelobst und -gemüse wegen der restriktiven EU-Normen ungeeignet sind, jedoch durch handwerkliche Verarbeiter (z.B. Mostereien) zunehmend besser nachgefragt werden und auch regionalen Absatz finden können. Mittelfristig ist die industrielle Weiterverarbeitung bei den in der Raumordnungsregion Mittleres Mecklenburg/Rostock bestehenden Betrieben in Bad Doberan, Elmenhorst, Satow, Güstrow und Hansestadt Rostock anzustreben bzw. zu intensivieren.

- Einrichtung von Haustierzooen und Bauerngärten

⁶ Eine mögliche Form der kreislichen bzw. kommunalen Wirtschaftsförderung wäre in diesem Zusammenhang die gezielte Befreiung von (Markt)Stand-Gebühren oder die Einrichtung von besonderen Marktplätzen entlang der stark befahrenen Bundesstraßen, womit zugleich ein Beitrag zur Verbesserung der kleinteiligen Einzelhandelsinfrastruktur geleistet würde.

⁷ Beispielsweise wurde Ende 1997 in Mankmoos bei Wismar mit Investitionen von 150.000 DM der erste Kaninchenschlachthof in Mecklenburg-Vorpommern mit einer Jahreskapazität von 12.000 bis 15.000 Tieren eröffnet. In Brandenburg nahm ebenfalls im letzten Jahr ein Bettfedernproduzent die Produktion auf, wofür ein Investitionsvolumen in ähnlicher Größenordnung notwendig war.

⁸ vgl. dazu das Leitbild Arbeitsmarkt

⁹ vgl. dazu das Leitbild Wissenschaft, Forschung und Innovationstransfer

Der Aufbau solcher Einrichtungen verfolgt eine Doppelstrategie: Zum einen könnte die Artenvielfalt der Tierbestände durch Zucht und (Wieder)Verbreitung der Rassen in der Region verbessert werden. Entsprechende Zuchtanlagen sollten dabei die Führungsvorteile zu den agrarwissenschaftlichen Institutionen im Landkreis nutzen, der Verkauf von Jungvieh an Bauern könnte zur Kostendeckung beitragen. Zum anderen wären weitere Einnahmen bei entsprechender Gestaltung der Anlagen und Weideflächen mittels einer gezielten touristischen Vermarktung zu erzielen. Ein ähnlicher Ansatz wäre bei der Bewahrung der heimischen Flora denkbar, ist mit dem Streuobstwiesenpark in Schlage bereits erkennbar und sollte konsequent vorangetrieben werden. Da ein kostendeckender Betrieb derartiger Einrichtungen erfahrungsgemäß nicht zu erwarten ist, grundsätzlich aber ein allgemeines öffentliches Interesse an der Erhaltung der biologischen Vielfalt unterstellt werden kann, ist hier ein Anknüpfungspunkt für die Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem öffentlich geförderten Arbeitsmarkt gegeben.

- **Ökologische Landwirtschaft und Landschaftspflege**

Die Entwicklung in der Öko-Landwirtschaft ist bislang sehr stark von Fördermitteln abhängig, da gerade in der Umstellungsphase Einnahmeverluste auftreten, die die häufig kapitalschwachen Betriebe nicht kompensieren können. Erschwerend kommt die relative Ferne zu den kaufkräftigen Märkten für Öko-Produkte (am „nächsten“ noch Berlin und Hamburg) hinzu. Dennoch sind die wenigen vorhandenen Ansätze - z.B. in Rederank, Bargeshagen und Pölchow - zu unterstützen, da bei schlüssigen Konzepten durchaus regionale Vermarktungschancen bestehen: Unter dem Logo „Ökologischer Kreislauf Bad Doberan“ könnten zunächst in den auf Gesundheits- und Kurwesen orientierten Bereichen der Tourismuswirtschaft sowie in der gehobenen Gastronomie und Hotellerie (des Landkreises) dem Endverbraucher ökologisch erzeugte, aus der Region stammende Produkte angeboten werden. Wenn es gelingt, den Wareneinsatz der genannten Unternehmen nur zu 5% mit regionalen Produkten zu bedienen, sind bereits relevante Einkommens- und Beschäftigungseffekte zu erwarten. Der Landkreis sollte die Initialzündung für den Aufbau eines solchen regionalen Wirtschaftskreislaufes geben und den involvierten Akteuren das Konzept unterbreiten.

Ebenfalls unter ökologischen Aspekten sind ergänzende bzw. alternative Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich der Landschaftspflege zu entwickeln. Die Bemühungen zur Bewahrung der Kulturlandschaft als touristisches Kapital und der Ausgleich für durch die Suburbanisierung entstehende Flächenverluste, sind durch den Landkreis Bad Doberan zu intensivieren. Dazu zählt auch, die im Zuge des Baus der A 20 notwendig werdenden Schutz- und Ausgleichsmaßnahmen rechtzeitig zu planen und in beschäftigungswirksame Projekte auf dem ersten und zweiten Arbeitsmarkt umzusetzen.

Schließlich soll auf die mit der Durchführung der Internationalen Gartenbauausstellung 2003 in der Hansestadt Rostock verbundenen Chancen für bestimmte Bereiche des Gartenbaus (Baumschulen,

Zier- und Topfpflanzenanbau) zumindest hingewiesen werden. Sofern die (Land)Wirtschaft des Landkreises (wie auch die Tourismuswirtschaft) an dieser Großveranstaltung partizipieren will, erfordert dies aufgrund der langen Planungsvorläufe ein schnelles Agieren.

Forstwirtschaft und Fischerei sind mit etwa 150 bzw. 40 Beschäftigten - zumindest im Kontext der vorliegenden Studie - eher unbedeutend und sollen daher keine detaillierte Betrachtung finden.

3. Leitlinie: In den Bereichen Bergbau, Energiewirtschaft und Wasserversorgung steht die Nutzung der Potentiale der Planungsregion Mittleres Mecklenburg/Rostock sowie überregionaler Versorgungspotentiale im Mittelpunkt der Wirtschaftsentwicklungskonzeption des Landkreises Bad Doberan

Der Beschäftigtenanteil der Bereiche Bergbau, Energiewirtschaft und Wasserversorgung ist mit zusammen 0,1% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten derzeit verschwindend gering¹⁰. Diese Ausgangssituation resultiert erstens daraus, daß im Landkreis Bad Doberan oberflächennahe Bodenschätze nur in geringem Umfang genutzt werden (Torf, Sande, Kiese). Zweitens realisieren mit wenigen Ausnahmen (z.B. Zweckverband Kühlung Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung mit Sitz in Bad Doberan) nicht im Kreis ansässige Unternehmen die Ver- bzw. Entsorgung: VEAG und VNG als überregionale sowie HEVAG Rostock, WEMAG Schwerin und HWG Hansegas GmbH als regionale Versorgungsunternehmen bei Strom und Gas sowie Eurawasser GmbH, Warnow-Wasser- und Abwasserzweckverband und Wasserversorgungs- und Abwasserzweckverband Güstrow-Bützow-Sternberg bei Wasser und Abwasser.

Angesichts der gegenwärtig absehbaren Rahmen- und Entwicklungsbedingungen ist eine beschäftigungs- wie wertschöpfungsseitig relevante Expansion dieser Wirtschaftsbereiche im Landkreis Bad Doberan nicht zu erwarten. Gleichwohl gibt es einige wichtige Handlungsfelder:

Zum einen ist im Kreisgebiet eine Reihe abbauwürdiger Bodenschätze vorhanden (vorrangig Sande und Kiese), deren wirtschaftliche Nutzung mit dem Bau der A 20 - aufgrund der dann entstehenden immensen Bedarfe an diesbezüglichen Rohstoffen sowie deren hohen spezifischen Transportkosten - im wörtlichen Sinne naheliegt. Der Investorendruck auf die Nutzung dieser Lagerstätten wird mit dem voranschreitenden Planungsverlauf zum Bau der A 20 erheblich zunehmen. Hierzu sei bereits an dieser Stelle darauf verwiesen, daß insbesondere die Beschäftigungsintensität beim Abbau solcher oberflächennahen Rohstoffe gering und in ihrer Wirkungsdauer - bis zur Ausbeutung der Lagerstätten - zumeist kurzfristig, die verkehrliche sowie naturräumliche Belastung demgegenüber aber hoch ist. Zudem zeigt letztere Belastungsart mittel- bis langfristige Nachwirkungen und erfordert hohe Renaturierungs- bzw. Rekultivierungsaufwendungen.

Zum anderen sind Wirtschaft und Bevölkerung im Landkreis Bad Doberan mit der Situation anderer ostdeutscher Kunden konfrontiert, die im Durchschnitt 10% mehr für Strom zahlen müssen als west-

¹⁰ Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beziehen sich - soweit nicht anderweitig vermerkt - auf den letztverfügbaren Stand vom 30. September 1996.

deutsche. Vergleichbares trifft für die Wasser- bzw. Abwasserkostenbelastung der regionalen Wirtschaft und Bevölkerung zu¹¹.

Als regionales Potential kann im energetischen Bereich darauf verwiesen werden, daß der Landkreis Bad Doberan - aufgrund seiner Küstenlage - zu den windhöufigsten Gebieten Deutschlands gehört und damit günstige Voraussetzungen für die Nutzung der erneuerbaren Energiequelle Wind bietet. In diesem Zusammenhang sei jedoch darauf verwiesen, daß die regionalen Beschäftigungseffekte einer breiten Nutzung von Windkraftanlagen im Landkreis eher marginal einzuschätzen sind: Lokale Beschäftigungsimpulse wirken primär und kurzfristig in der Vorbereitungs- und Errichtungsphase dieser Anlagen, langfristig im Rahmen von Wartungsarbeiten dagegen nur in sekundärem Umfang¹². Darüber hinaus haben die - mit der jüngsten Energierechtsnovelle beschlossenen - Veränderungen im Stromeinspeisungsgesetz vom 12. Dezember 1990 zur Verschlechterung der Refinanzierungsbedingungen für die Betreiber solcher Anlagen geführt¹³.

Angesichts dieser Situation sind die folgende Ziele zu verfolgen: Aufgrund der absehbaren Kurzfristigkeit des massenhaften Bedarfes an Kiesen und Sanden, sollten Neuaufschließungen an Bodenschätzen im Landkreis Bad Doberan auf das zwingend notwendige Maß beschränkt werden. Dies vor allem um (langfristige) Konflikte mit anderen, für die wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises essentiellen Nutzungsansprüchen - z.B. Trinkwassersicherung, Landwirtschaft, Tourismus usw. - zu vermeiden. Vielmehr sind zunächst die im Regionalen Raumordnungsprogramm des Regionalen Planungsverbandes Mittleres Mecklenburg/Rostock ausgewiesenen Vorranggebiete (im Kreis Güstrow) vollständig zu nutzen.

Auch in den Bereichen Energiewirtschaft und Wasserversorgung wird vorrangig auf die bestehenden gemeinsamen Potentiale der Planungsregion bzw. überregionale Versorgungspotentiale zurückgegriffen. Hierbei ist die Sicherung kostengünstiger Versorgungsleistungen für Wirtschaft und Bevölkerung zu gewährleisten.

Die ökologisch sinnvollen Windkraftanlagen sollten überall dort Genehmigung finden, wo sie nicht mit konkurrierenden Nutzungsansprüchen in Widerspruch stehen (Landschafts- und Naturschutz, Tourismus) und sie sich in hohem Maße aus den eingesparten Strombezugskosten des Betreibers amortisieren.

¹¹ Durch die von Eurawasser und Warnow-Wasser- und Abwasserzweckverband angekündigten Preiserhöhungen um 6,6% für 1998 wird sich diese Situation weiter verschlechtern.

¹² Inwieweit diese Impulse überhaupt regional beschäftigungswirksam werden hängt davon ab, ob regionale (soweit vorhanden) oder aber überregionale Anbieter (d.s. die Marktführer für Windkraftanlagen in Deutschland) die Vorbereitungs- und Errichtungsarbeiten abwickeln.

¹³ Zwar wurde die gesetzlich garantierte Einspeisungsvergütung für privat produzierten Strom aus regenerativen Energiequellen beibehalten (die zur Abnahme verpflichteten Energieversorgungsunternehmen müssen weiterhin 17,15 Pfennig pro Kilowattstunde zahlen), negativ wirkt sich aber die - neu eingeführte - Begrenzung der Abnahmemenge aus.

Mit den Instrumenten des geltenden Planungs- und Genehmigungsrechts sollen die angeführten Ziele in den Bereichen Rohstoffsicherung und regenerative Energiequellen (Windkraftanlagen) umgesetzt werden.

In den Bereichen Energiewirtschaft und Wasserversorgung ist über die Kreis- und Kommunalvertreter in den entsprechenden Aufsichtsgremien - soweit als möglich - Einfluß auf optimierte Versorgungsstrukturen und kostengünstige Tarifgestaltung zu nehmen.

Beispielhaft heißt dies für den Bereich Abwasser Verzicht auf den kostenträchtigen Anschluß kleiner Gemeinden sowie abseits gelegener Splittersiedlungen und Einzelgehöfte an zentrale Abwasserbehandlungsanlagen, soweit dies ökonomisch unvertretbar ist. Vielmehr sind in diesen Fällen durch dezentrale Lösungen (Kleinkläranlagen und/oder abflußlose Gruben sowie fachgerechte Entleerung) die gesetzlichen Anforderungen an die Abwasserbehandlung einzuhalten.

Im Bereich der Energiewirtschaft entstehen mit der anstehenden Liberalisierung des EU-Strommarktes mittelfristig relevante Kostensenkungspotentiale. Hier muß genau analysiert werden, ob und inwieweit diese von den überregionalen sowie regionalen Versorgungsunternehmen an die Endverbraucher im Wirtschaftsraum Rostock-Bad Doberan weitergegeben werden. Sollten die diesbezüglichen Erfahrungen negativ verlaufen¹⁴, könnte eine - gemeinsam mit der Hansestadt Rostock zu erstellende - Machbarkeitsstudie für eine „Erweiterte Stadtwerkelösung“ (Strom-, Gas- und Wärmeversorgung für die Hansestadt Rostock, die angrenzenden Gemeinden im Landkreis Bad Doberan sowie weitere Gemeinden wie z.B. Bad Doberan und Graal-Müritz¹⁵) Aufschluß über konkrete Kostensenkungsmöglichkeiten erbringen.

¹⁴ Die schwierigen Verhandlungen der Hansestadt Rostock mit der HEVAG in Zusammenhang mit der Kündigung der Konzessionsverträge durch die Stadt und der Übernahme der Stromverteilung durch die kommunalen Stadtwerke (in 2001) verdeutlichen die bestehenden Interessengegensätze.

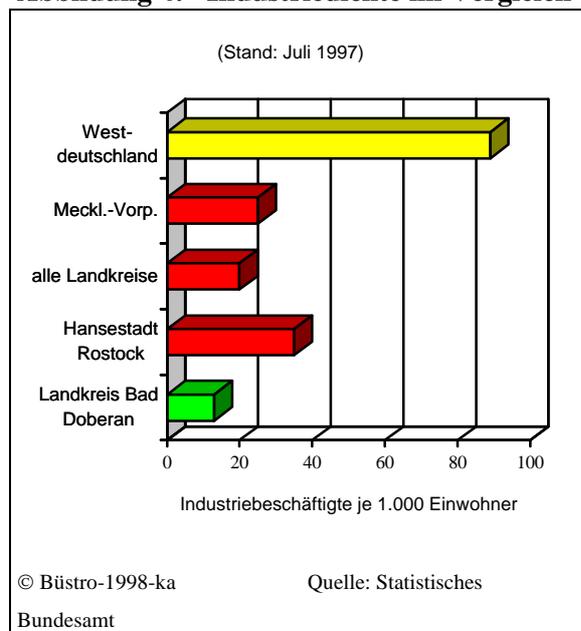
¹⁵ Mit Bevölkerungsstand zum 31.12.1996 leben in diesem „Versorgungsgebiet“ mehr als 250.000 Einwohner, eine für eine mögliche „Stadtwerkelösung“ durchaus interessante Zahl.

4. Leitlinie: Für das Verarbeitende Gewerbe bildet die Bestandpflege und die Entwicklung der vorhandenen Unternehmen den Schwerpunkt der kreislichen Wirtschaftsförderaktivitäten

Bis 1989 konzentrierte sich das Verarbeitende Gewerbe des Wirtschaftsraumes Rostock-Bad Doberan in der Hansestadt. Die Industrialisierungspolitik der DDR für agrarische Räume schlug sich im Landkreis nur in einzelnen Ausnahmen nieder: Beispiele dafür waren in Poppendorf (Düngemittelwerk), in Neubukow (Kolbenwerk) und in Bad Doberan (IKS, Schuhwerk) zu finden. Die ersten „Nachwendjahre“ führten auch im Landkreis zu einer drastischen Schrumpfung der - ohnehin schmalen - industriellen Basis.

In der jüngeren Vergangenheit konnte für das Verarbeitende Gewerbe im Landkreis Bad Doberan keine einheitliche Entwicklungstendenz festgestellt werden. Während zwischen September 1994 (5.051) und September 1995 (5.873) die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesem Wirtschaftsbereich kräftig anstieg, mußte bis September 1996 (5.298) wieder ein Rückgang konstatiert werden. Insofern wurde die national wie international dominante Tertiärisierungstendenz im Landkreis Bad Doberan zumindest zeitweise durch andere - standortspezifische Faktoren - überlagert. Diese Situation hängt wesentlich mit der Abwanderung von Unternehmen aus dem Rostocker Stadtgebiet zusammen, welche bis 1995 zu der beschriebenen positiven Beschäftigungsentwicklung beitrug.

Abbildung 4: Industriedichte im Vergleich



Gleichwohl blieb die Industriedichte im überregionalen Deutschland-Vergleich - wie fast überall in den neuen Bundesländern - auch im Landkreis Bad Doberan sehr gering (Abbildung 4).

Sie lag im Juli 1997 bei 13 Industriebeschäftigten je 1.000 Einwohner, in der Hansestadt Rostock bei 35, in allen Landkreisen Mecklenburg-Vorpommerns bei 20 und im Land Mecklenburg-Vorpommern insgesamt bei 25. Diese geringe Industriedichte ist auf die weitgehende Abstinenz industrieller Großbetriebe im Kreis zurückzuführen, vielmehr wird das re-

gionale Verarbeitende Gewerbe durch kleine und kleinste (Handwerks)Betriebe geprägt. Lediglich 25 Industriebetriebe zählten zum genannten Zeitpunkt 20 und mehr Beschäftigte, nur ein Betrieb verwies

auf eine Beschäftigtenzahl von mehr als 200¹⁶. Die Rangliste der beschäftigungsstärksten Industriebetriebe sieht im Landkreis Bad Doberan gegenwärtig wie folgt aus:

<i>Hydro Agri Rostock GmbH & Co. KG</i>	<i>Poppendorf</i>	<i>250 Beschäftigte</i>
<i>Derby Cycle GmbH</i>	<i>Groß Schwaab</i>	<i>150 Beschäftigte</i>
<i>Glashäger Brunnen GmbH</i>	<i>Bad Doberan</i>	<i>95 Beschäftigte</i>
<i>Elmenhorster Fruchtsaftgetränke GmbH</i>	<i>Elmenhorst</i>	<i>80 Beschäftigte</i>
<i>Selck GmbH</i>	<i>Bad Doberan</i>	<i>80 Beschäftigte</i>
<i>Metallbau Wiele GmbH</i>	<i>Papendorf</i>	<i>75 Beschäftigte</i>
<i>Schwaaner Fischwaren GmbH</i>	<i>Schwaan</i>	<i>70 Beschäftigte</i>
<i>ROSOMA GmbH</i>	<i>Sievershagen</i>	<i>60 Beschäftigte</i>
<i>Stadtbäckerei Elmenhorst</i>	<i>Elmenhorst</i>	<i>60 Beschäftigte</i>
<i>Geerds Metallbau GmbH</i>	<i>Elmenhorst</i>	<i>50 Beschäftigte</i>
<i>ELEKTROTECHNIK Nord GmbH</i>	<i>Elmenhorst</i>	<i>50 Beschäftigte</i>
<i>Fahrzeug- und Karosseriebau GmbH</i>	<i>Parkentin</i>	<i>45 Beschäftigte</i>
<i>steba Metall-, Holz-, Kunststoff-Verarbeitungs GmbH</i>	<i>Kritzmow</i>	<i>45 Beschäftigte</i>

Im Gefolge des Strukturwandels bildeten sich durch Neugründungen, Ansiedlungen sowie Ausgründungen aus ehemaligen DDR-Betrieben zahlreiche Klein- und Kleinstbetriebe. Aufgrund der so entstandenen regionalspezifischen Betriebsgrößenstruktur ist der Beschäftigtenanteil des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt, trotz fehlender industrieller Großbetriebe, im Landkreis Bad Doberan mit 16,3% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten höher als im Landesdurchschnitt (14,9%), liegt sogar über demjenigen von Rostock (12,3%) und in etwa gleichauf mit dem Durchschnitt der Landkreise in Mecklenburg-Vorpommern (16,5%)¹⁷.

Die absehbaren Rahmen- und Entwicklungsbedingungen lassen nennenswerte (überregionale) Industrieansiedlungen nicht erwarten. Auch die Abwanderungstendenz Rostocker Unternehmen in den Landkreis scheint deutlich gebremst, wengleich derartige Standortverlagerungen aus den unterschiedlichsten Gründen vereinzelt weiterhin auftreten werden¹⁸.

Unter Berücksichtigung der genannten Bedingungen und angesichts steigender Insolvenzen - auch im Verarbeitenden Gewerbe - besteht das wirtschaftspolitische Ziel des Landkreises in der Bestandsicherung sowie qualitativen Weiterentwicklung der vorhandenen Unternehmen. Offensive Ansiedlungsbemühungen sind demgegenüber zwar nicht vorrangiger Gegenstand der Wirtschaftsförderungspolitik, gleichwohl sollte durch gezielte überregionale Akquisitionsbemühungen - gemeinsam mit der Hansestadt Rostock - das Interesse von Investoren auf regional bedeutsame Entwicklungsvorhaben gelenkt

¹⁶ In der Industriestatistik werden nur Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit i.d.R. 20 und mehr Beschäftigten erfaßt, die Industriedichte in „Beschäftigte je 1.000 Einwohner“ ausgewiesen.

¹⁷ Stand 30. September 1996

¹⁸ vgl. dazu:

Warich, B.: Wirtschaftsentwicklungskonzept für das „URBAN“-Rahmenplangebiet Kröpeliner-Tor-Vorstadt.- Rostock, September 1997

werden. Darüber hinaus werden grundsätzlich ansiedlungsinteressierten Investoren alle notwendigen, wirtschaftsfördernden Hilfestellungen gewährt.

Hinsichtlich der Stabilisierung des vorhandenen Unternehmensbestandes ist die gesamte Palette praktikabler und wirksamer Instrumente der Bestandspflege einzusetzen¹⁹.

Die qualitative Weiterentwicklung der industriell fertigen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes zielt auf Produktivitätssteigerung, Qualitätsverbesserung und stärkere überregionale Ausrichtung, d.h. zunehmende Fernabsatz- sowie Exportorientierung ab. Potentiale insbesondere in letztgenannter Richtung sind im Landkreis Bad Doberan zwar nur schwach ausgeprägt, da ein Großteil der Betriebe branchenbedingt nahabsatzorientiert agiert (Baumaterialienindustrie, Stahlleicht-, Metall- und Fassadenbau). Ansatzpunkte sind gleichwohl im Ernährungsgewerbe, im Lebensmittelverarbeitungsmaschinenbau, in der Medizintechnik sowie im maritimen Sektor zu finden und zu verbreitern. Vor allem in diesen Bereichen sind regionale Wertschöpfungsketten aufzubauen bzw. zu verlängern, industrielle Inseln, zersplitterte Forschungspotentiale sowie isolierte Zulieferer zu Netzwerken zu verbinden. Mithin ist die Vernetzung der endogenen Entwicklungspotentiale der Region - d.h. einschließlich Rostocker Unternehmen und Institutionen, wie beispielsweise universitären know-how-Trägern - voranzubringen.

Der beschriebene Entwicklungsansatz erfordert einen kontinuierlichen Kommunikations- und Gestaltungsprozeß, der nur durch gemeinsame Anstrengungen einer Reihe regionaler - darunter vor allem auch betrieblicher - Handlungsakteure zu bewältigen ist. Effekte eines solchen, tatsächlich auf die oftmals beschworenen endogenen Potentiale setzenden Konzeptes sind erst mittelfristig zu erwarten. Gleichwohl sollte angesichts der kompatiblen kreislichen Zielvorstellungen ein von der örtlichen IG Metall initiiertes - auf den genannten Überlegungen aufbauendes - umsetzungs- und vorhabenorientiertes Projekt „Erschließung des Standortfaktors Kooperation - Entwicklung regionaler Netzwerkstrukturen für die Region Rostock“ durch den Landkreis Bad Doberan unterstützt werden. Bereits das Engagement kreislicher Vertreter in den Projektgremien würde hier eine geeignete Maßnahme bilden.

¹⁹ vgl. dazu die 10. Leitlinie

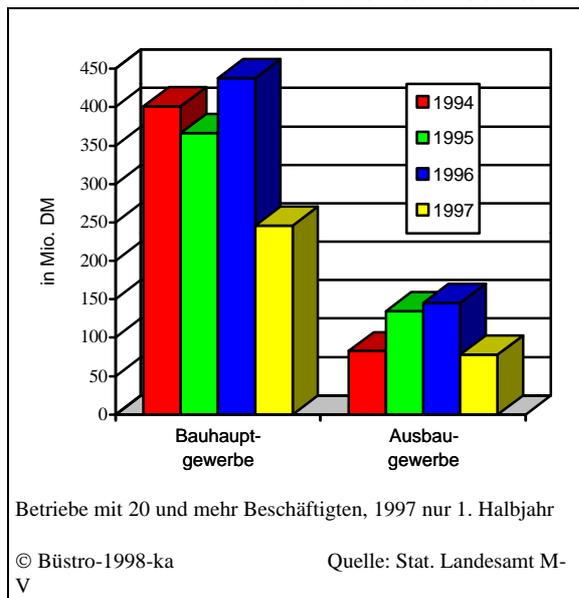
5. Leitlinie: Das im Baugewerbe vorhandene Potential wird stabilisiert

Die Wirtschaftsstruktur des Landkreises weist hinsichtlich des Gewichts des Baugewerbes eine sehr spezifische Ausgangssituation auf: Das Baugewerbe ist nach den Dienstleistungen die beschäftigungs- und wertschöpfungsstärkste Wirtschaftsabteilung. Nahezu jeder fünfte Arbeitsplatz hängt direkt von der Entwicklung des Baugewerbes ab, 18,2% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind hier tätig. Das Wachstum der vergangenen Jahre basierte maßgeblich auf den Impulsen dieser Wirtschaftsabteilung.

	1994	1995	1996	1997
Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 u. mehr Besch.) ¹	2.136	2.284	2.353	2.425
Bauhauptgewerbe (alle Betriebe) ²	3.018	2.921	3.188	
Ausbaugewerbe (Betriebe mit 20 u. mehr Besch.) ³	642	983	1.061	1.301
Ausbaugewerbe (Betriebe mit 10 u. mehr Besch.) ²	1.142	1.406	1.671	
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ⁴	5.426	5.802	5.932	
1 - Jahresdurchschnitt		3 - Jahresdurchschnitt, 1997 per September		
2 - im Juni des jeweiligen Jahres		4 - im September des jeweiligen Jahres		
Quelle: Stat. Landesamt M-V, Bundesanstalt für Arbeit				

Die gegenwärtig verfügbaren statistischen Indikatoren weisen für das Baugewerbe des Landkreises nach wie vor auf Wachstum hin. Dies trifft sowohl für die Baufertigstellungen, die Umsätze und die Beschäftigtenzahlen als auch für die - prognoserelevanten - Werte der Baugenehmigungen, der Auftragseingänge und des Bauüberhanges zu.

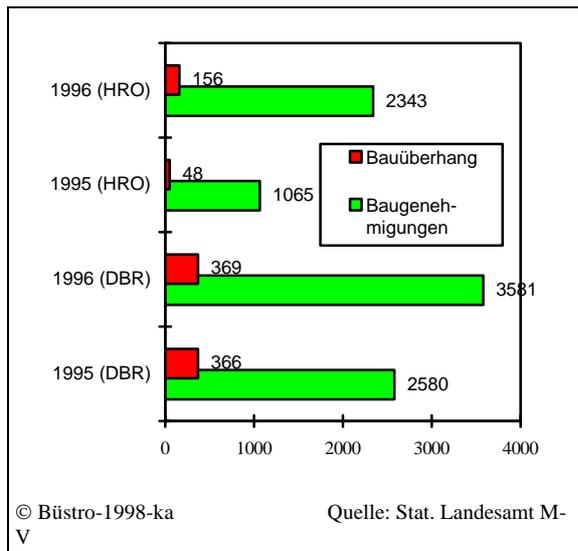
Abbildung 5: Umsätze im Baugewerbe im Landkreis Bad Doberan



Die nebenstehende Abbildung 5 verdeutlicht die positive Umsatzentwicklung sowohl des Bauhaupt- als auch des Ausbaugewerbes. Diese erfreuliche Entwicklung spiegelt sich auch in den Baufertigstellungen (von Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden) wider: Sie stieg im Landkreis von 2.376 in 1995 auf 2.567 in 1996. In der Hansestadt Rostock - an deren Bauvolumen die Unternehmen des Landkreises (nicht zuletzt infolge des dort geringer entwickelten Baugewerbes) in erheblichem Umfang partizipieren - erhöhte sich die Zahl der Baufertigstellungen von 493 (1995) auf 882 (1996). Auch die Daten zu den Baugeneh-

migungen (ebenfalls für Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden) sowie den Bauüberhängen (genehmigte, aber noch nicht fertiggestellte Bauvorhaben am Jahresende) verheißen für 1997 weitgehend stabile Aussichten für das Baugewerbe im Wirtschaftsraum Rostock-Bad Doberan (Abbildung 6).

Abbildung 6: Baugenehmigungen und Bauüberhang im Wirtschaftsraum Rostock-Bad Doberan



Trotz dieser - auf den ersten Blick - äußerst positiven Datenlage ist nicht zu erwarten, dass das Baugewerbe im Landkreis Bad Doberan seinen bisherigen Expansionskurs in ungehindertem Tempo fortsetzen kann. Dafür sprechen vor allem die drei folgenden Einflußfaktoren: Erstens entwickelte sich bereits in 1997 das Baugewerbe im Landkreis offenbar entgegen den (negativen) Landes- wie auch Bundestrends. Zweitens erwarten die Spitzenverbände der deutschen Bauwirtschaft für 1998 abermals kräftige Investitions- sowie Beschäftigungseinbrüche, die - entsprechend den vorgelegten Prognosen - vor allem die Bauunter-

nehmen Ostdeutschlands treffen werden²⁰. Und schließlich ist drittens der Strukturanteil des Baugewerbe im Landkreis Bad Doberan bereits derart hoch, in langfristiger Risikobetrachtung müßte man bereits formulieren „hypertrophiert“, daß weitere Wachstumspotentiale kaum mehr gegeben sind. Zu erwarten ist daher, daß auch für das regionale Baugewerbe verstärkter Kosten- und Rationalisierungsdruck entsteht, auf den mit entsprechenden Anpassungsmaßnahmen reagiert werden muß.

Angesichts dieser Bedingungen kann das kreisliche Entwicklungsziel nur in der Stabilisierung der vorhandenen Potentiale und in der Stärkung der Konkurrenzfähigkeit der ortsansässigen Bauunternehmen bestehen. Damit ist die Abkopplung vom negativen Landes- und Bundestrend zu erhalten, eine noch stärkere „Baulastigkeit“ der regionalen Wirtschaftsstruktur dagegen möglichst zu vermeiden.

²⁰ So prognostiziert beispielsweise der Hauptverband der deutschen Bauindustrie für 1998 einen Rückgang der Bauinvestitionen (real) um 1% in Westdeutschland bzw. 3% in Ostdeutschland. Darüber hinaus werden vermutlich 30.000 (Westdeutschland) bzw. 40.000 Bauarbeitsplätze (Ostdeutschland) verloren gehen.

Hinsichtlich der Stabilisierung des vorhandenen Unternehmensbestandes ist zunächst - wie bereits beim Verarbeitenden Gewerbe erwähnt - auf die gesamte Palette praktikabler und wirksamer Instrumente der Bestandspflege zurückzugreifen²¹.

Darüber hinaus bieten die potentiellen Bauvolumina der verschiedensten Tourismusprojekte im Landkreis - sowohl bei solchen Großvorhaben wie Heiligendamm und Wustrow, als auch den vielen kleinteiligen Maßnahmen - gute Chancen für die Stabilisierung des Baugewerbes²². Voraussetzung dafür ist zum einen das zügige verwaltungstechnische Voranbringen solcher Vorhaben, zum anderen - soweit als möglich - die gezielte Einflußnahme auf die anschließenden Auftragsvergaben. In letztgenanntem Sinne kann die Kreisverwaltung einerseits im Zuge der Planungs- und Bewilligungsverfahren externen Investoren die ortsansässigen Bauunternehmen bekanntmachen, z.B. über - gemeinsam mit den Kammern und den Innungen erstellte - gewerkebezogene Anbieterlisten. Andererseits sollte auf eine für ortsansässige Anbieter erreichbare Ausschreibungs- bzw. Losgrößengestaltung hingewirkt bzw. die Bildung von Bietergemeinschaften unterstützt werden.

Berücksichtigt man über das kreisliche Baugeschehen hinaus Bauprojekte in der Hansestadt Rostock - verwiesen sei lediglich auf den zunehmenden Wohnungsneubau in der Hansestadt sowie die Planungen in Zusammenhang mit der IGA 2003 - so wird deutlich, daß reale Chancen für eine über das Jahr 2000 hinausreichende Konsolidierung des Baugewerbes bestehen.

²¹ vgl. dazu die 10. Leitlinie

²² vgl. dazu das Leitbild Tourismuswirtschaft

6. Leitlinie: Der Handel im Landkreis Bad Doberan wird selektiv weiterentwickelt

Der Handel war in den vergangenen Jahren - vorrangig durch die Ansiedlung großflächiger Einzelhandelseinrichtungen im unmittelbaren Umland der Hansestadt Rostock sowie den gleichfalls expandierenden Großhandelsbereich - Hauptträger des Beschäftigungswachstums. Die Zahl der im Handel sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg von 3.986 im September 1994 auf 5.717 im September 1996.

Mit der vorzufindenden Handelsflächensituation sollte die Ansiedlung von großflächigen Einzelhandelseinrichtungen im wesentlichen abgeschlossen sein, da der Eigenbedarf des Landkreises (84.430 qm VRF²³) mit einem Bestand von derzeit 197.205 qm mehr als abgedeckt ist²⁴. Diese (Eigen)Bedarfsüberschreitung ergibt sich vorwiegend aus Flächen im Einzugsgebiet östlich und westlich der Hansestadt Rostock²⁵.

In einzelnen Räumen des Landkreises Bad Doberan bestehen demgegenüber noch Fehlbedarfe zur Sicherung der Grundversorgung²⁶ der Bevölkerung in einem Umfang von insgesamt 16.605 qm VRF: Während die Unterzentren Kühlungsborn, Neubukow und Tessin eine Bedarfsdeckung erreicht haben, sind für das Mittelzentrum mit Teilfunktion Bad Doberan, die Unterzentren Kröpelin und Rerik sowie die Ländlichen Zentralorte Dummerstorf, Graal-Müritz, Rövershagen, Sanitz und Satow Fehlbedarfe festzustellen. Versorgungsdefizite bestehen darüber hinaus auch in einigen (schnell gewachsenen) Gemeinden im unmittelbaren Bereich um die Hansestadt Rostock.

Bei der weiteren Handelsflächenplanung sind im übrigen die regionalspezifischen Rahmen- und Entwicklungsbedingungen zu berücksichtigen. Hierbei geht es insbesondere um mögliche Zusatzbedarfe durch Gäste und Tagesurlauber, welche sich in den vorliegenden Bedarfszahlen nicht niederschlagen.

Trotz weit mehr als 1 Mio. Gästeübernachtungen sowie 500.000 Tagesurlaubern, die der Landkreis Bad Doberan jährlich zählt, darf das gegenwärtig davon ausgehende Potential für den Handel nicht überschätzt werden: In jahresdurchschnittlicher Betrachtungsweise entsprechen die genannten Besucherzahlen etwa einer „zusätzlichen Bevölkerungszahl“ von weniger als 5.000 Personen

²³ VRF - Verkaufsraumfläche

²⁴ Die hier vorgelegten Bedarfsrechnungen basieren auf dem Bevölkerungstand vom 31.12.1996 und legen entsprechend der zentralörtlichen Gliederung die folgenden Bedarfsgrößen zugrunde: Mittelzentrum 1 qm VRF je Einwohner, Unterzentren und Ländliche Zentralorte 0,8 qm VRF je Einwohner.

²⁵ Dieses Flächenüberangebot ist zwar kaufkraftseitig - durch Einwohner der Hansestadt Rostock - abgesichert, allerdings raumordnerisch und insbesondere verkehrstechnisch problematisch.

²⁶ Sortimente des täglichen und periodischen Bedarfs, wie Lebensmittel, Erzeugnisse des Lebensmittelhandwerks - von Bäckern, Fleischern etc. - und Drogeriewaren.

(gegenüber einer Wohnbevölkerung von 105.212²⁷). Da sich die Besucherströme aber saisonal und regional stark konzentrieren sowie Besucher ein spezifisches Ausgabeverhalten aufweisen, ergeben sich hieraus gleichwohl temporäre und örtliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Ausgehend von den beschriebenen Bedingungen ist der Handelsbereich im Landkreis selektiv auszubauen. Zur Realisierung dieses Ziels ist erstens an den bereits identifizierten Bedarfslücken anzusetzen, deren Schließung nicht nur der Grundversorgung der Bevölkerung dient, sondern auch beschäftigungspolitisch interessant ist. Die fehlende Verkaufsraumfläche entspricht immerhin einem Beschäftigungspotential von etwa 500 Arbeitsplätzen.

Zweitens ist die Planung und Ausweisung neuer Handelsflächen streng an den einwohnerbezogenen Bedarfen zu orientieren, d.h. an der künftigen Bevölkerungsentwicklung auszurichten.

Schließlich sind drittens die Ansatzpunkte für eine Ausweitung des Handelsbereiches in den touristisch am stärksten frequentierten Gemeinden des Landkreises zu nutzen. Insbesondere in Orten bzw. Ortslagen mit Kureinrichtungen - mit ihren hohen, saisonal aber weniger schwankenden Gästezahlen - bestehen gute Chancen für Teile des Facheinzelhandels mit beratungsintensiven Sortimenten. Der Ausbau solcher Angebote würde im übrigen auch zur Erhöhung der touristischen Attraktivität dieser Orte beitragen.

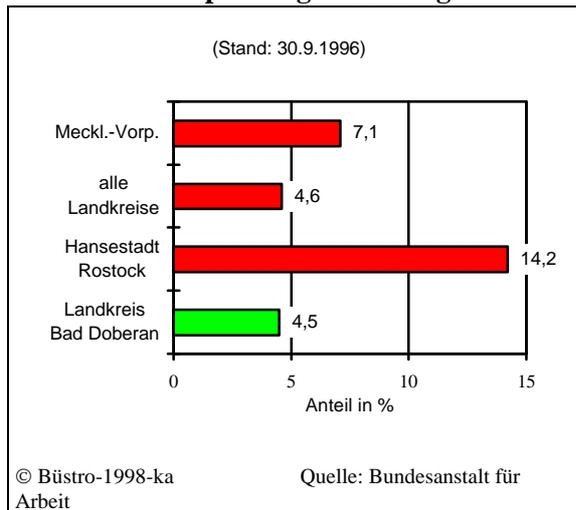
Um die Ansiedlung (vorzugsweise kleinflächiger) Handelseinrichtungen in Orten mit Bedarfslücken zu forcieren, könnten gezielte Unternehmensansprachen eine geeignete Maßnahme bilden. Dabei sollten die diesbezüglichen Wirtschaftsförderaktivitäten sowohl auf die Gewinnung von Verkaufsfilialen regional ansässiger Unternehmen (Fleischer, Bäcker usw.) als auch kleinerer Discounter gerichtet werden.

Für die Sicherung einer zeitnahen Grundversorgung der Bevölkerung mit entsprechenden Handelsflächen in neu entstehenden Wohngebieten sind entwicklungsbezogene Bedarfsplanungen frühzeitig anzustellen, in den Flächenplanungen zu berücksichtigen sowie in die Investorenbetreuung und die Genehmigungsverfahren einfließen zu lassen.

²⁷ Stand zum 31.12.1996

7. Leitlinie: Die für den Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung mittelfristig vorhandenen Entwicklungspotentiale werden strategisch erschlossen

Abbildung 7: Anteil von Verkehr und Nachrichtenübermittlung an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten



Verkehr und Nachrichtenübermittlung sind im Landkreis Bad Doberan - im überregionalen Vergleich - unterdurchschnittlich besetzt. Diese Ausgangssituation hängt insbesondere mit dem Bedeutungsüberschuß der Hansestadt Rostock in diesen Bereichen zusammen (Abbildung 7).

Gleichwohl war in den letzten Jahren eine positive Entwicklung zu verzeichnen: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Verkehr und Nachrichtenübermittlung stieg im Landkreis von 1.141 im September 1994 auf 1.470 im September 1996. Dies war auch auf Verlagerungen von Betrieben aus der Hanse-

stadt Rostock zurückzuführen. Bemerkenswert ist darüber hinaus, daß Verkehr und Nachrichtenübermittlung die einzige Wirtschaftsabteilung ist, deren Beschäftigungszuwachs zwischen 1995 und 1996 höher ausfiel (+15%) als in der Vorperiode (+12% von 1994 auf 1995)²⁸.

Die allgemeinen Rahmen- und Entwicklungsbedingungen - die von steigender Mobilität, wachsender räumlicher Arbeitsteilung und zunehmendem Leistungs- wie Warenaustausch geprägt sind - wie auch die Regionalspezifika sprechen für Expansionspotentiale von Verkehr und Nachrichtenübermittlung im Landkreis Bad Doberan.

Zu den regionalspezifischen Einflußfaktoren gehören zum einen die Entwicklungschancen, die sich aus dem - mit dem Bau der A20 - entstehenden Straßenverkehrskreuz A20/A19 ergeben. Gestärkt wird dessen Standortpotential durch die Schnittstelle mit der Schienenverkehrsstrecke Rostock-Laage-Waren-Neustrelitz-Berlin²⁹ in der Ortslage Kavelstorf sowie durch die Lagegunst zum Flugplatz Rostock-Laage, der als Luftverkehrsstandort z.B. in den Nachtluftpostverkehr eingebunden ist.

²⁸ vgl. dazu auch Abbildung 3

²⁹ Im Bundesverkehrswegeplan 1992 ist diese Strecke als weiterer Bedarf ausgewiesen und für den Ausbau auf eine Leitgeschwindigkeiten von 160 km/h vorgesehen.

Am Schnittpunkt der überregionalen Nord-Süd-Achse (Skandinavien-Rostock-Berlin) mit den West-Ost-Achsen (Lübeck-Rostock-Stralsund-Saßnitz-Skandinavien/Baltikum sowie Lübeck-Schwerin-Güstrow-Stettin) gelegen, könnte sich hier ein interessanter Distributions- und Logistik-Standort der inter- und intraregionalen Güterverteilung entwickeln.

Zum anderen ist die weitere Entwicklung der Hansestadt Rostock als See- und Fährhafenstandort von erheblicher Bedeutung für den Wirtschaftsraum Rostock-Bad Doberan (und darüber hinaus). Grundsätzlich bestehen gute Entwicklungschancen, da ein aktuelles Gutachten ein längerfristiges Wachstum des Ostseeverkehrs um jahresdurchschnittlich 3% prognostiziert. Danach wird der Hafenumschlag aller Ostseehäfen von 460 Mio. t in 1994/95 auf 700-750 Mio. t in 2010 ansteigen³⁰. Allerdings muß es dem Hafenstandort Rostock gelingen, seine Position im Ostseeraum - als wichtiges Bindeglied zu den skandinavischen und baltischen Staaten - zu festigen und auszubauen. Konkurrenten bilden nicht nur andere Ostseehäfen sondern künftig auch die neu entstehenden direkten (Straßen)Verkehrsverbindungen nach Skandinavien. An diesem Beispiel wird die wechselseitige Abhängigkeit der Hansestadt Rostocks und des sie umgebenden Landkreises Bad Doberan für die Entwicklungsperspektiven der gesamten Wirtschaftsregion nochmals deutlich.

Ziel des Wirtschaftsentwicklungskonzeptes des Landkreises Bad Doberan im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung ist daher die langfristige Erschließung der distributiven und verkehrslogistischen Potentiale des Verkehrsknotens *Straßenkreuz A20/A19 - Schienenverkehrsstandort Kavelstorf - Flugplatz Rostock-Laage*.

Der genannte Standort bildet eine nahezu optimale Schnittstelle des synergetischen Zusammenwirkens der verschiedenen Verkehrsarten, womit durchgehende Transportketten ermöglicht und die Systemvorteile der einzelnen Verkehrsträger effektiver nutzbar werden. Somit sind beste Bedingungen gegeben, die überregionalen Verkehrsströme am Rande der Großstadt Rostock zu brechen. Mit der Transformation der Fern- und Nahverkehre lassen sich darüber hinaus Güterströme bündeln sowie im Nahbereich entflechten.

Diese Zielsetzung ruft zweifelsohne Konflikte mit dem bereits bestehenden Güterverkehrszentrum Rostock hervor, der Standort im Landkreis Bad Doberan besitzt diesem gegenüber jedoch deutliche Lagevorteile. Vor diesem Hintergrund sind als erste Realisierungsaktivitäten Abstimmungsgespräche mit den wichtigsten involvierten Akteuren - insbesondere mit Vertretern der Hansestadt Rostock, des Güterverkehrszentrums und des Regionalen Planungsverbandes Mittleres Mecklenburg/Rostock - einzuleiten. Damit soll - im regionalen Konsens - die Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für die weitere Entwicklung des vorgeschlagenen Standortes zu einem Distributions- und Logistik-Knoten eingeleitet werden.

³⁰ Baltic Marine Consult: Hafententwicklungsplan der Hansestadt Rostock 2010.- Rostock, 1997.- S. 28

Da das Gewerbegebiet Kavelstorf vollständig belegt ist und damit für Ansiedlungen im Rahmen des vorgenannten Konzeptes nicht zur Verfügung steht, sind darüber hinaus frühzeitig die notwendigen Vorkehrungen für die Neuausweisung von Gewerbeflächen³¹ im in Rede stehenden Gebiet (Ortslagen Hohen Schwarfs - Damm - Kavelstorf - Dummerstorf) zu treffen.

Aufgrund der Zukunftsträchtigkeit des Standortes dürfte die Akquisition privater Investoren für dessen Erschließung und Entwicklung möglich sein. Die entsprechende Investorenwerbung ist durch die Wirtschaftsförderung des Landkreises strategisch vorzubereiten und frühzeitig anzugehen. Konkrete Ansiedlungsperspektiven bestehen insbesondere für Unternehmen mit Distributions-, Logistik- und (Groß)Handelsfunktionen, wie z.B. Umschlagbetriebe, Speditionen/Spediteure, herstellereigene Lager, Transportunternehmen sowie Großhändler.

³¹ Da die im Landkreis Bad Doberan bislang erschlossenen Industrie- und Gewerbeflächen konkrete Nachfragen kurz- bis mittelfristig befriedigen können, soll die vorgeschlagene Neuausweisung einen (erforderlichen) Einzelfall darstellen.

8. Leitlinie: Der Dienstleistungsbereich erhält durch kreisliche Wirtschaftsförderaktivitäten zusätzliche Impulse, trägt zur Verbesserung der Lebensbedingungen bei und flankiert die Entwicklung der Tourismuswirtschaft

Der Dienstleistungssektor umfaßt neben den bereits erwähnten Bereichen Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung das Bank- und Versicherungsgewerbe sowie die „sonstigen Dienstleistungen“.

Banken und Versicherungen bieten im Landkreis derzeit lediglich 102 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Arbeitsplätze. Hinzu kommt eine geringe Zahl Selbständiger und Nebenerwerbstätiger, die vorrangig für Versicherungen tätig sind. Insgesamt ist dieser Bereich im Landkreis Bad Doberan nur unterproportional vertreten, was vor allem mit dem Bedeutungsüberschuß des Oberzentrums auf diesem Gebiet zusammenhängt. Da nach Expertenauffassung (IHK, HK u.a. Verbände) diese Unterausstattung - aufgrund der räumlichen Nähe zur Hansestadt Rostock mit den dort stark vertretenen Banken und Versicherungen - keinen restriktiven Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises Bad Doberan darstellt, soll auf dieses Dienstleistungssegment nicht weiter eingegangen werden.

Mit dem statistischen Begriff der „sonstigen Dienstleistungen“ wird eine sehr heterogene Wirtschaftsabteilung beschrieben, die sowohl haushalts-, gesellschafts- als auch unternehmensbezogene Dienstleistungen umfaßt. Dabei reicht die Palette vom Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe³² - als dem Kernbereich der Tourismuswirtschaft - über das Gesundheits- und Veterinärwesen bis hin zu solchen Dienstleistungen wie Bildung/Kunst/Kultur/Sport, Verlags- und Pressewesen, Kinder- und Altenheimen, Wäscherei/Reinigung/Körperpflege sowie Rechts- und Wirtschaftsberatung.

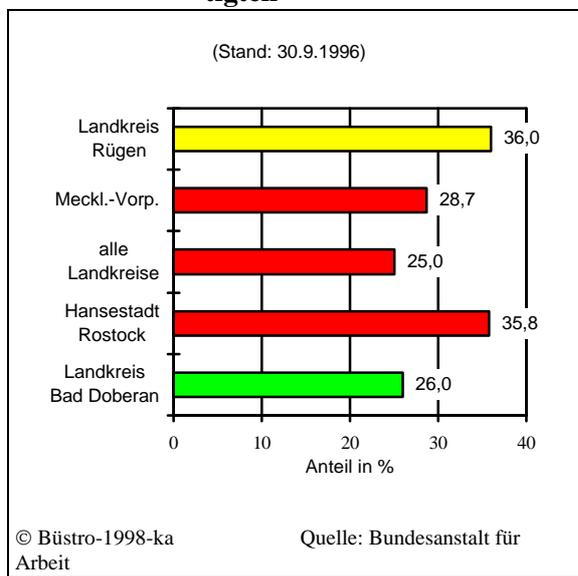
Diese sonstigen Dienstleistungen konnten in den letzten Jahren erhebliche Beschäftigungsgewinne verzeichnen, womit sie „der“ Wachstumsbereich waren³³. Zwischen September 1994 und September 1996 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 6.582 auf 8.121. Die Faktoren für dieses Wachstum haben sich im Zeitverlauf gewandelt: Während zunächst das out-sourcing - von für die Leistungserstellung nicht unmittelbar notwendigen Funktionsbereichen - aus anderen Wirtschaftsabteilungen positiv wirkte, somit aber kein „echter“ Beschäftigungszuwachs erzielt wurde, sind inzwischen vor allem Unternehmensneugründungen bei den haushalts- und unternehmensbezogenen Dienst- und Beratungsleistungen für das Wachstum verantwortlich. Impulse dafür setzt im übrigen auch die - aus der Suburbanisierung resultierende - Bevölkerungszunahme.

³² Detaillierte Aussagen zu diesem Bereich erfolgen unter dem Leitbild Tourismuswirtschaft und sollen daher an dieser Stelle unterbleiben.

³³ vgl. dazu Abbildung 3

Die globalen Rahmenbedingungen und Entwicklungstendenzen - Stichwort Tertiärisierung - lassen grundsätzlich eine weitere Ausdehnung der Dienstleistungen erwarten. Für kleinräumige Regionen sind derartige Megatrends allerdings nicht ohne weiteres übertragbar, an deren Stelle treten die regionalspezifischen Wachstumsbedingungen: Neben den Impulsen die vom Tourismus ausgehen (können), sind dies im Landkreis Bad Doberan im wesentlichen die Auswirkungen der anhaltenden Suburbanisierungsprozesse, d.h. die Migration von Rostockern in das Umland sowie die Randwanderung Rostocker Unternehmen.

Abbildung 8: Anteil der sonstigen Dienstleistungen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten



Bekanntermaßen besteht eine enge Korrelation zwischen dem Dienstleistungsbesatz und der Bevölkerungszahl, so daß angesichts der positiven Bevölkerungsprognosen für den Landkreis Wachstumspotentiale für den Dienstleistungsbereich gegeben sind.

Auch der nebenstehende Regionalvergleich verdeutlicht, daß die diesbezüglichen Potentiale im Landkreis Bad Doberan noch nicht ausgeschöpft sind. Die Beschäftigtenanteile der sonstigen Dienstleistungen in den ebenfalls stark touristisch geprägten Landkreisen Rügen (36%) und Ostvorpommern (27,3%) zeigen die Spannweite der möglichen Entwicklungspoten-

tiale. Mit dem Ziel des weiteren Wachstum des (sonstigen) Dienstleistungssektors sollten sich die wirtschaftskonzeptionellen Vorstellungen des Landkreises Bad Doberan sowie die daraus abgeleiteten Aktivitäten - bei Berücksichtigung der regionalen Spezifika - auf die folgenden Bereiche konzentrieren, die sowohl der Verbesserung der Lebensqualität dienen als auch Beschäftigungsimpulse setzen können:

- innere Erschließung der neu entstandenen Wohngebiete mit haushalts- und personenbezogenen Dienstleistungen sowie Schaffung der infrastrukturellen Voraussetzungen für wohnortnahe Aktivitäten der Freizeitgestaltung insbesondere für Altersgruppen, die an sozio-kulturellen Angeboten in der Hansestadt Rostock weniger interessiert oder aber - z.B. aufgrund geringerer Mobilität - an deren Nutzung weniger partizipieren können,

- Verbreiterung und gegebenenfalls Revitalisierung des allgemeinen und des sozio-kulturellen Dienstleistungsangebotes in den zentralen Orten des Landkreises, speziell zur Steigerung der touristischen Attraktivität sowie
- gezielte Förderung und räumliche Steuerung von Ansiedlungen und Existenzgründungen unternehmerorientierter Dienstleister in den Umlandgemeinden der Hansestadt Rostock sowie in den zentralen Orten des Landkreises.

Gemeindezentren in public-private-partnership wären ein Weg, mit Hilfe von Investoren ortszentrale Einrichtungen zu schaffen. Die Betreibermodelle könnten auf einer diversifizierten Nutzung durch gewerbliche Dienstleistungsanbieter einerseits sowie gemeinwesenorientierten sozio-kulturellen Angeboten andererseits (Begegnungsstätte, Bibliothek, Internet-Cafe usw.) basieren und damit zur Kostenoptimierung beitragen.

Dienstleister, deren Markt hauptsächlich in der Hansestadt Rostock zu finden ist, sind bevorzugt Ansiedlungsmöglichkeiten auf stadtnahen Standorten zu ermöglichen. Dagegen sollten Dienstleister, für die die Kundenpräsenz eher nachrangig ist bzw. deren Klientel sich außerhalb der Region befindet, nach Möglichkeit in die strukturschwächeren Räume des Landkreises gelenkt werden.

Kommerzielle wie auch nichtkommerzielle Freizeit-, Kultur-, Erholungs- und Sportangebote sollten soweit als möglich einen Zuschnitt erhalten, der eine multivariate Ausrichtung auf die Bedürfnisse von Urlaubern, Naherholungsgästen aus der Hansestadt Rostock und den umliegenden Landkreisen als auch der einheimischen Bevölkerung ermöglicht. Damit würde die ganzjährige Nutzung dieser Angebote unterstützt. Bei ihrer räumlichen Verteilung sind im Interesse der Angebotsauslastung verkehrstechnisch gut erreichbare Standorte - vorzugsweise in den zentralen Orten - zu präferieren.

In diesem Zusammenhang wird die Erarbeitung eines kreislichen Gesamtkonzeptes für kulturelle Einrichtungen und künstlerische Initiativen empfohlen. Die Zielstellung eines derartigen Konzeptes sollte die Entwicklung einer Vielfalt kultureller Einrichtungen und Aktivitäten sein, womit - bei einer ganzjährigen und zahlreiche Zielgruppen ansprechenden Ausgestaltung - wesentlich zur Steigerung der inneren und äußeren Standortattraktivität des Landkreises Bad Doberan beigetragen würde. Dabei ist nicht nur an die Initiierung und langfristige Etablierung sogenannter „Events“ (touristische Ereignisse, i.d.R. mit überregionaler Ausstrahlungskraft)³⁴ zu denken, die deutliche Nachfrageschübe im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe sowie im Einzelhandel auslösen können, sondern ebenso an facettenreiche lokale Kultur- und Kleinkunstangebote.

³⁴ Im negativen Sinne bemerkenswert ist, daß der Landkreis Bad Doberan in einem aktuellen Katalog des Tourismusverbandes Mecklenburg-Vorpommern in der Rubrik „Wiederkehrende Feste und Festivals in Mecklenburg-Vorpommern“ überhaupt nicht präsent ist.

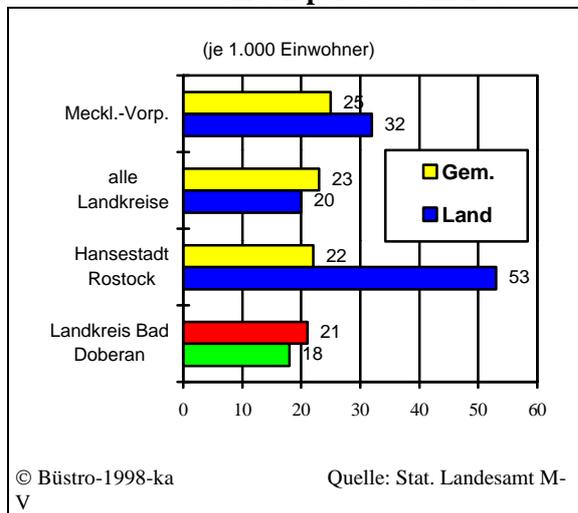
Ein erster Schritt zur Erschließung der wirtschaftlichen Potenzen im kulturell-künstlerischen Bereich wäre eine systematische Bestandsaufnahme der bereits bestehenden Angebote. Eine umfassende Aufbereitung der Angebotspalette (Hotellerie, Gastronomie, Privatvermieter, lokale Veranstaltungen, Baudenkmäler, Museen, Galerien sowie weitere Kultur- und Kunstangebote) - beispielsweise im Rahmen einer vom Landkreis zu beantragenden Arbeitsfördermaßnahme - dürfte die notwendigen Anfangserfolge bringen, auf deren Basis eine breite kulturwirtschaftliche Strategie unter Mitarbeit aller relevanten regionalen Handlungsakteure entwickelt und umgesetzt werden könnte. Weitere Etappen auf dem Weg zu dieser Strategie sollten die (räumliche und zeitliche) Koordinierung von Veranstaltungen, Öffnungszeiten von Einrichtungen usw. sowie die Erarbeitung eines Angebotskataloges und dessen Einsatz als Marketinginstrument bilden.

Abschließend sei kurz auf ein weiteres Segment der sonstigen Dienstleistungen verwiesen. Angesichts der erheblichen Kapazitäten medizinischer Wissenschaft und Forschung in der Hansestadt Rostock scheinen die Potentiale für die diversifizierende Entwicklung des Gesundheitswesens in Richtung Gesundheitstourismus (Fitness, Wellness usw.) noch nicht hinreichend ausgelotet, können aber im Rahmen der vorliegenden Studie nicht weiter verfolgt werden.

9. Leitlinie: Die stabilisierende Wirkung des öffentlichen Dienstes als Beschäftigungs- und Nachfragefaktor wird nicht unterschätzt sondern gestützt sowie effizient gestaltet

Zur wirtschafts- und beschäftigungspolitischen Ausgangssituation im Landkreis Bad Doberan gehört auch, daß der Anteil des Bereiches Gebietskörperschaften/Sozialversicherung an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit 8% deutlich unter dem Vergleichswert des Landes Mecklenburg-Vorpommern (10,5%) und ebenfalls unter dem Durchschnitt aller Landkreise (9,8%) liegt.

Abbildung 9: Personal im unmittelbaren Landesdienst sowie bei Gemeinden und Gemeindeverbänden per 30. Juni 1996



Dieser unterdurchschnittliche Besatz im öffentlichen Dienst spiegelt sich auch in der Personalstandstatistik wider, die neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch die Beamten einschließt: Danach waren im Landkreis per 30. Juni 1996 1.819 Personen im unmittelbaren Landesdienst tätig (18 je 1.000 Einwohner), darunter 1.009 hauptberufliche Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen. Weitere 2.113 Personen waren bei Gemeinden und Gemeindeverbänden beschäftigt, d.h. 21 je 1.000 Einwohner. Dies ist nach Mecklenburg-Strelitz der zweitniedrigste Wert aller Landkreise. Im Personalbesatz je 1.000 Einwohner

wurden damit im Landkreis Bad Doberan die jeweiligen Landesdurchschnittswerte von 32 bzw. 25 erheblich unterschritten (Abbildung 9).

Darüber hinaus ging im Vergleich zum Vorjahr im Landkreis das Personal im unmittelbaren Landesdienst um 118 Personen, das Personal bei Gemeinden und Gemeindeverbänden um 245 Personen zurück.

Die gegenwärtigen Bedingungen im öffentlichen Dienst werden von Diskussionen um dessen Modernisierung, die Einrichtung des „schlanken Staates“ dominiert. Vor dem Hintergrund rückläufiger Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften gehen damit Kürzungspläne von Bund, Ländern und Gemeinden einher, die nicht zuletzt auf weiteren Personalabbau in ihren Verantwortungsbereichen abzielen.

Für den Landkreis Bad Doberan ist der öffentliche Dienst insofern von erheblicher struktureller Bedeutung, als dieser Bereich - im Gegensatz zu anderen wichtigen wirtschaftlichen Standbeinen des Landkreises, wie der Bauwirtschaft und dem Tourismus - nur geringe saisonale Schwankungen aufweist und damit beschäftigungs- und nachfragestabilisierend wirkt.

Ausgehend von diesen Rahmenbedingungen besteht das Ziel des Landkreises Bad Doberan zumindest in der Stabilisierung der Beschäftigung im öffentlichen Dienst bei gleichzeitig effizienterer Gestaltung der Verwaltung sowie Durchsetzung einer stärkeren Dienstleistungsorientierung³⁵.

Angesichts der regionalspezifischen Situation ist ein weiterer Personalabbau im öffentlichen Dienst über den bisherigen Umfang hinaus nicht nur beschäftigungs- und nachfrageseitig kontraproduktiv. Darüber hinaus würde sich damit, bei dem auch künftig anhaltenden Bevölkerungswachstum im Landkreis, das öffentliche Dienstleistungsangebot nur schwerlich im notwendigen Maße aufrechterhalten lassen: Allein die für 1997 absehbare Zunahme der Wohnbevölkerung im Landkreis um etwa 5.000 Personen³⁶ würde - konstante Beschäftigtenzahlen im öffentlichen Dienst unterstellt - die Versorgungsrelationen auf 16 Beschäftigte im unmittelbaren Landesdienst je 1.000 Einwohner (bislang 18) bzw. 19 Beschäftigte bei Gemeinden und Gemeindeverbänden je 1.000 Einwohner (bislang 21) verringern.

Im übrigen bestehen in bestimmten Bereichen in Zusammenhang mit dem Bevölkerungswachstum nicht etwa Rationalisierungspotentiale, sondern vielmehr partielle Ausbaunotwendigkeiten. Dies betrifft insbesondere soziale Infrastrukturen, wie etwa Einrichtungen zur Kindertagesbetreuung, allgemeinbildende Schulen, Sporteinrichtungen und Einrichtungen der Jugendhilfe.

Obwohl diesbezügliche Notwendigkeiten vor allem in den direkt an die Hansestadt Rostock angrenzenden Umlandgemeinden bestehen, ist die Nutzung von im Oberzentrum vorhandenen - aber aufgrund des dortigen Bevölkerungsrückganges häufig nicht ausgelasteten - Einrichtungen zumeist nicht möglich, da aus Zumutbarkeits- und Akzeptanzerwägungen eine relative Wohnortnähe zumeist zwingend ist. Gleichwohl sollte vom Landkreis Bad Doberan die diesbezügliche Zusammenarbeit mit der Hansestadt Rostock gesucht werden, um - dort wo räumlich möglich - vorhandene Potentiale, die ansonsten von Schließung betroffen wären, zu erhalten und gleichzeitig kostenintensive Neubauten im Landkreis zu vermeiden.

³⁵ vgl. dazu Kapitel 3

Der Regionalvergleich zeigt deutlich, daß der Öffentliche Dienst häufig eine Kompensationsfunktion für Strukturschwächen in anderen Wirtschaftsbereichen - z.B. in der Industrie - ausübt.

³⁶ Im 1. Halbjahr 1997 wies der Landkreis Bad Doberan einen Bevölkerungszuwachs um 1.893 Personen auf 107.105 Einwohner (per 30.6.1997) auf.

Als erste Maßnahme sind durch die zuständigen Träger detaillierte Bedarfsplanungen für die genannten Einrichtungen vorzunehmen (Schulplanung, Jugendhilfeplanung, Sozialplanung), die zugleich Optionen für die Nutzung gemeinsamer Potentiale der Planungsregion einerseits bzw. die Schaffung neuer Kapazitäten im Landkreis Bad Doberan andererseits beinhalten müssen. Bei anvisierten Kapazitätserweiterungen im Landkreis, sollten neben öffentlichen Kostenträgern auch freie und private Trägerschaften angestrebt und damit eine vielseitige Struktur gesichert werden.

Bei der künftigen Entwicklung neuer Wohngebiete sollten private Investoren - z.B. im Rahmen städtebaulicher Verträge - an den Kosten für deren äußere und innere Erschließung angemessen beteiligt werden. Damit könnten auch private Mittel für bedarfsgerechte soziale Infrastruktureinrichtungen in diesen Gebieten - z.B. für Kindertagesstätten, Turnhallen u.ä. - mobilisiert werden.

In den anderen Bereichen des öffentlichen Dienstes sind alle möglichen Instrumente der Flexibilisierung des Arbeitsvolumens auszuschöpfen, um im Sinne der Zielstellung der Beschäftigungssicherung wirksam zu werden (Altersteilzeit, soziale Arbeitszeitverteilung, Förderung von Teilzeitarbeit, Abbau von Überstunden und Mehrarbeit usw.). Dienstvereinbarungen zwischen den jeweiligen kommunalen Arbeitgebern und den Personalräten könnten hier die konkreten Regelungen festlegen.

2.3 Leitbild Betriebsgrößenstrukturen und Betriebsformen

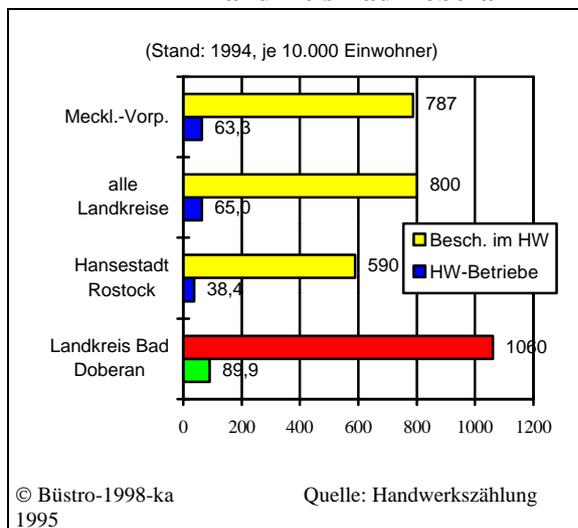
Kleine und mittlere Betriebe sowie Selbständige bilden die unternehmerische Basis der Wirtschaft im Landkreis Bad Doberan

Das **Leitbild Betriebsgrößenstrukturen und Betriebsformen** knüpft mit zwei konkretisierenden Leitlinien an die regionalspezifischen Ausgangsbedingungen an und versucht mit entsprechend ausgerichteten Wirtschaftsförderinstrumenten vorhandene Entwicklungspotentiale zu mobilisieren.

10. Leitlinie: Der wirtschaftsstrukturellen und beschäftigungspolitischen Bedeutung der regionalen Handwerksbetriebe und anderer KMU wird durch direkt sowie indirekt wirtschaftsfördernde Maßnahmen Rechnung getragen

Zur wirtschaftspolitischen Ausgangssituation im Landkreis Bad Doberan gehört, daß nur wenige industriell fertigende Betriebe vertreten sind. Vielmehr wird die regionale Wirtschaftsstruktur traditionell durch eine Vielzahl kleinster, kleiner und mittlerer Handwerksbetriebe geprägt.

Abbildung 10: Gewicht des Handwerks im Landkreis Bad Doberan



Die nebenstehende Abbildung verdeutlicht das überragende Gewicht des Handwerks im Landkreis. In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, daß - dies bestätigen auch Interviews mit regionalen Handlungsakteuren, z.B. Vertretern der Handwerkskammer - die Stärke des kreislichen Handwerks seine komplementäre Entsprechung im unterdurchschnittlichen Handwerksbesatz in der Hansestadt Rostock findet.

Die Handwerkszählung 1995 verzeichnet für den Landkreis Bad Doberan 847 Handwerks-

unternehmen mit 9.985 Beschäftigten. Einschließlich der 10 handwerklichen Nebenbetriebe mit 40 Beschäftigten bietet damit das ortsansässige Handwerk mehr als ein Drittel aller Arbeitsplätze im Landkreis an³⁷. Im Vergleich zu dem 1994 von diesen Unternehmen erreichten Umsatz in Höhe von

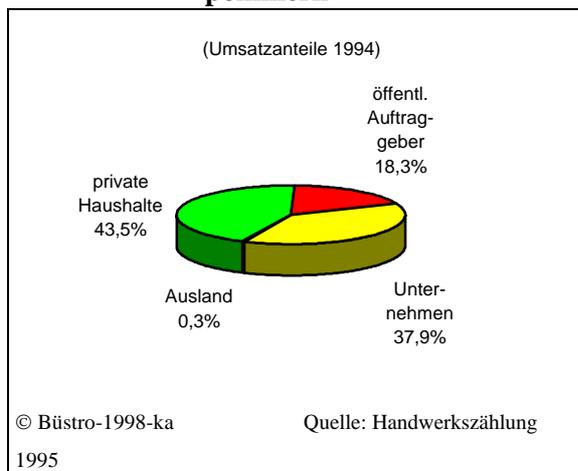
³⁷ Zum Zwecke des regionalen Vergleichs werden an dieser und nachfolgender Stelle die Daten der Handwerkszählung 1995 referiert. Aktuelle Zahlen der Handwerkskammer zeigen, daß die hier getroffenen Bewertungen weiterhin Gültigkeit besitzen: So stellt das kreisliche Handwerk mit 1.308 Betrieben und etwa 13.500 Beschäftigten (1997) weiterhin mehr als ein Drittel aller Beschäftigungsmöglichkeiten.

1.333,5 Mio. DM, erzielten die Industriebetriebe im Landkreis einen Jahresumsatz von 426,98 Mio. DM³⁸.

Gleichfalls eminente Bedeutung hat das Handwerk für die Sicherung der beruflichen Erstausbildung. Da etwa 10% der im Handwerk Beschäftigten Auszubildende sind, stellen Handwerksunternehmen fast die Hälfte aller Ausbildungsplätze im Landkreis Bad Doberan bereit.

Wenngleich nicht zwangsläufig als Entwicklungsmaßstab zugrunde zu legen, sei darauf verwiesen, daß das Handwerk im Landkreis westdeutsche Vergleichswerte häufig bereits überschritten hat. Dies gilt u.a. für die handwerkliche Unternehmensdichte (Westdeutschland: 69,2 Handwerksbetriebe je 10.000 Einwohner; Landkreis Bad Doberan: 89,9), die Betriebsgröße (Westdeutschland: 11 Beschäftigte je Handwerksunternehmen; Landkreis Bad Doberan: 12) und das Beschäftigungsgewicht des Handwerks (Westdeutschland: 740 Beschäftigte je 10.000 Einwohner; Landkreis Bad Doberan: 1.060).

Abbildung 11: Absatzrichtungen des Handwerks in Mecklenburg-Vorpommern



Selbst der Beschäftigtenumsatz des kreislichen Handwerks erreichte mit 133.500 DM je Beschäftigten nahezu das westdeutsche Niveau von 135.200 DM je Beschäftigten. Der Vergleichswert für alle Handwerksbetriebe im Land Mecklenburg-Vorpommern beträgt demgegenüber lediglich 120.900 DM.

Dieser nur marginal geringere Beschäftigtenumsatz ist - auf den ersten Blick - um so erstaunlicher, als das die maßgebliche Abhängigkeit des Handwerks von der regionalen Nach-

frage eine wesentliche Entwicklungs- und Rahmenbedingung darstellt. Private Haushalte bilden auch in Mecklenburg-Vorpommern den Kundenstamm der Handwerksunternehmen und tragen mit 43,5% entscheidend zum Umsatz bei (Abbildung 11). Angesichts niedrigerer Einkommen im Landkreis Bad Doberan im Vergleich mit Westdeutschland, basiert der von den ansässigen Handwerksunternehmen erreichte hohe Beschäftigtenumsatz daher auch auf Nachfrageimpulsen aus dem nahegelegenen Oberzentrum. Insofern bildet die Einkommens- und Kaufkraftentwicklung im gesamten Wirtschaftsraum

³⁸ Das Statistische Landesamt Mecklenburg-Vorpommern registrierte 1994 18 Industriebetriebe mit insgesamt 1.139 Beschäftigten. Erfasst werden in dieser Industriestatistik Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten.

Rostock-Bad Doberan auch künftig eine wesentliche Determinante für die Perspektiven des Handwerks im Landkreis.

Ziel des kreislichen Wirtschaftsentwicklungskonzeptes ist es, daß Wertschöpfungs- und Beschäftigungspotential des regionalen Handwerks und anderer KMU zu stützen. Darüber hinaus soll der - mit Bevölkerungs- und folgendem Nachfragezuwachs möglich werdende - Ausbau dieser Betriebe gefördert werden.

Die Realisierung dieser Ziele erfordert einerseits ein breitgefächertes Maßnahmenbündel zur Bestandspflege und betrifft damit eine Vielzahl wirtschaftsrelevanter Verwaltungsentscheidungen. Andererseits sind durch verschiedene Instrumentarien Geschäfts(feld)erweiterungen bestehender Unternehmen sowie Existenzgründungen³⁹ zu unterstützen.

Im Rahmen der Bestandspflege ist zunächst auf bewährte und praktikable Instrumente zurückzugreifen:

- Erstens ist die Planungssicherheit der Unternehmen bezüglich der genutzten Gewerbeflächen herzustellen bzw. zu gewährleisten. Dies muß auf kommunaler Ebene im Rahmen der Flächennutzungs- und Bauleitplanung erfolgen, auf regionaler Ebene sind notwendige Flächendispositionen durch den Regionalen Planungsverband Mittleres Mecklenburg/Rostock vorzunehmen. Aufgrund von Nutzungskonflikten erforderlich werdende Standortverlagerungen sind durch die Vorhaltung bzw. Bereitstellung kostengünstiger Reserveflächen zeitnah und problemadäquat abzusichern. Gleiches gilt für die Gewerbeflächenbereitstellung bei etwaigen Unternehmensneugründungen bzw. Unternehmensansiedlungen.
- Zweitens ist eine unternehmensnahe und kompetente Fördermittel- sowie Investitionsberatung weiterhin zu gewährleisten und nach Möglichkeit zu intensivieren.
- Drittens sind öffentliche Auftragsvergaben - im Rahmen des gesetzlich Machbaren - gezielt als Förderinstrument einzusetzen: Immerhin entfallen auf öffentliche Auftraggeber nahezu ein Fünftel der Umsätze von Handwerksunternehmen. Die konkrete Ausgestaltung der Ausschreibungen - wie beispielsweise die Wahl des Ausschreibungsverfahrens und die Losgrößengestaltung - ist so vorzunehmen, daß regionale Anbieter möglichst umfassend daran partizipieren können. In diesem Zusammenhang sei auch an die verbesserungswürdige Zahlungsmoral öffentlicher Auftraggeber erinnert.

³⁹ vgl. zur Existenzgründungsförderung die folgende Leitlinie

- Viertens stehen die Gebietskörperschaften der verschiedene Ebenen als „öffentliche Dienstleister“ in der Pflicht, durch zügige Genehmigungsverfahren und die rasche Bearbeitung sonstiger Anliegen von Gewerbebetrieben deren wirtschaftliche Aktivitäten zu befördern.
- Fünftens sind Belastungen für Gewerbebetriebe bei öffentlichen Bauvorhaben, insbesondere Einschränkungen des freien Zugangs und freier Zufahrten, auf ein Minimum zu reduzieren. Die kommunalen Bau- und Ordnungsämter haben in diesem Sinne das Baugeschehen zu organisieren und mit den beauftragten Unternehmen vertraglich abzusichern.
- Schließlich sollte sechstens die Festlegung der Hebesätze für die Grundsteuer A, die Grundsteuer B sowie die Gewerbesteuer (weiterhin) langfristigen Wirtschaftlichkeitsüberlegungen und nicht kurzfristigen Steuermaximierungszielen folgen. Die im Landkreis Bad Doberan 1996 gültigen gewogenen Durchschnittshebesätze tragen solchen strategischen Zielen bereits Rechnung, liegen sie doch bei allen genannten Steuerarten unter den gewogenen Durchschnittshebesätzen des Landes Mecklenburg-Vorpommern und sind gegenüber 1995 - im Gegensatz zum Landestrend - reduziert worden⁴⁰.

Darüber hinaus sollten weitere - traditionelle wie auch neue - Formen der Wirtschaftsförderung zur Bestandspflege genutzt werden:

- Bekanntermaßen ist die Eigenkapitalschwäche ostdeutscher Unternehmen zum einen wesentliche Ursache zunehmender Insolvenzen, zum anderen hindert sie potentiell expansive Betriebe nicht selten an notwendigen Investitionen. Anknüpfend an diesen Befund wird vorgeschlagen, ein kreisliches Zinsvergünstigungsprogramm⁴¹ aufzulegen, welches - gebunden an Kapitalmarkt- und/oder öffentliche Kredite - eine verbilligte Kapitalbereitstellung erlaubt.
- Das vorgeschlagene Zinsvergünstigungsprogramm sollte zusammen mit ebenfalls neu zu etablierenden kreislichen Fördermitteln, die der kleinräumigen Ansiedlungssteuerung dienen könnten in einem Wirtschaftsförderprogramm des Landkreises gebündelt werden. In dieses Förderprogramm könnten eventuell auch arbeitsmarktpolitische Förderkomponenten aufgenommen werden⁴².

⁴⁰ Diese Senkung der gewogenen Durchschnittshebesätze - bei der Grundsteuer A von 227% auf 224%, bei der Grundsteuer B von 298% auf 296% und bei der Gewerbesteuer von 306% auf 297% - brachte den steuerpflichtigen Unternehmen im Landkreis Bad Doberan Steuerminderungen in Höhe von etwa 482.000 DM.

⁴¹ Über positive Erfahrungen mit diesem Förderinstrument verfügt u.a. die Stadt Potsdam, die aufgenommen werden könnten.

⁴² vgl. dazu das Leitbild Arbeitsmarkt

- Infolge des 1989/90 - mit der politischen und wirtschaftlichen Wende in der DDR - sichtbar gewordenen investiven Nachholebedarfes und dem massiven Einsatz entsprechender Förderinstrumente, ist bei betrieblichen Sanierungs- und Stabilisierungsfällen inzwischen eine kapitalstockorientierte Sichtweise vorherrschend. Demgegenüber finden andere Formen der Unternehmen(re)strukturierung - wie z.B. die betriebswirtschaftlichen Potentiale der Arbeitszeitgestaltung - bislang nur wenig Beachtung. Vor diesem Hintergrund sollte der Landkreis Bad Doberan in Zusammenarbeit mit den Kammern ein Beratungsangebot „Flexible Arbeitszeitgestaltung“ schaffen. Dieses Angebot soll nicht vorrangig der „passiven Sanierungshilfe“ dienen (wenngleich es auch dafür nutzbar gemacht werden kann), sondern - durch Veränderungen in der Arbeitsorganisation, durch Anpassung der Arbeits- und Betriebszeiten an die Auftragslage, durch die Reduzierung kostenintensiver Überstunden usw. - aktive Beiträge zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen leisten. Nicht zuletzt die starke Präsenz saisonal abhängiger Wirtschaftsbereiche im Landkreis (Landwirtschaft, Baugewerbe, Tourismus) eröffnet für einen solchen Gestaltungsansatz erhebliche Potentiale⁴³.
- Schließlich erscheint auch die stärkere regionale Koordinierung der Wirtschaftsförderaktivitäten angezeigt. Diese sollte vorrangig der Überwindung der Kirchturmpolitik einzelner Akteure dienen sowie das gemeinsame Agieren bei regional bedeutsamen Vorhaben - wie z.B. dem perspektivreichen Standort Kavelstorf - sicherstellen. Darüber hinaus kann damit die Verbindlichkeit gefaßter Beschlüsse im täglichen Verwaltungshandeln ebenso befördert werden wie deren Umsetzung durch involvierte Wirtschaftsakteure.

Besonderes Augenmerk ist auf die Unterstützung der - im Landkreis stark vertretenen Handwerksbetriebe zu legen, da an diesen die Mehrzahl der öffentlichen Förderprogramme vorbei geht: Nur exemplarisch sei auf die fernabsatzgebundene Förderung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Regionalen Wirtschaftsstruktur“ verwiesen.

⁴³ Konkrete Beratungserfahrungen zu einem derartigen Ansatz liegen im Land Brandenburg vor. Hier konnten positive Arbeitsplatzeffekte nachgewiesen werden. Das zunächst als Modellprojekt gestartete und von einem Bundesministerium geförderte Beratungsangebot wird künftig - gestützt auf Zuwendungen der IHK sowie Fördermittel des Landes und der EU - quantitativ ausgeweitet.

11. Leitlinie: Das bestehende Selbständigendefizit im Landkreis wird durch die Förderung von Existenzgründungen schrittweise abgebaut

Infolge der damaligen politischen Bedingungen waren 1989/90 selbständig Erwerbstätige im Gebiet des heutigen Landkreises Bad Doberan nur eine Randgruppe im Wirtschaftsleben. Diese Ausgangssituation hat sich in den vergangenen Jahren durch zahlreiche Existenzgründungen grundsätzlich gewandelt: Für 1996 kann die Zahl der Selbständigen im Landkreis auf etwa 3.000 geschätzt werden⁴⁴.

Bei einer - ebenfalls geschätzten⁴⁵ - Erwerbstätigenzahl von 35.400 verweist der Landkreis Bad Doberan auf eine Selbständigenquote (Anteil der Selbständigen an den Erwerbstätigen) von 8,5%. Damit übertrifft der Landkreis die Selbständigenquote des Landes Mecklenburg-Vorpommern von 6,8% (gleichfalls in 1996) deutlich: Dies dürfte in erster Linie auf die im Landkreis anzutreffenden regionalspezifischen Wirtschaftsstrukturen, so z.B. das überproportional stark vertretene Handwerk sowie das Gastgewerbe, zurückzuführen sein.

Gleichwohl konnte die Selbständigenquote der alten Bundesländer - diese lag 1996 bei 10,9% - bei weitem noch nicht erreicht werden. Nach Aussagen verschiedener Experten, so Vertretern der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammer, von Banken und der Arbeitsverwaltung, sind aber nach wie vor Spielräume für Existenzgründungen - und sei es in Nischenbereichen - vorhanden.

Bei einer (unterstellten) Angleichung an das westdeutsche Niveau, birgt das derzeit im Landkreis Bad Doberan vorzufindende Selbständigendefizit ein Beschäftigungspotential im Umfang von immerhin etwa 900 Arbeitsplätzen in sich. Dabei ist noch nicht einmal berücksichtigt, daß Existenzgründungen weitere Beschäftigungseffekte nach sich ziehen, z.B. durch die schrittweise Einstellung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter⁴⁶.

⁴⁴ Verlässliche statistische Angaben über die Anzahl von Selbständigen in territorialen Gliederungen unterhalb der Landesebene liegen nicht vor. Daher muß für den Landkreis Bad Doberan auf Schätzungen zurückgegriffen werden, die die wenigen vorhandenen Informationen berücksichtigen: So zählt das Handwerk etwa 720 Selbständige, während in Land-, Forstwirtschaft und Fischerei etwa 560 Selbständige tätig sind. Darüber hinaus dürften etwa 270 selbständige Ärzte, Zahnärzte und Apotheker im Landkreis wirtschaftsaktiv sein.

⁴⁵ Grundlage hierfür bilden die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des Statistischen Landesamtes Mecklenburg-Vorpommern mit ihren Angaben zu den Erwerbstätigen sowie die Ergebnisse des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ einerseits und Daten der Bundesanstalt für Arbeit zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten andererseits.

⁴⁶ Nach Untersuchungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nürnberg wurden in Ostdeutschland je 100 (von der Bundesanstalt für Arbeit geförderten) Existenzgründern bereits zum Gründungszeitpunkt 27 weitere Personen beschäftigt, darunter 23 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, 3 Aushilfen und 2 mithelfende Familienangehörige. Ein Jahr nach Gründung wurden je 100 Geförderten immerhin schon 64 weitere Personen beschäftigt, darunter 49 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, 12 Aushilfen und 3 mithelfende Familienangehörige. Selbst unter Berücksichtigung der Betriebsaufgaben - ein Jahr nach Förderbeginn waren 12% der Geförderten nicht mehr selbständig - ergibt sich ein positiver Beschäftigungseffekt.

Das Ziel der kreislichen Wirtschaftsförderung sollte daher die schrittweise Erschließung der Beschäftigungspotentiale der Selbständigkeit sein. Damit könnte gleichzeitig ein Beitrag zur Stärkung der Unternehmensbasis im Landkreis geleistet werden.

Die Gestaltung eines positiven Existenzgründungsklimas ist Grundvoraussetzung dafür, daß sich noch mehr Erwerbspersonen für den Aufbau einer selbständigen Existenz entscheiden. In diesem Sinne können sowohl materielle aber auch immaterielle (Dienst)Leistungen wirken, wobei durch den Landkreis Bad Doberan konkret die folgenden Maßnahmen initiiert, unterstützt bzw. eigenständig durchgeführt werden sollten:

- Der Landkreis kann im Rahmen seiner Wirtschaftsförderaktivitäten eine Anlaufstelle für Existenzgründer einrichten, die beispielsweise bei der Entwicklungsgesellschaft Bad Doberan mbH (EGD) angedockt werden könnte. Funktion dieser Anlaufstelle ist weniger die Bereitstellung eines spezifischen existenzgründungsrelevanten (Beratungs)know-hows als vielmehr die umfassende, transparente Information potentieller Existenzgründer über bereits bestehende Beratungs- und Förderangebote (Kammern, Landesförderinstitut, Technologietranseinrichtungen, Wirtschaftsfördergesellschaften und -institutionen, Arbeitsverwaltung usw.).
- In Zusammenarbeit mit regionalen Kreditinstituten (Ostseesparkasse, Raiffeisenbank eG Bad Doberan) ist für neugegründete kreisansässige Unternehmen und Gewerbetreibende ein „Existenzgründerpreis Bad Doberan“ auszuloben. Vergabekriterien könnten u.a. die Erschließung neuer Geschäftsfelder bzw. Marktnischen, etwaige Beiträge zur Überwindung der Saisonabhängigkeit diesbezüglich einschlägiger Branchen und/oder ausgelöste Beschäftigungseffekte sein. Die Verstetigung dieses Wettbewerbes, d.h. die jährliche Vergabe des Preises, ist wichtig für die Herausbildung eines langfristig positiven Existenzgründungsklimas und die Verbreitung des Gründungsgedankens. Der Preis sollte nicht mit einer finanziellen Anerkennung sondern mit einem umfassenden Beratungsangebot dotiert werden, womit auf eine bessere Betreuung junger Existenzgründungen gezielt werden soll.
- Der „Existenzgründerpreis Bad Doberan“ sollte im Rahmen einer jährlich abzuhaltenden Existenzgründermesse bzw. eines Existenzgründertages öffentlichkeitswirksam verliehen werden. Diese an wechselnden Standorten im Landkreis abzuhaltende Informationsveranstaltung könnte gleichfalls Multiplikatorwirkungen erzielen.

vgl. dazu:

Brinkmann, C., Otto, M.: Überbrückungsgeld hilft arbeitslosen Frauen und Männern beim Sprung in die Selbständigkeit.- IAB-Werkstattbericht Nr. 6.- Nürnberg, Oktober 1996

- Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit sind - wie einschlägige Untersuchungen belegen⁴⁷ - kein Königsweg. Gleichwohl sollten auch diese - im genannten Klientel innewohnenden - Potentiale zielgerichtet erschlossen werden. Hierfür kann auf Erfahrungen anderer Bundesländer mit verschiedenen Modellprojekten zurückgegriffen werden, die bei den Defiziten ehemals Arbeitsloser ansetzen, diese schließen und damit das Gründungsrisiko minimieren respektive die Gründungsstabilität erhöhen sollen. Beispielhaft sei auf das im Land Brandenburg praktizierte Modell mit einem dreistufigen Konzept verwiesen⁴⁸, welches zunächst die Existenzgründungsfähigkeit der Arbeitslosen eruiert (Orientierungs- und Entscheidertraining) und anschließend - bei positivem Befund - den Aufbau einer selbständigen Existenz schrittweise unterstützt (Qualifizierung, Beratung/Coaching). Ein Berliner Modell für technologieorientierte Existenzgründer setzt vorrangig auf Coaching-Maßnahmen. Diese u.a. Modelle, so auch ein ähnliches konzipiertes des RKW in der Hansestadt Rostock, sollten ausgewertet und entsprechend den regionalspezifischen Rahmen- sowie Förderbedingungen im Landkreis Bad Doberan modifiziert werden.

⁴⁷ bifego - Betriebswirtschaftliches Institut für empirische Gründungs- und Organisationsforschung e.V.: Wirkungsstudie zu den Brandenburger Existenzgründungsprogrammen.- Dortmund, Juli 1996

⁴⁸ vgl. dazu:

CMS Unternehmensberatung AG: Ergebnisbericht zur Begleitung des Pilotprojektes „Qualifizierung und Beratung von Existenzgründern aus der Arbeitslosigkeit“- o.O., 1. Dezember 1995

Manschwetius, U.: Orientierungs- und Entscheidertraining für ExistenzgründerInnen im Land Brandenburg - Dokumentation.- Hamburg, 1995

2.4

Leitbild Wissenschaft, Forschung und Innovationstransfer

Die Wissenschafts- und Forschungspotentiale in den Hansestädten Rostock und Wismar werden praxisorientiert genutzt, der im Landkreis Bad Doberan bestehende Schwerpunkt in der Agrarforschung wird durch eine - zu entwickelnde

-

Bildungs- und Forschungsstätte für die Tourismuswirtschaft ergänzt

Wissenschaft, Forschung und der damit möglich werdende Innovationstransfer gehören zu den wichtigsten Entwicklungspotentialen, die für zukunftssträchtige regionale Strukturentwicklungsprozesse benötigt werden. Diesen Grundgedanken aufgreifend werden zwei Leitlinien formuliert, die auf die breite Nutzung und den selektiven Ausbau der diesbezüglichen Kapazitäten abzielen.

12. Leitlinie: Die Wissenschafts- und Forschungspotentiale in den Hansestädten Rostock und Wismar werden von den Wirtschaftsakteuren im Landkreis anwendungsorientiert erschlossen

Der Landkreis Bad Doberan verfügt durch seine Lage zum Oberzentrum Hansestadt Rostock mit einer Universität sowie einer großen Zahl weiterer Bildungs- und Forschungseinrichtungen wie auch die Nähe zur Hansestadt Wismar mit der Fachhochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung und der Außenstelle Wismar der Universität Rostock (FB Bauingenieurwesen) über einen wichtigen Standortvorteil. Deren gute räumliche Erreichbarkeit bietet günstige Voraussetzungen für den Aufbau permanenter und langfristig wirksamer Kontakte. Praktisch gleichrangig wie die Akteure in den Hansestädten kann die Wirtschaft des Landkreises an den Ergebnissen von Forschung, Entwicklung und Innovation partizipieren. Unter Berücksichtigung der eigenen Potentiale - insbesondere im Bereich der Agrarforschung - weist der Landkreis Bad Doberan die höchste Wissenschaftsdichte aller Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns auf.

Für die umsetzungs- und praxisorientierte Nutzung dieser Lagegunst zu know-how-Trägern in den Hansestädten Rostock und Wismar bieten die wirtschaftsstrukturellen Bedingungen im Landkreis Bad Doberan vielfältige Berührungspunkte:

- Ein entwickelter Transfer aus bestimmten - über den medizinischen Kernbereich hinausgehenden - Wissensbereichen der Universität Rostock (Ernährungsphysiologie, Sportmedizin etc.) in Segmente der kreislichen Tourismuswirtschaft (Gesundheits- und Kurtourismus, Fitness, Wellness usw.) könnte dort umfassendere Kompetenzen entwickeln und neue Märkte bzw. Zielgruppen erschließen helfen.

- Die im Landkreis stark entwickelte Bauwirtschaft kann sich über know-how-Transfer von den entsprechenden Fakultäten und Fachbereichen (Architektur, Bauingenieurwesen u.a.) sowie den dort angesiedelten Forschungsthemen (z.B. Winterbau) relevante Wettbewerbsvorteile verschaffen.
- Die Innovations- und Gründerzentren der Hansestadt Rostock haben mit den Technopark Nienhagen eine institutionelle Verbindung in den Landkreis erhalten, die es konsequent für die Ansiedlung von jungen Technologieunternehmen zu nutzen gilt. Ausgründungen aus den Innovations- und Gründerzentren der Hansestadt sollten beim Erwerb von Gewerbeflächen im Landkreis - insbesondere in den zentralen Orten - unterstützt werden, um diesen Firmen im Interesse der gesamten Raumordnungsregion optimale Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten. Ein solcher Ansatz - der auch für das ITC Bentwisch sowie für Hohen Luckow verfolgt werden sollte - führt nicht nur zur Bereicherung der Branchenvielfalt, sondern leistet gegebenenfalls auch einen Beitrag zur Stärkung des Verarbeitenden Gewerbes und steht darüber hinaus im Einklang mit den siedlungsstrukturellen Entwicklungszielen des Landkreises.
- Bei mehr als 10.000 eingeschriebenen Studenten verläßt jährlich eine große Anzahl von Diplomanden die akademischen Bildungseinrichtungen in den Hansestädten Rostock und Wismar. Dabei ist es zwar weder sinnvoll noch möglich alle Absolventen in der Region zu halten, gleichwohl gilt es, einen Teil des neu entwickelten personellen know-hows für den Wirtschaftskreislauf im Landkreis Bad Doberan nutzbar zu machen. Die Einmündung von Diplomanden in Unternehmen des Landkreises sollte die kreisliche Wirtschaftsförderung daher unterstützen und die bestehenden Angebote - z.B. die Anbahnung von Unternehmenskontakten im Rahmen einer Diplomandenbörse des Technologiezentrums Warnemünde - weiter nutzen.

13. Leitlinie: Die endogenen Wissenschafts- und Forschungskapazitäten im Landkreis Bad Doberan mit dem Schwerpunkt Agrarforschung werden ausgeschöpft und durch eine Bildungs- und Forschungsstätte für die Tourismuswirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns ergänzt

Nach vorsichtigen Schätzungen dürften im Landkreis Bad Doberan über 850 Arbeitsplätze unmittelbar und mittelbar von der Entwicklung der regionalen Wissenschafts- und Forschungskapazitäten abhängen. Diese Arbeitsplätze können dauerhaft gesichert und zusätzliche neu geschaffen werden, wenn es gelingt, über enge Verbindungen von Unternehmen und Wissenschaft die kreisliche Wirtschaftsstruktur den Entwicklungen in Zukunftsbranchen anzupassen und die dazu erforderlichen Innovationen hervorzubringen und regional nutzbar zu machen.

Dafür stehen - neben den genannten exogenen Faktoren - im Landkreis selbst erhebliche Potentiale vornehmlich im agrarwissenschaftlichen Bereich zur Verfügung. Im einzelnen seien hier genannt:

- die Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern Gültow mit dem Institut für Tierzucht in Dummerstorf,
- das Forschungsinstitut für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere in Dummerstorf,
- die Versuchstallungen der Agrarwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock in Dummerstorf,
- die Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen in Groß Lüsewitz, mit dem Institut für Streßphysiologie und Rohstoffqualität

sowie desweiteren die wirtschaftsnahen Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen:

- Energie-Umwelt-Beratung e.V. INSTITUT in Hohen Luckow,
- Agrar-Förderung und -Entwicklung Rostock e.V. in Hohen Luckow,
- agrarumwelt Mecklenburg-Vorpommern e.V. in Pankelow/Dummerstorf,
- Gesellschaft für Computerintegration und Softwareentwicklung mbH in Bentwisch,
- bioplan - Institut für angewandte Biologie und Landschaftsplanung in Groß Stove sowie
- VETEC Mechanische Werkstätten Meß- und Veterinärtechnik in Dummerstorf.

Mit dem Innovations- und Bildungszentrum e.V. in Hohen Luckow und den Institutionen im Raum Dummerstorf-Groß Lüsewitz haben sich im Landkreis zwei Forschungs- und Entwicklungsstandorte herausgebildet bzw. stabilisiert, die neben der beschäftigungswirksamen Bindung von wissenschaftlichem und technischem Personal eine erhebliche Imagewirkung für den Agrarforschungsstandort Landkreis Bad Doberan erzielen. Bei der Vielzahl der laufenden und abgeschlossenen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben kommt es in der nächsten Zukunft darauf an, alle Möglichkeiten zur wirtschaftlichen Verwertung der Ergebnisse zu erschließen. Die landwirtschaftlichen Unternehmen sollten mit Unterstützung der kreislichen Wirtschaftsförderung diese - für Ostdeutschland nahezu einmaligen - Rahmenbedingungen aktiv nutzen.

Schließlich sei auf die Potentiale interdisziplinärer Forschungs- und Praxisverbünde hingewiesen. Beispielhaft könnte ein Projekt „Gewächshaus der Zukunft“ initiiert werden⁴⁹: Angesichts der diesbezüglichen Forschungskapazitäten einerseits sowie der Defizite im Unterglas-Anbau andererseits sollte die marktorientierte Verknüpfung solcher Themen wie „Regenerative Energiequellen“, „Ökologisches Bauen“, „Architektur“ und „Ökologischer Obst- und Gemüseanbau“ sowie „Zier- und Topfpflanzenanbau“ angestrebt werden. Nach dem etwaigen Erfolg eines derartigen Beispielprojektes sollte durch den Landkreis die Gründung bzw. die Ansiedlung eines entsprechenden Produzenten/Systemanbieters unterstützt werden, womit neben der Landwirtschaft auch das Verarbeitende Gewerbe gestärkt würde.

Ein herber Verlust für den Landkreis Bad Doberan ist die Verlagerung der Außenstelle Heiligendamm der Fachhochschule Wismar mit den Studiengängen Design und Innenarchitektur. Die Frage nach der

⁴⁹ vgl. dazu die 2. Leitlinie

Kompensation eines derartigen Einschnittes wurde mit der Analyse der bestehender Defizite im Bereich der wissenschaftlichen Forschung und Lehre verbunden. Das auffälligste Ergebnis dabei war, daß für den Bereich der Tourismuswirtschaft ein fremdenverkehrswissenschaftliches, fachübergreifendes Kompetenz- und Forschungszentrum im Land Mecklenburg-Vorpommern fehlt.

Daher wird an dieser Stelle die Vision entwickelt, im Landkreis Bad Doberan eine Fachhochschule für Tourismuswirtschaft, ein Tourismus-Institut oder eine Berufsakademie als zentrale Forschungs-, Lehr- und Weiterbildungseinrichtung für Mecklenburg-Vorpommern zu errichten. Die fachlichen Schwerpunkte sollten breit gestreut werden und neben den grundlegenden, interdisziplinären Lehrinhalten (Betriebswirtschaftslehre des Tourismus, Management, Marketing und Arbeitswissenschaften) auch Grenzbereiche in Forschung und Lehre bearbeiten, wie z.B. Nachhaltiger Tourismus, Natur- und Umweltschutz, Kurmedizin und Gesundheitspflege, Kultur- und Veranstaltungsmanagement, Animation sowie Design-Ergonomie-Innenarchitektur für Hotellerie und Parahotellerie. Ergänzungs- und/oder postgraduale Studiengänge für Bauingenieure (Bäderarchitektur, touristische Zweckbauten, Garten- und Landschaftsbau u.ä.) könnten das Profil vervollständigen.

Die regulären und postgradualen Studiengängen sollten mit einem staatlich anerkannten Diplomabschluß (FH) enden. Als Ergänzung scheint es angebracht, berufs begleitende Kurse für Praktiker anzubieten, um das Qualifikationsniveau der in der Tourismuswirtschaft Beschäftigten zu erhöhen. Diese Kurse wären besonders wertvoll, wenn es dadurch gelingt, neue Forschungsergebnisse zur Erhöhung der Arbeitsplatzsicherheit und verbesserten Auslastung der touristischen Kapazitäten zeitnah umzusetzen. Der Wirkungsbereich der Fachhochschule könnte gegebenenfalls durch eine angeschlossene Berufsfachschule für den gewerblichen Bereich ergänzt werden.

Bei einer anzustrebenden Kapazität von 100 bis 120 Studienplätzen je Ausbildungsjahr und durchschnittlich 3 ½ Jahren Studiendauer ergibt sich eine Größenordnung von 350 bis 420 Studenten, die die Beschäftigung von schätzungsweise 30-40 wissenschaftlichen Lehrkräften und etwa 40 nichtwissenschaftlichen Mitarbeitern (technische und Verwaltungskräfte), d.h. direkt bis zu 80 Arbeitsplätze sichern würden. Außerdem erhöht sich entsprechend die regionale Kaufkraft, so daß von einer Fachhochschul-Gründung wirtschaftliche Effekte - auch über die Bauphase hinaus - für den kreislichen Handel und das Dienstleistungsgewerbe ausgehen würden.

Als Standort für die notwendigen Lehr- und Schulungsgebäude, ein Übungshotel mit angeschlossener Gastronomie und ein Studentenwohnheim scheint eine Umnutzung der Immobilie der ehemaligen FAK in Heiligendamm oder der Standort Kühlungsborn - als touristisches Zentrum des Landkreises - geeignet. Durch eine gezielte Ansiedlung von Dienstleistungsfirmen für die Tourismuswirtschaft - wie z.B. Innenausstatter, Thekenbauer, Event-Organisatoren, Werbe- und Marketingfirmen, Geschäftsstellen von Verbänden und Vereinen, Buchungszentralen (Call-Center für angeschlossene Hotels), Spezialbauunternehmen für Hotels und touristische Infrastrukturbauten, Lebensmittelproduzenten

und Großhändler mit der Zielgruppe Hotellerie und Gastgewerbe, Busreiseunternehmen etc. - könnte der künftige Standort zu einem tourismuswirtschaftlichen „Branchenkompetenzzentrum“ des Landes Mecklenburg-Vorpommern profiliert werden. Legt man die o.a. Eckwerte für eine künftige Fachhochschule zugrunde und erreicht eine Vollausslastung der verfügbaren Flächen ergäben sich bis zu 500 (neue, zum Teil allerdings auch verlagerte) Arbeitsplätze, die nicht zuletzt in den strukturschwächsten Raum im Landkreis Bad Doberan - in die Ämter Neubukow-Salzhaff und Kröpelin - ausstrahlen würden.

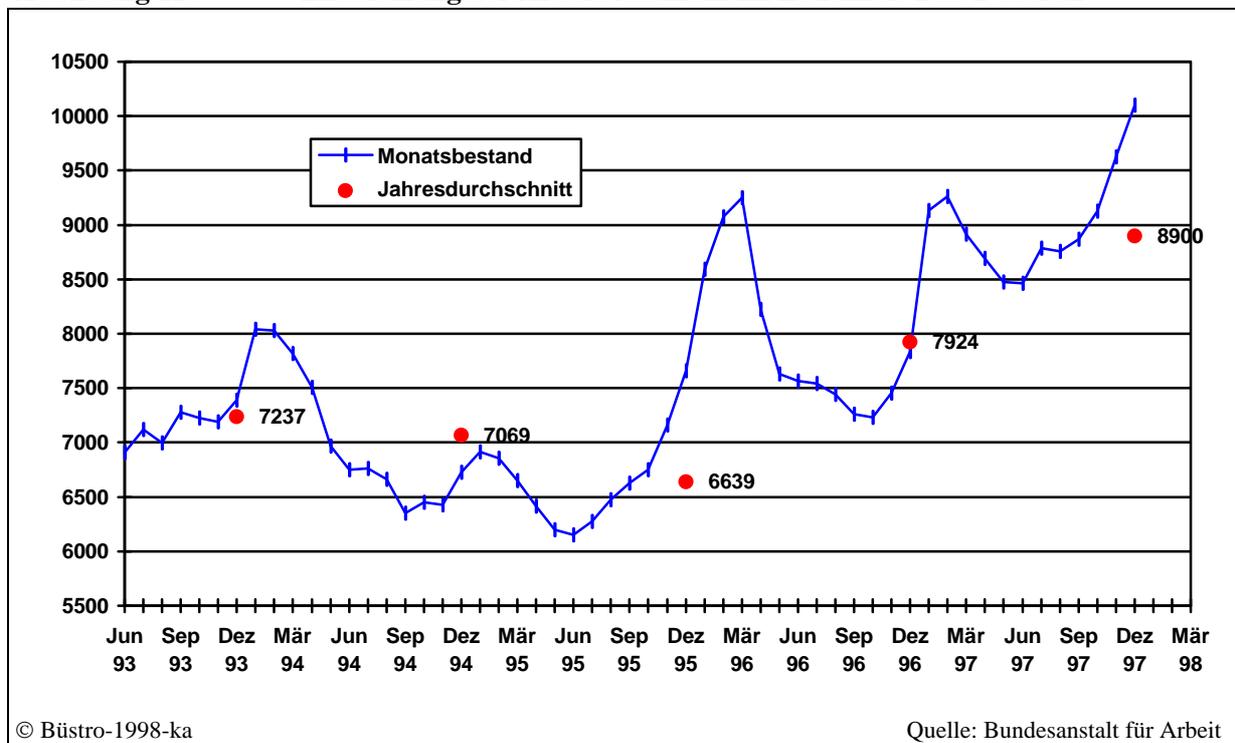
Für die Realisierung eines derart ambitionierten Projektes sind die notwendigen Partner anzusprechen und einzubinden. Dazu gehören in jedem Fall das Kultusministerium Mecklenburg-Vorpommerns und die verschiedenen Verbände der Tourismuswirtschaft.

2.5 Leitbild Arbeitsmarkt

Erwerbsarbeit bildet die Grundlage für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, schafft den Zugang zu finanziellen, sozialen und kulturellen Ressourcen: Beschäftigung wird gefördert, Arbeitslosigkeit entgegengewirkt

Der Arbeitsmarkt im Landkreis Bad Doberan wird sowohl von bundes- und landesweit anzutreffenden Tendenzen als auch von regionalspezifischen Einflußfaktoren und Rahmenbedingungen geprägt. Unter Berücksichtigung dieser - im folgenden näher zu skizzierenden - Bedingungen werden arbeitsmarktpolitische Leitlinien entwickelt, die dem formulierten Leitbild gerecht werden.

Abbildung 12: Entwicklung der Arbeitslosenzahl im Landkreis Bad Doberan

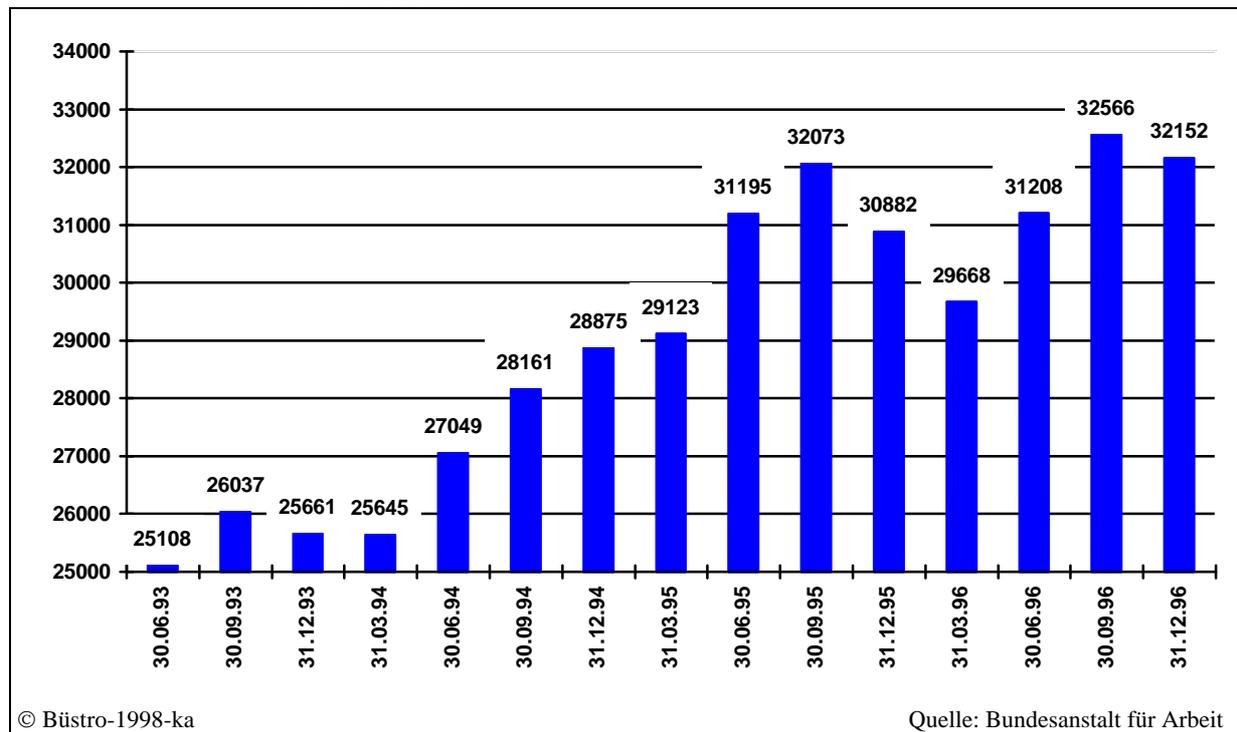


Zunächst ist einerseits festzustellen, daß die negative Arbeitsmarktentwicklung Ost- wie auch Westdeutschlands im Landkreis Bad Doberan gleichfalls anzutreffen ist. Sowohl der absolute (Arbeitslosenzahl) als auch der relative Umfang der Arbeitslosigkeit (Arbeitslosenquote) ist - nach ermutigenden Fortschritten in den Jahren 1994 und 1995 - wieder drastisch angestiegen (Abbildung 12). Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote stieg von 16,3% in 1995 (1993 und 1994 jeweils 17,4%) über 18,9% in 1996 auf nahezu 21% in 1997.

Neben dem allgemein abgeschwächten Wirtschaftswachstum in Ostdeutschland, welches 1997 erstmals wieder unter demjenigen Westdeutschlands lag, hängt diese negative Entwicklung auch mit

der qualitativen Verschlechterung und quantitativen Einschränkung der arbeitsmarktpolitischen Förderbedingungen durch die bundespolitische Ebene zusammen⁵⁰. Die erheblichen Rückgänge bei den bislang dominierenden Arbeitsmarktinstrumenten (ABM, produktive Arbeitsförderung nach § 249h AFG, Fortbildung und Umschulung) konnten durch die neu eingeführten Förderinstrumente (Maßnahmen nach § 249h Abs. 4b für Wirtschaftsunternehmen, Einstellungszuschuß bei Neugründungen, Eingliederungsvertrag) nicht kompensiert werden und führten so auch im Landkreis Bad Doberan saldiert - im Vergleich zu den Vorjahren - zu geringeren Entlastungswirkungen der Arbeitsmarktpolitik.

Abbildung 13: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Arbeitsort im Landkreis Bad Doberan

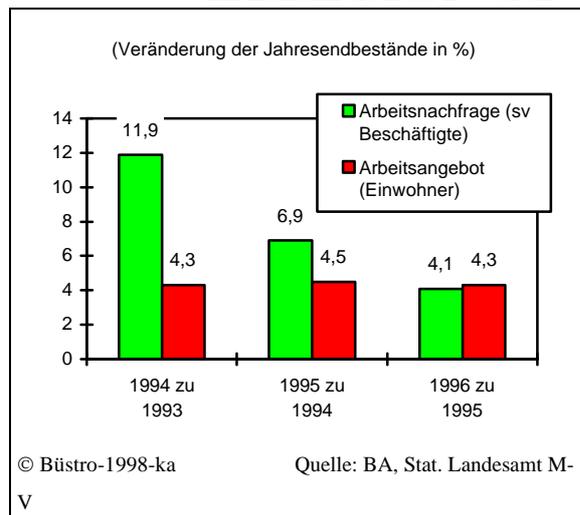


Andererseits fällt ein - zunächst nicht erklärbarer - Widerspruch auf: Trotz der seit 1996 wieder ansteigenden Arbeitslosenzahlen ist im Landkreis bis in die jüngste Vergangenheit ein anhaltender Arbeitsplatzzuwachs zu konstatieren (Abbildung 13). Während die jahresdurchschnittliche Zahl der Arbeitslosen 1993 bei 7.237 lag und in den Jahren 1994 (7.069) bzw. 1995 (6.639) erfreuliche Rückgänge zu verzeichnen waren, mußte in 1996 - scheinbar ungeachtet der Erhöhung der Zahl der sozial-

⁵⁰ In diesem Zusammenhang ist in erster Linie das zum 1. April 1997 in Kraft getretene Arbeitsförderungsreformgesetz zu nennen.

versicherungspflichtig Beschäftigten wie auch der Erwerbstätigen⁵¹ - wieder ein Anstieg auf 7.924 Arbeitslose konstatiert werden. 1997 wird deren Zahl sogar auf mehr als 8.900 anwachsen⁵².

Abbildung 14: Entwicklung von Arbeitsangebot und -nachfrage im Landkreis Bad Doberan



Ursache für diesen scheinbaren Widerspruch ist der Umstand, daß die Arbeitsplatzzahl trotz anhaltender - wenn auch schwächer werdender - Aufwärtsentwicklung seit 1996 erstmals wieder langsamer wächst als die Bevölkerungszahl. Oder mit anderen Worten: Die Entwicklung der Arbeitsplatzzahl im Landkreis kann nicht mit der - aus den Suburbanisierungstendenzen in der Region resultierenden - deutlichen Steigerung des Arbeitskräfteangebotes mithalten. Die - u.a. aus Unternehmensverlagerungen aus der Hansestadt Rostock in den Landkreis Bad Doberan stammenden - starken Arbeitsplatzzu-

⁵¹ Die Erwerbstätigenzahl im Landkreis Bad Doberan entwickelte sich in den letzten Jahren wie folgt: Rückgängen zwischen 1991 (31.900), 1992 (29.500) und 1993 (29.100) stehen Zuwächse in 1994 (31.100) und 1995 (34.800) gegenüber.

⁵² Angaben der Bundesanstalt für Arbeit zur Jahresdurchschnittszahl der Arbeitslosen in 1997 werden erst im I. Quartal 1998 vorliegen, der genannte Wert gibt eigene Berechnungen auf der Datenbasis Januar bis November 1997 wider.

wächse der Jahre 1994 und 1995 gehören der Vergangenheit an. Dementsprechend sank die „Arbeitsplatzdichte“ im Landkreis - gemessen als Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten⁵³ je 1.000 Einwohner - 1996 auch wieder auf 309 ab, nach dem von 1993 (270) über 1994 (292) bis 1995 (318) ein kontinuierlicher Anstieg erzielt werden konnte.

Offenbar zeigt sich: Die kurzfristig positiven Effekte der Suburbanisierung schlagen nunmehr auch auf dem Gebiet des Arbeitsmarktes teilweise in Belastungen um. Diese können auch nicht gänzlich durch die umfangreichen Pendelverflechtungen zwischen dem Landkreis Bad Doberan und der Hansestadt Rostock kompensiert werden. Zwar stehen 11.901 Arbeitspendlern aus dem Landkreis in die Hansestadt Rostock nur 7.821 Pendler in umgekehrter Richtung gegenüber, der kreisliche Arbeitsmarkt wird dementsprechend allein durch diese Pendelbeziehungen in einem Saldo von 4.080 Arbeitsplätzen entlastet⁵⁴. Gleichwohl wachsen die Entlastungswirkungen dieser Pendelverflechtungen langsamer als sich das Arbeitskräfteangebot im Landkreis als Folge der Suburbanisierung erhöht (hat)⁵⁵. Dieser Effekt steht in einem ursächlichen Zusammenhang mit der Randwanderung Rostocker Unternehmen, die nach verschiedenen Untersuchungen⁵⁶ bis zu drei Viertel ihrer Arbeitskräfte aus der Hansestadt mitbrachten. Gleichzeitig hat sich mit dieser Abwanderung von Unternehmen auch die Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes im Oberzentrum verringert.

Innerhalb des Landkreises Bad Doberan selbst pendeln 9.748 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Die kreisinterne Pendelstruktur zeigt das Phänomen, daß die zentralen Orte deutlich geringere Pendlerquoten aufweisen als der Landkreis im Durchschnitt. Die Pendlerströme bewegen sich zudem überwiegend zwischen diesen Orten, wodurch per Saldo ein „Nachrücken“ von Arbeitskräften aus den umliegenden Gemeinden und dem peripheren ländlichen Raum behindert wird. Normale Pendlerstrukturen, die idealerweise eine Zentralitätsorientierung widerspiegeln (ländlicher Raum - ländliche Zentralorte - Unter-/Mittelzentren - Oberzentren), sind im Landkreis Bad Doberan bislang nicht zu erkennen. Diese u.a. Indizien weisen darauf hin, daß im Landkreis ein dualer Arbeitsmarkt entstanden ist⁵⁷.

⁵³ Arbeitsortprinzip

⁵⁴ Die genannten Angaben spiegeln den Stand per 30. Juni 1996 wider, neuere Daten - per 30. Juni 1997 - werden erst im II. Quartal 1998 vorliegen.

⁵⁵ Zwischen Mitte 1995 und Mitte 1996 erhöhte sich der Pendlersaldo zwar um 1.438 Personen (von 2.642 auf die genannten 4.080), gleichzeitig stieg aber das Arbeitskräfteangebot - vorrangig als Folge der Abwanderung aus der Hansestadt Rostock in den Landkreis Bad Doberan - um etwa 3.500 Personen an.

⁵⁶ vgl. dazu die verschiedenen Gewerbegebietserhebungen von REWAS

⁵⁷ Der Begriff „dualer Arbeitsmarkt“ wird in der Regional- und Strukturforschung zur Beschreibung des Mobilitätsverhaltens von Erwerbstätigen genutzt. Dazu erfolgt die Einteilung der Erwerbsbevölkerung einer Region (respektive Landkreises) in zwei Kategorien, wobei zur ersten die hoch- und zur zweiten die geringqualifizierten Teile der Erwerbsbevölkerung zählen. Für erstere geht man von einer durchschnittlich tolerablen Pendelentfernung von 45 bis 60 min, für letztere von 20 bis 30 min je Wegstrecke aus. Dies bedeutet, daß für geringer qualifizierte Personen (insbesondere des ländlichen Raumes) Arbeitsmöglichkeiten

Dem gravierenden Arbeitsplatzdefizit, der damit einhergehenden Massen- und Dauerarbeitslosigkeit⁵⁸ sowie den daraus erwachsenden Dequalifizierungs- sowie Armutspotentialen - vorrangig zu Lasten bestimmter Personengruppen⁵⁹ und Räume⁶⁰ innerhalb des Landkreises Bad Doberan - soll mit den folgenden beschäftigungs- sowie arbeitsmarktpolitischen Leitlinien respektive Interventionen begegnet werden.

14. Leitlinie: Durch eine beschäftigungsorientierte Personalpolitik der Gebietskörperschaften wird zur Stabilisierung des Arbeitsmarktes beigetragen

Angesichts der langfristig absehbaren Arbeitsmarktprobleme stehen auch die Gebietskörperschaften als öffentliche Arbeitgeber in der Verpflichtung, die derzeit vorhandenen Beschäftigungsmöglichkeiten zu erhalten. Mit diesem Ziel sollten alle Gebietskörperschaften im Landkreis eine beschäftigungsorientierte, d.h. arbeitsplatzsichernde Personalpolitik verfolgen. In diesem Sinne sind alle praktikablen beschäftigungspolitischen Instrumente einzusetzen⁶¹. Nachprüfbar Selbstverpflichtungen der Arbeitgeber oder Vereinbarungen zwischen den Sozialpartnern können den Rahmen für eine derartige Personalpolitik bilden.

15. Leitlinie: Eine aktive kommunale Arbeitsmarktpolitik - vor allem zugunsten besonders von Arbeitslosigkeit betroffener Personengruppen und wirtschaftsschwacher Räume im Landkreis - wird durch eine „Arbeitsmarktinitiative Bad Doberan“ ermöglicht.

Massen- und Dauerarbeitslosigkeit wird auch im Landkreis Bad Doberan die künftige sozio-ökonomische Situation (mit)prägen. Um die schlimmsten wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Arbeitslosigkeit⁶² - trotz verschlechterter Rahmenbedingungen für arbeitsmarktpolitische Aktivitäten durch

in kurzer Entfernung geschaffen werden müssen. Die Arbeit muß - entgegen anderslautenden politischen Argumentationen - zu den Menschen gebracht werden.

vgl. dazu auch die 17. Leitlinie

⁵⁸ Vor allem Langzeitarbeitslosigkeit ist nach internationalen Studien, u.a. der vielbeachteten Brenner-Studie von 1973, Hauptverursacher der negativen psycho-sozialen Folgen des Arbeitsplatzverlustes. Vor diesem Hintergrund muß der deutliche Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit im Landkreis Bad Doberan (1995 waren 21,1% aller Arbeitslosen 1 Jahr oder länger ohne Arbeit, 1997 bereits 25,5%) aufmerksam machen.

vgl. dazu:

Harvey Brenner: Mental illness and the economy.- Harvard University Press, Cambridge Mass., 1973

⁵⁹ In diesem Zusammenhang ist insbesondere die überproportional hohe Frauenarbeitslosigkeit zu nennen: Die Arbeitslosenquote der Frauen liegt weit über derjenigen der Männer und betrug im November 1997 knapp 30% gegenüber etwa 17% bei den Männern. Damit war nahezu jede dritte Frau im Landkreis offiziell als arbeitslos registriert.

⁶⁰ vgl. dazu das Leitbild Räumliche Wirtschaftsstruktur

⁶¹ vgl. dazu die 9. Leitlinie

⁶² Die Zahl der Sozialhilfeempfänger (laufender Hilfe zum Lebensunterhalt) stieg im Landkreis Bad Doberan stetig an, von 1.159 in 1995 über 1.331 in 1996 auf mehr als 1.500 in 1997. Hauptursache für den Sozialhilfebezug ist - mit weiter ansteigender Tendenz - Arbeitslosigkeit.

bundespolitische Weichenstellungen - abzumildern, wird eine „Arbeitsmarktinitiative Bad Doberan“ ins Leben gerufen.

Ziel dieser Arbeitsmarktinitiative ist es, Trägern⁶³ (Kommunen, Vereine, Arbeitsfördergesellschaften etc.) trotz fehlender oder unzureichender Eigenmittel die Durchführung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen und damit die Bindung bzw. Akquisition von Bundes- und Landesmitteln zu ermöglichen⁶⁴. Während alle Kommunen und Ämter - freiwillig - über eine höhere Kreisumlage zur Finanzierung eines Titels „Arbeitsmarktinitiative Bad Doberan“ im Kreishaushalt beitragen, sollen vor allem die strukturschwächsten Räume im Landkreis mit der höchsten Arbeitslosigkeit an dem so gespeisten Fonds partizipieren.

Das Tätigkeitsfeld der im Rahmen der „Arbeitsmarktinitiative Bad Doberan“ zu realisierenden Maßnahmen, sollte sich primär an kreislichen Entwicklungsvorstellungen orientieren. Die bisherigen Aktivitäten in den Bereichen der Dorferneuerung, der Umweltverbesserung sowie zur Schaffung touristischer Infrastrukturen sind fortzusetzen und zu intensivieren, beispielsweise könnten arbeitsmarktpolitische Projekte in Ausgleichsmaßnahmen für den Bundesautobahnbau integriert werden. Durch die konsequente Einwerbung von - für diese Felder zur Verfügung stehenden - EU-, Bundes- und/oder Landesmitteln⁶⁵ lassen sich die akquirierten arbeitsmarktpolitischen Fördermittel im übrigen weiter aufstocken und damit in ihrer Wirkung vertiefen.

Vorgeschlagen wird eine zweckgebundene Umlage in Höhe von bis zu einem Prozent-Punkt, die zu einem verfügbaren Finanzvolumen von mehr als 1 Mio. DM führen und der Arbeitsmarktpolitik zur Verfügung stehen würde. Je 1 Mio. DM Finanzrahmen könnten - nach den gegenwärtigen Eigenmittelregelungen für ABM und Maßnahmen nach § 249h - im Jahresdurchschnitt etwa 230 Arbeitsplätze in solchen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen kofinanziert werden.

Anträge von Beschäftigungsträgern auf Förderung des Eigenanteils - z.B. für ABM oder Maßnahmen nach § 249h - wären bei einem eigens zu diesem Zweck zu bildenden Beirat der Arbeitsmarktinitiative, bestehend aus Vertretern von Ämtern, amtsfreien Gemeinden und dem Landkreis, zu stellen und vom Kreis(ausschuß) verbindlich zu bescheiden.

⁶³ Die Trägerstruktur im Landkreis ist durch eine Vielzahl kleiner und kleinster Maßnahmeträger geprägt, die zunehmend Schwierigkeiten haben, die für die Maßnahmekonzeptionierung, -beantragung und -durchführung notwendigen Stammkräfte vorzuhalten.

⁶⁴ Die Erfahrungen auf kommunaler Ebene zeigen, daß durch die Bereitstellung 1 DM kommunaler Ko-finanzierungsmittel für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen bis zu 10 DM an Bundes- und Landesmitteln eingeworben werden können.

⁶⁵ Verwiesen sei exemplarisch auf die vom Land bewirtschafteten Fördermittel zur Dorferneuerung (die u.a. aus dem EAGFL gespeist werden) sowie auf Fördermittel, die im Rahmen des AQMV, von LEADER II und von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt vergeben werden.

Die vorgeschlagene „Arbeitsmarktinitiative Bad Doberan“ soll nicht die Eigeninitiative und -verantwortung potentieller Träger arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen unterbinden: Es wird daher in jedem Einzelfall zu prüfen sein, ob der beantragende Träger tatsächlich nicht in der Lage ist, die Eigenmittel (vollständig) aufzubringen. Gleichwohl kann sie aber erstens dazu beitragen, die kommunale Arbeitsmarktpolitik im Landkreis auf eine verlässliche finanzielle Basis zu stellen sowie zweitens Solidarität zwischen den Gemeinden mobilisieren, indem wirtschaftlich stärkere Gemeinden arbeitsmarktpolitische Maßnahmen in struktur- und steuerschwachen Gemeinden des Landkreises (mit)finanzieren.

16. Leitlinie: Durch ein beschäftigungs- und arbeitsmarktpolitisches Maßnahmenbündel wird versucht, die Saisonabhängigkeit von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit zu vermindern

Charakteristisch für den Arbeitsmarkt im Landkreis Bad Doberan sind die überproportionalen jahreszeitlichen Schwankungen. Neben den in allen deutschen Arbeitsmarktregionen gleichermaßen wirkenden saisonalen Einflußfaktoren, zeichnen dafür insbesondere die kreislichen Wirtschaftsstrukturen - mit den dominant vertretenen, dabei aber stark saisonabhängigen Bereichen Baugewerbe, Tourismus sowie Land- und Forstwirtschaft, Fischerei - verantwortlich. Die Saisonabhängigkeit wird sowohl bei der Beschäftigung (Abbildung 13) als auch bei der Arbeitslosigkeit (Abbildung 12) deutlich. Die höchsten Arbeitslosenzahlen werden zum Jahreswechsel/Jahresanfang (Dezember-März), die niedrigsten dagegen im Sommer/Spätsommer (Juni-Oktober) registriert.

Dem Ziel der Abschwächung dieser starken Saisonabhängigkeit soll ein Maßnahmenbündel dienen, welches aus den folgenden Elementen besteht:

- An erster Stelle stehen die bereits genannten seasonsichernden, -ergänzenden und -verlängernden Aktivitäten, die die Stärkung des zukunftssträchigsten Wirtschaftsbereiches im Landkreis Bad Doberan - des Tourismus - verfolgen⁶⁶.
- Um diese Bemühungen zu unterstützen, sollte der Landkreis gemeinsam mit ansässigen Fremdenverkehrsinstitutionen (Kurverwaltungen, Verbände und Vereine der Tourismuswirtschaft o.ä.) einen „Qualitätspreis Tourismus“ ausloben, der die Schaffung ganzjähriger Beschäftigungsmöglichkeiten im Tourismus prämiert. Mit dem Wettbewerb sowie der öffentlichkeitswirksamen Verleihung dieses Preises könnte die Verbreiterung solcher (modellhafter) Initiativen angeregt werden.
- Bereits an anderer Stelle wurde auf die Chancen der Nutzung des in der Region vorhandenen Wissenschaftspotentials hingewiesen. Eine intensivere Auseinandersetzung mit dem altbekannten

⁶⁶ vgl. dazu das Leitbild Tourismuswirtschaft

Thema „Winterbau“, Forschungen dazu laufen beispielsweise an der Außenstelle Wismar der Universität Rostock, könnte das Ziel der ganzjährigen Beschäftigung und Entlohnung in der Bauwirtschaft realistischer werden lassen⁶⁷.

- Der Einsatz aktiver Instrumente der Arbeitsmarktpolitik sollte zielgerichtet im Winterhalbjahr verstärkt werden, um auch von dieser Seite die saisonalen Arbeitslosenspitzen zu verringern. Da dies im Bereich der Beschäftigungsförderung aufgrund der Maßnahmeschwerpunkte - die vor allem im „Grünbereich“ zu finden sind - nur eingeschränkt möglich sein wird, könnten insbesondere Qualifizierungsangebote im Winterhalbjahr konzentriert werden. Der Landkreis sollte versuchen, die Arbeitsverwaltung für eine dergestalt ausgerichtete Zusammenarbeit mit den Bildungsträgern zu gewinnen.

⁶⁷ vgl. dazu die 12. Leitlinie

2.6 Leitbild Räumliche Wirtschaftsstruktur

Wohnortnahe Arbeitsplätze anstreben - Stärken der Teilräume im Landkreis nutzen - naturräumliche Potentiale für Naherholung, Kurwesen und Fremdenverkehr sichern

Ein Leitbild zur räumlichen Wirtschaftsstruktur muß sich infolge der vorzufindenden Situation im Landkreis Bad Doberan zumindest mit den folgenden Schwerpunkten auseinandersetzen und problemadäquate Lösungsansätze formulieren.

17. Leitlinie: Wohnortnahe Arbeitsplätze durch die Stärkung der zentralen Orte anstreben

Die Erwerbssituation im Landkreis Bad Doberan wird - neben anderen Faktoren - durch einen Auspendlerüberschuß geprägt: 16.853 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte pendeln über die Kreisgrenze zur Arbeitsstelle aus (45,6% der Arbeitnehmer, die im Landkreis Bad Doberan wohnen) und 11.138 in den Landkreis hinein. Aus dem Pendlersaldo von -5.715 ergibt sich, daß im Vergleich zu 36.923 Beschäftigten mit Wohnort im Landkreis nur 31.208 Beschäftigte mit Arbeitsort im Landkreis gezählt werden⁶⁸.

Derart hohe Mobilitäten und Pendlersalden sind normale Konstellationen in Gebieten, die quasi als „Mantel“ ein Oberzentrum umschließen und zudem voranschreitende Suburbanisierungsprozesse aufweisen. Diesem Bedeutungsgewicht eines Oberzentrums entspricht, daß mehr als zwei Drittel aller Auspendler des Landkreises Bad Doberan in die Hansestadt Rostock zur Arbeit pendeln und diesen 11.901 Auspendlern nur 7.821 Einpendler (aus Rostock in den Landkreis hinein) gegenüberstehen.

Obwohl die vorrangig auf das Oberzentrum gerichtete Pendelwanderung bezogen auf die zurückzulegenden Entfernungen und den damit verbundenen Zeitaufwand mehr oder weniger unproblematisch ist, gibt es gleichwohl eine Reihe von Problemen: Erstens ergeben sich sowohl für den Landkreis als auch für die Hansestadt aus den - i.d.R. im Individualverkehr bestrittenen - Pendlerströmen erhebliche verkehrliche, infrastrukturelle und andere Belastungen, die durch die Bandstruktur Rostocks noch verstärkt werden. Zweitens ist es einzelnen Personengruppen - aufgrund deren eingeschränkter beruflicher und sozialer Mobilität - nicht möglich, die raumstrukturell zunehmende Trennung von Arbeiten und Wohnen zu überwinden, so daß deren Arbeitsmarktchancen eingeschränkt werden.

⁶⁸ Die genannten Daten spiegeln den Stand per 30. Juni 1996 wider. Zwar liegen inzwischen neuere Gesamtzahlen vor: So beträgt die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort zum 31. Dezember 1996 32.152, derjenigen am Wohnort 37.592. Gleichwohl sollen im genannten Zusammenhang die Daten per 30. Juni 1996 referiert werden, da aktuellere Angaben zur Pendelverflechtung erst im Frühsommer 1998 zur Verfügung stehen.

Die Pendelbeziehungen des Landkreises Bad Doberan mit anderen Räumen sind - im Vergleich zu denen mit dem Oberzentrum - weit weniger intensiv, dabei am stärksten noch zu den Landkreisen Güstrow und Nordvorpommern entwickelt: In südlicher Richtung werden mit Güstrow 1.069 Aus- und 952 Einpendler, in östlicher Richtung mit Nordvorpommern 424 Aus- und 814 Einpendler gezählt. Die Pendelverflechtungen nach Westen (Wismar: 274 Aus- und 133 Einpendler; Landkreis Nordwestmecklenburg: 204 Aus- und 213 Einpendler) sind noch schwächer ausgeprägt.

Dennoch ist insgesamt festzustellen, daß der Landkreis nicht nur mit dem Oberzentrum Rostock sondern auch mit anderen Räumen über negative Pendlersalden verfügt, d.h. mehr Aus- als Einpendler zählt. Immerhin wird der Pendlersaldo „nur“ zu 71,4% durch die Beziehungen mit dem Oberzentrum geprägt.

Dieser Befund hängt letztlich auch damit zusammen, daß die zentralen Orte im Landkreis - mit wenigen Ausnahmen - nicht ihrer überörtlichen Bedeutung im Sinne der Arbeitsplatzfunktion gerecht werden: Lediglich die Kreisstadt Bad Doberan (+364) und Dummerstorf (+257) können auf positive Pendlersalden verweisen, alle übrigen zentralen Orte im Landkreis (Graal-Müritz, Kröpelin, Kühlungsborn, Neubukow, Rövershagen, Sanitz, Satow, Schwaan und Tessin) zählen dagegen mehr Aus- als Einpendler.

Daraus ergibt sich die Aufgabe die zentralen Orte zu stärken, um eine bessere Funktionsmischung von Arbeiten und Wohnen zu ermöglichen und Erwerbsmöglichkeiten für weniger mobile Personengruppen „vor-Ort“ zu schaffen. Damit könnten zugleich unnötige Verkehrsströme vermieden oder reduziert werden.

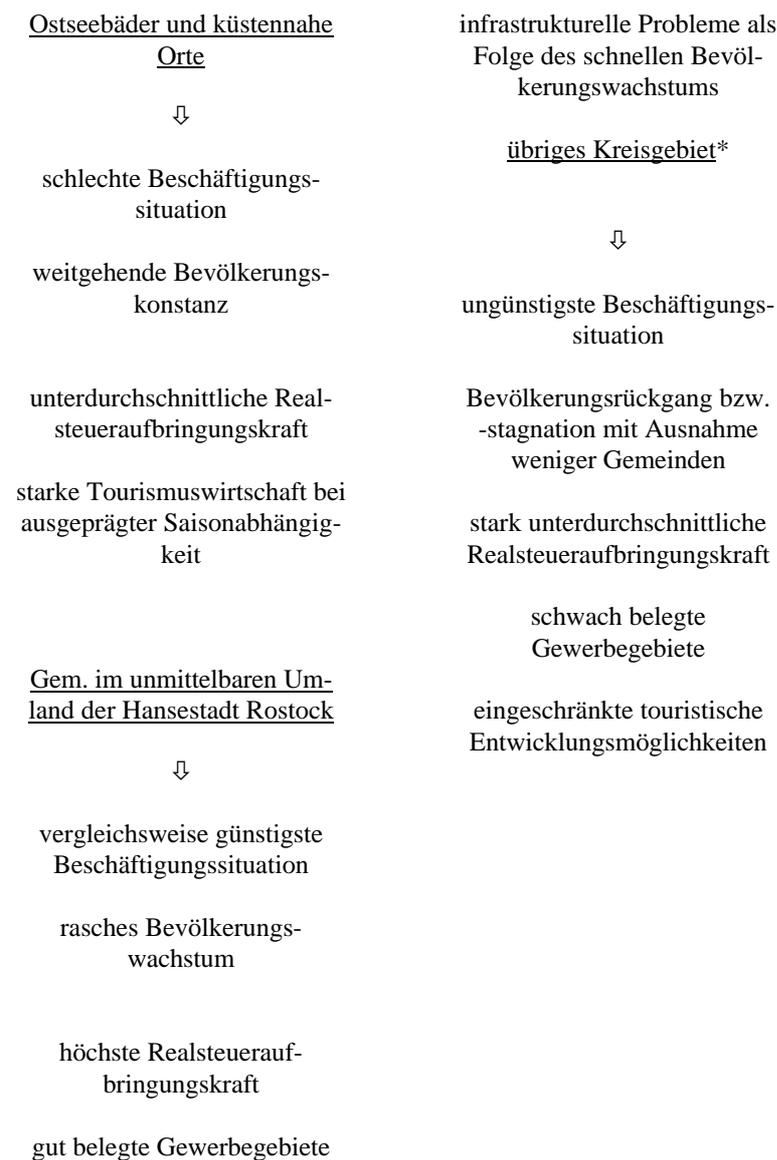
Darüber hinaus ist - mit dem gleichen Ziel - zu prüfen, inwieweit die vom Regionalen Raumordnungsprogramm geforderte punktaxiale räumliche Entwicklung entlang der Siedlungsachsen (Rostock-Bad Doberan, Rostock-Satow, Rostock-Schwaan, Rostock-Tessin und Rostock-Rövershagen) durch sinnvolle Ringstrukturen sowie Siedlungsinseln⁶⁹ ergänzt werden sollte. Einen ersten Ansatz für eine derartige - die raumordnerisch bislang festgelegten Siedlungsachsen - entlastende und zugleich ergänzende Ringstruktur könnte u.E. die Linie Bad Doberan-Ziesendorf-Schwaan bilden.

18. Leitlinie: Die Stärken der Teilräume im Landkreis Bad Doberan ausprägen, die Schwächen abbauen und die naturräumlichen Potentiale sichern

⁶⁹ Derartige Siedlungsinseln sollten die zentralen Orte im Landkreis sowie ausgewählte weitere Gemeinden bilden. Zur Bestimmung letztgenannter Gemeinden vgl. das Leitbild Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur-entwicklung.

Mit Blick auf wesentliche sozio-ökonomische Indikatoren⁷⁰ lassen sich im Landkreis die folgenden Teilräume mit annähernd gleichen Charakteristika erkennen, wobei zunächst von den spezifischen Situations- und Problemlagen einzelner Gemeinden - z.B. der Kreisstadt Bad Doberan oder etwa Poppendorf mit dem größten Industrieunternehmen im Landkreis Bad Doberan - abstrahiert wird:

Abbildung 15: Sozio-ökonomische Teilräume im Landkreis Bad Doberan



⁷⁰ Die Anlagen bieten gemeindebezogene Angaben zu Arbeitslosigkeit, Beschäftigungssituation, Realsteueraufbringungskraft und Bevölkerungsentwicklung.

* mit den ausgeprägtesten Schwächen im südwestlichen Kreisgebiet

Die gravierendsten Entwicklungsprobleme sind u.E. für das südwestliche Kreisgebiet zu erwarten: Während für den Süden des Landkreises das künftige Autobahnkreuz A20/A19 Entwicklungschancen bietet und der Südosten infolge eines sich gut entwickelnden Unterzentrums (Tessin) sowie gewissen touristischen Potentialen (Recknitz- und Trebelniederung) ebenfalls Perspektiven besitzt, sind derartige Impulsgeber für den Südwesten derzeit nicht absehbar⁷¹.

Akzeptable Entwicklungsstrategien müssen diese Gegebenheiten zwar antizipieren, dürfen aber dennoch nicht auf die Formulierung von - langfristig realisierbaren - Visionen verzichten. In diesem Sinne sollen für einzelne Teilräume im Landkreis Bad Doberan die folgenden Entwicklungsschwerpunkte formuliert werden⁷²:

- Ostseebäder und küstennahe Orte: Aus- und Aufbau einer diversifizierten, dreigliedrigen Tourismuswirtschaft (Fremdenverkehr, Naherholung, Gesundheits- und Kurwesen) durch seasonsichernde, -ergänzende und -verlängernde Maßnahmen; Stärkung als Wohnstandort
- Gemeinden im unmittelbaren Umland der Hansestadt Rostock: Ansiedlungsschwerpunkt für unternehmens- sowie haushalts- und personenbezogene Dienstleistungen
- Kreisstadt Bad Doberan: Ausbau als Verwaltungs- und kulturelles Zentrum des Landkreises; Stärkung als Wohnstandort; Entwicklung eines neuen, überregional vermarktungsfähigen Produktes: Revitalisierung des Klosterhof-Ensembles als Produktions-, Präsentations- und Verkaufsstandort für das kreisliche Handwerk in Verbindung mit kulturellen und künstlerischen Angeboten (Bestandteile könnten u.a. sein: Gewerbe- und Existenzgründungshof für Handwerker; Schauwerkstätten von Töpfern, Glasbläsern u.a. Gewerken; handwerklich orientierte Kultur- und Gastronomieangebote wie Galerien, Ateliers, Schauküche und Mini-Brauerei; Bibliothek mit zugeordneter Druckerei und Buchbinderei; handycraft-outlet-center für Erzeugnisse von Handwerkern und Künstlern des Landkreises)
- Verkehrskreuz A20/A19 (und südlich gehend A19): Entwicklung als Distributions- und Logistikschwerpunkt im Landkreis Bad Doberan; Reservestandort für etwaige großflächige Gewerbeansiedlungen

⁷¹ Zudem befindet sich der südwestliche Teil des Landkreises Bad Doberan am weitesten vom - wahrscheinlichen - Trassenverlauf der A 20 entfernt. Damit dürfte er vermutlich am wenigsten an den davon ausgehenden wirtschaftsstrukturellen Effekten partizipieren.

⁷² vgl. dazu das Leitbild Bevölkerungs- und Siedlungsstrukturentwicklung

- übriges Kreisgebiet: Stärkung der zentralen Orte als Wohn- und Gewerbestandorte sowie Konzentration von Förder- und Investitionsmitteln auf diese; Schwerpunkttraum für die Landwirtschaft im allgemeinen und den ökologischen Landbau im besonderen; Schaffung von Naherholungs- sowie selektiven touristischen Angeboten für spezielle Zielgruppen (dies könnten z.B. sein: Reiten, Naturbeobachtung, Kanusafari, MTB-Strecke, Segelfliegen, Schullandheim).

Die genannten Schwerpunkte sind nur als grundsätzliche Orientierungen zu verstehen und bedürfen der lokalspezifischen Präzisierung. So dürfte für das südwestliche Kreisgebiet eine stärkere funktionelle Orientierung auf das Oberzentrum Hansestadt Wismar sowie die Gestaltung intensiverer Verflechtungsbeziehungen⁷³ - zu denken ist z.B. an ein gemeinsames Tourismusmarketing unter Nutzung der Anziehungskraft der Altstadt Wismars sowie der Insel Poel, an engere Kontakte mit der Fachhochschule Wismar, Beziehungen zur größten Werft Ostdeutschlands usw. - positiv wirken und helfen, die periphere Lage zu überbrücken.

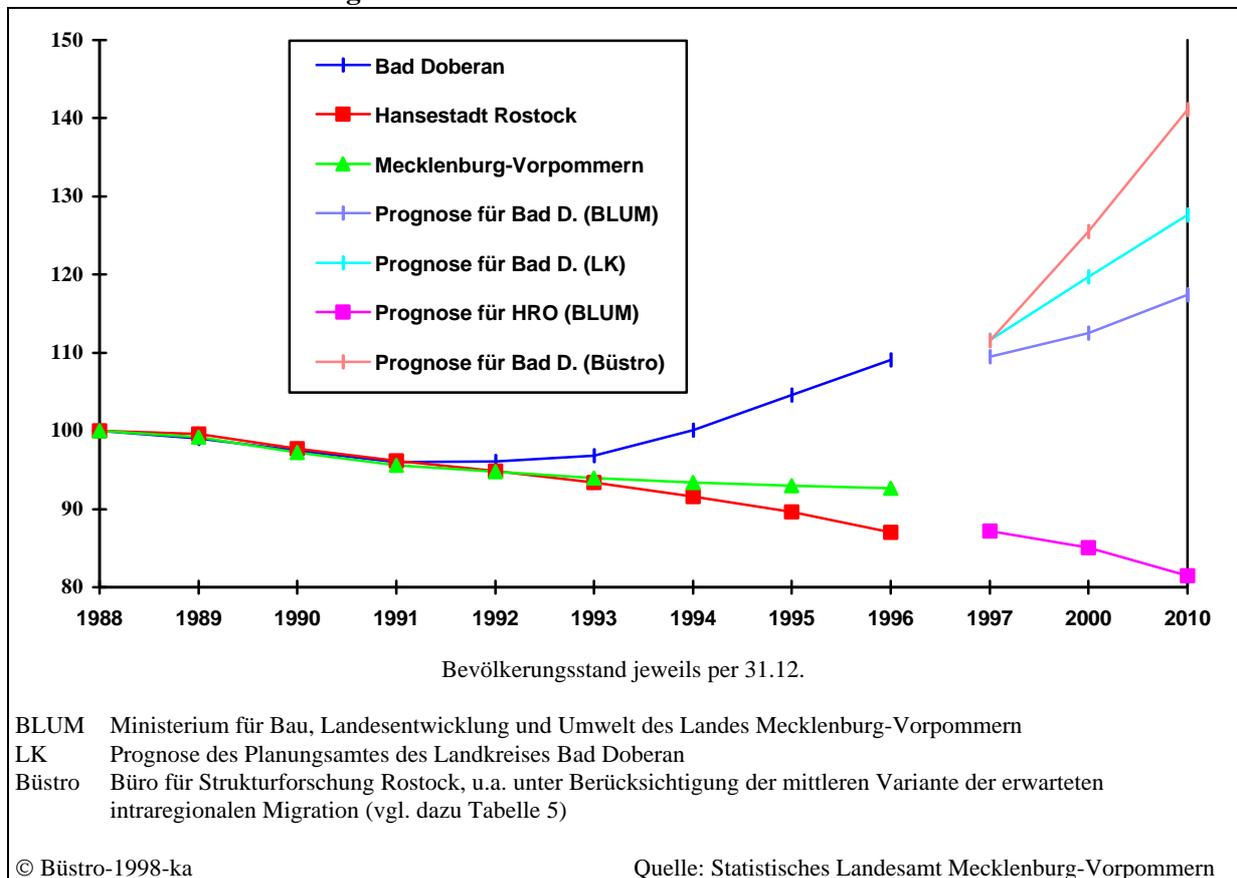
⁷³ Die (verkehrstechnischen) Rahmenbedingungen für einen derartigen Entwicklungsansatz werden durch den Bau der A20 - zumindest indirekt über die Entlastung der B105 - besser.

2.7 Leitbild Bevölkerungs- und Siedlungsstrukturentwicklung
Den aus der Bevölkerungsentwicklung, insbesondere den Suburbanisierungs-
prozessen erwachsenden Implikationen und Anforderungen wird mittels inter-
und
intra kommunaler Kooperation begegnet

Nach einem - durch Fernmigration als Folge der politischen Wende bedingten - Tiefpunkt im Jahr 1991 (92.590) kann für den Landkreis Bad Doberan eine stetig wachsende Bevölkerungszahl auf inzwischen 107.000 Einwohner (per 30.06.1997) festgestellt werden. Dieser Zuwachs resultiert trotz einer - seit 1991 - negativen natürlichen Bevölkerungsbewegung aus den Wanderungsgewinnen, die 1992 einsetzten.

Bevölkerungsstruktur- und -entwicklung im Landkreis Bad Doberan sind dadurch gekennzeichnet, daß im Vergleich zur Hansestadt Rostock und zu Mecklenburg-Vorpommern eine „jüngere“ Bevölkerung vorhanden ist, die sich durch die anhaltende Zuwanderung weiter „verjüngen“ wird. Darüber hinaus wird für den Landkreis eine günstige Bevölkerungsprognose gestellt (Abbildung 16).

Abbildung 16: Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Bad Doberan im Vergleich zur Hansestadt Rostock und Mecklenburg-Vorpommern (1988=100) sowie Prognosen bis 2010



Die auch künftig positive Bevölkerungsentwicklung eröffnet eine Reihe wirtschaftsstruktureller Chancen. Nur beispielhaft sei auf ein stabiles Arbeitskräftepotential in einer günstigen Altersstruktur ebenso hingewiesen wie darauf, daß der Einwohnerzuwachs die Basis für stabile oder steigende Beschäftigtenzahlen bei den haushalts- und personenbezogenen Dienstleistungen (Reinigung, Friseur- und Körperpflegegewerbe usw.) sowie den gesellschaftsbezogenen Dienstleistungen (Kitas, Schulen, Gesundheitswesen, Ent- und Versorgung etc.) im öffentlichen und privaten Sektor bildet.

An dieser Stelle soll jedoch auf - mit der Bevölkerungs- und Siedlungsstrukturentwicklung verbundene -Prozesse eingegangen werden, die neben den zweifellos positiven Effekten auch Risiken in sich bergen.

Die im Rostocker Umland ablaufenden Prozesse der **Suburbanisierung** sind Ausdruck der völlig veränderten Rahmenbedingungen seit 1989/90. Profitierte bis 1989 die Hansestadt Rostock von den Urbanisierungsprozessen und der Konzentration wirtschaftlicher Aktivitäten in der Bezirkshauptstadt, haben sich seitdem bundesdeutsche Entwicklungs- und Verhaltensmuster rasch eingestellt, die den Landkreis Bad Doberan als Mantelkreis vor eine Reihe komplexer Probleme stellen.

Durch die neu gewonnenen Planungs- und Entscheidungsspielräume der Umlandgemeinden wurden in rascher Folge Wohnbau- und Gewerbestandorte ausgewiesen, die in der Mehrzahl eine kräftige Nachfrage Rostocker Bürger und Unternehmen verzeichnen konnten. Die damit eingeleiteten Prozesse haben tiefgreifende Veränderungen der regionalen Strukturen erzeugt:

- intraregionale Umverteilung der Bevölkerung und der Arbeitsstätten,
- neue räumliche Interaktionsmuster der Bevölkerung mit verändertem Einkaufs-, Freizeit- und Kommunikationsverhalten,
- Realisierung veränderter Wohnformen, im wesentlichen Streben nach und Realisierung von Wohneigentum („Haus im Grünen“),
- Veränderung der Standortbedingungen der ansässigen Betriebe des primären, sekundären und tertiären Sektors (externe Effekte der Standortumbewertung) sowie Änderung der betriebsspezifischen Standortanforderungen (interne Effekte),
- Gründung und Zuzug neuer Unternehmen aus der Hansestadt Rostock in das Umland,
- Veränderungen des quantitativen Verhältnis der sozialen Infrastruktur zu den zu versorgenden Bürgern und Änderung der Verwaltungszuständigkeiten,
- erhöhte Belastung der Umwelt durch Flächenverbrauch und steigendes Verkehrsaufkommen,
- Veränderung der kommunalen Einnahmen und Ausgaben sowohl bei der Hansestadt Rostock als auch den Umlandgemeinden u.v.a.m.

Der Vergleich mit den westlichen Bundesländern zeigt die „Normalität“ der Suburbanisierungsprozesse, die dort allerdings bereits seit Mitte der 70er Jahre abgelaufen sind.

Zugleich verweisen die Erfahrungen darauf, daß derartigen Suburbanisierungstendenzen und den damit implizierten Problemen unter den bestehenden wirtschaftlichen, sozio-ökonomischen, planungs- und baurechtlichen Bedingungen praktisch nicht entgegengewirkt werden kann. Dies gilt um so mehr angesichts des enorm hohen Suburbanisierungstempos in der Region Rostock-Bad Doberan. Realistischerweise kann es daher nur um die Steuerung einzelner Prozesse im Sinne einer Optimierung gehen.

In diesem Zusammenhang seien alle Akteure im Landkreis und in der Hansestadt Rostock vor dem Versuch gewarnt, diese Diskussionen in „Gewinner“-„Verlierer“-Kategorien zu führen. Die Verluste, die die Hansestadt Rostock durch die Abwanderung von Einwohnern und Unternehmen hinzunehmen hat, als Gewinne für die Umlandgemeinden aufzurechnen, übersieht, daß dort mit „Verlängerung der Stadt in den Landkreis hinein“ Aufwendungen entstehen, die vielerorts die Grenzen der Belastbarkeit der kommunalen Finanzen erreichen. Im übrigen werden beide Seiten gleichermaßen mit brisanten Problemen - z.B. enormen Verkehrsbelastungen - konfrontiert.

Problematisch erscheint zum jetzigen Zeitpunkt die hinreichend exakte Bestimmung von anzustrebenden intraregionalen Gleichgewichten und ausgewogenen Strukturen⁷⁴. Somit müssen sich die gegenwärtig formulierbaren Leitlinien für den Landkreis Bad Doberan auf steuerbare Teilprozesse richten. Die Erarbeitung entsprechender Grundlagen erfordert aber auch gleichgerichtete Anstrengungen der Hansestadt Rostock und sollen mit dem vorliegenden Konzept angeregt werden. Erst die Koordinierung und Verzahnung der entsprechenden Konzeptbereiche und *gemeinsame* Planungen von Landkreis und Hansestadt lassen eine bessere Beherrschung der laufenden Prozesse erwarten.

2.7.1 Perspektiven der Suburbanisierung

Um zu Zielvorstellungen für die Bevölkerungsentwicklung zu gelangen, wurden aus dem Bündel sehr verschiedener und teilweise gegenläufiger Prozesse die regionsprägenden Abläufe isoliert. Es sind dies im einzelnen:

- Erstens die quantitative Bevölkerungsumverteilung zwischen der Hansestadt Rostock und den Umlandgemeinden im Landkreis Bad Doberan sowie

⁷⁴ Aus der Sichte der Bearbeiter muß sowohl der Hansestadt Rostock als auch dem Landkreis Bad Doberan daran gelegen sein, die Einwohnerzahl Rostocks nicht unter 200.000 absinken zu lassen. Ein darüber hinausgehender Bevölkerungsschwund hätte sowohl weitreichende wirtschaftliche als auch sozio-kulturelle Konsequenzen für die ganze Region.

- zweitens die Selektivität der Randwanderung, da sich die intraregional wandernde Bevölkerung durch ihre Struktur hinsichtlich Einkommen, Haushaltsgröße, Alter etc. erkennbar von der nicht-wandernden Bevölkerung unterscheidet.

Der Landkreis Bad Doberan befindet sich hierbei in einer reagiblen Position, da die wesentlichen Ursachen für die o.g. Prozesse von der Hansestadt Rostock ausgehen. Somit müssen die folgenden Überlegungen, wie künftig die räumliche Bevölkerungsbewegung zu beeinflussen sei, bei den Strategien der Hansestadt Rostock ansetzen.

Die Hansestadt verfolgt Überlegungen, einen sozial, räumlich und wirtschaftlich ausgewogenen städtischen Wohnungsmarkt zu entwickeln. Im einzelnen wird empfohlen⁷⁵:

- durch Instandsetzung und Modernisierung der Altbauquartiere sowie der Großwohnsiedlungen die Wohnqualität zu erhöhen,
- einkommensstärkere Haushalte durch die Entwicklung hochwertiger innenstadtnaher Wohnstandorte von der Abwanderung in das Umland abzuhalten sowie
- durch die bauliche Anpassung der Wohnungen an sich verändernde Wohnbedürfnisse, speziell durch die Erhöhung der durchschnittlichen Wohnungsgröße, eine bessere Bedarfsdeckung zu erreichen.

In der Tat wird die Wohnungsmodernisierung und Wohnumfeldverbesserung in der Hansestadt in jüngster Vergangenheit mit deutlicherer Konsequenz verfolgt. Die Erhaltung und Verbesserung städtischer Wohnstrukturen hat zwar eine stabilisierende Wirkung, allerdings ist damit tendenziell eine weitere Verknappung des qualitativ unterdurchschnittlichen, aber preiswerten Wohnraumes in der Hansestadt verbunden. Bei einkommensschwächeren Bevölkerungsgruppen ist so ein Mobilitätsstau zu erwarten, da sie nicht in der Lage sind, auf Grund des relativ unbedeutenden Geschoßwohnungs(neu)baus preiswerte Wohnmöglichkeiten nachzufragen. Dagegen werden einkommensstärkere Bevölkerungsteile, die aufwendiger sanierte Wohnungen nachfragen könnten, eher preiswerte Wohnungen bevorzugen, um nach einer entsprechenden Ansparphase die Hansestadt in Richtung Umland zu verlassen. Die Tatsache, daß in den nächsten Jahren trotz eines prognostizierten Bevölkerungsrückganges die Zahl der Haushalte steigen wird, führt schließlich zu einem zusätzlichen Druck auf den hansestädtischen Wohnungsmarkt.

Die quantitative Dimension des Problems wird deutlich, wenn die Situation kritisch hinterfragt wird. So steht im krassen Gegensatz zu den postulierten Vorhaben der Hansestadt die Tatsache, daß

⁷⁵ vgl. dazu:

Hansestadt Rostock - Leitstelle für Stadtentwicklung (Hrsg.): Kurs Rostock 2010 - Programm zur Stadtentwicklung - Analysen, Prognosen, Leitlinien (Entwurf).- Rostock, 1997.-S. 44 ff.

zwischen 1991 und September 1995 nur 2.100 Wohnungen neu entstanden⁷⁶. Hochrechnungen der Hansestadt Rostock gehen davon aus, daß bis 2010 in Rostock etwa 24.000 Wohnungen gebaut werden müssen, um bei einer Bevölkerung von dann 200.000 Einwohnern die vorhandene Nachfrage bedarfsgerecht befriedigen zu können. 1998 beginnend müßten somit jährlich rund 2.000 WE errichtet werden, um den prognostizierten Bedarf zu decken. Schätzungen anhand der derzeit ausgewiesenen Wohnbaustandorte in der Hansestadt lassen allerdings erwarten, daß die erforderlichen Größenordnungen auf absehbare Zeit nicht annähernd erreicht werden können. Der Zeitfaktor spielt jedoch bei der Umsetzung der Rostocker Strategie die entscheidende Rolle. Den vorhandene Nachfragedruck „planmäßig“ über einen Zeitraum von zehn und mehr Jahren innerhalb der Hansestadt absorbieren zu können, erscheint daher zumindest fraglich.

Für Bad Doberan folgt aus der absehbaren, zu langsamen Entwicklung in der Hansestadt Rostock, daß der Siedlungsdruck auf den Landkreis weiterhin bestehen bleibt⁷⁷. Mieterbefragungen aus dem Jahr 1997 in der Hansestadt ergaben, daß 17,2% der befragten Haushalte die Absicht haben, in den nächsten zwei Jahren in das Rostocker Umland zu ziehen⁷⁸. Speziell einkommensstärkere Haushalte, die finanziell in der Lage sind, sich den Traum von einem „Haus im Grünen“ zu verwirklichen, werden weiter versuchen, ihr Vorhaben vorrangig im Landkreis zu realisieren.

Die Größenordnung der künftigen Entwicklung deutet sich bei folgenden Überlegungen an: Die Anzahl der Haushalte in der Hansestadt Rostock, die über die erforderlichen finanziellen Mittel zur Schaffung von Wohneigentum verfügen, liegt nach verschiedenen Schätzungen zwischen 10.000 und 20.000⁷⁹. Dies bedeutet, daß zwischen 33.500 und 67.000 Einwohner der Hansestadt Rostock in den nächsten drei bis fünf Jahren eine Entscheidung über ihren künftigen Wohnsitz treffen werden. Selbst wenn für diese Gruppe unterstellt wird, daß ein Zehntel Fernwanderungsabsichten hegt, bleiben in der Minimalvariante noch rund 30.000 Personen, von denen wiederum 75% - das Wanderungsmuster der letzten Jahre als konstant unterstellt - den Landkreis Bad Doberan als „Zielgebiet“ haben.

Eine Abschätzung der im Landkreis Bad Doberan zu errichtenden Wohneinheiten wurde für drei Varianten unter der Annahme einer minimalen, mittleren und hohen Mobilität wohneigentumssuchender Haushalte vorgenommen (Tabelle 5).

⁷⁶ Hansestadt Rostock (Hrsg.): Statistisches Jahrbuch 1996.- Rostock, 1997.- S. 120

⁷⁷ 1995 hatten 46,2% aller Fortzüge aus der Hansestadt den Landkreis Bad Doberan zum Ziel. Berücksichtigt man nur die Fortzüge in andere Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns, so erhöht sich der Anteil des Landkreises sogar auf 76%.

⁷⁸ vgl. dazu:

Gerdes, J., Berndt, M.: Rostocker Wohnbefindlichkeitsstudie 1997.- Rostock 1997, S. 67 ff.

Zu diesen 17,2% kommt noch ein Teil von denjenigen 8,5% hinzu, die sich noch nicht zu einem Umzugsziel definitiv entschlossen haben, sie „möchten aber in der überwiegenden Mehrheit Rostock verlassen.“ (S. 68)

⁷⁹ vgl. auch entsprechende Befragungen, Stichproben und Berechnungen bei:

Gerdes, J., Kirk, M., Richter, K.-O.: Sozialstudie zum URBAN-Rahmenplangebiet der Hansestadt Rostock.- Rostock, 1997.- S. 61

Tabelle 5: Abschätzung des Wohnungsbedarfes im Landkreis Bad Doberan durch Zuwanderung aus der Hansestadt Rostock			
	Mobilitätsvariante		
	gering	mittel	hoch
Personen mit Abwanderungsabsichten aus Rostock	33.500	50.250	67.000
dav. mit Fernumzugsabsichten	3.350	5.025	6.700
dav. mit intraregionalen Umzugsabsichten	30.150	45.225	60.300
Personen mit Umzugsabsichten in den LK Bad Doberan	22.613	33.919	45.225
benötigte Wohneinheiten	7.066	10.600	14.133
Quelle: eigene Berechnungen			

Die Berechnung zeigt, daß in der Minimalvariante bei 22.600 Personen zuziehenden Personen mit einem Bedarf von etwa 7.000 Wohneinheiten (WE) gerechnet werden muß. In der Maximalvariante benötigten 45.000 Personen etwa 14.000 WE. Innerhalb der nächsten fünf Jahre würden so jährlich mindestens 4.500 Personen zuwandern, in der Maximalvariante wären es bis zu 9.000 Personen jährlich wobei dieser Wert, der einer „Streckung“ des Zuwanderungszeitraumes auch wieder entsprechend sinken kann. Bei jeder Variante wird sich der Landkreis Bad Doberan von einem ländlichen zu einem verdichteten, im Rostocker Umland sogar zu einem verstärkerten Raum entwickeln. Alle entwicklungsrelevanten Entscheidungen und Fachplanungen, ob kurz- oder langfristig angelegt, müssen diese Tendenz angemessen berücksichtigen und die Abkopplung der ländlich-peripheren Teilräume des Landkreises verhindern.

Unter siedlungsstrukturellen Gesichtspunkten können gegenwärtig nur erste Empfehlungen gegeben werden, die in weiteren Meinungsbildungsprozessen zu Leitlinien verdichtet werden müssen:

- Die zentrale Aufgabe besteht darin, partnerschaftliche, zeitlich und räumlich konkrete Abstimmungen zur Siedlungsentwicklung im Landkreis mit der Hansestadt Rostock herbei zu führen. Die skizzierten Entwicklungsszenarien sollten Gegenstand weiterer Untersuchungen der zuständigen Fachämter in der Hansestadt, im Landkreis und in den Umlandgemeinden sein, in deren Ergebnis planungsrechtlich verbindliche Übereinkommen getroffen werden müssen.
- Angesichts des zu erwartenden Gesamtflächenbedarfes für die genannte Zahl von WE und der damit verbundenen Belastung der natürlichen Umwelt wird dafür plädiert, neben freistehenden Einfamilienhäusern das Schwergewicht auf verdichtete Bauformen wie Reihenhäuser oder den Geschöß-(eigentums)wohnungsbau zu legen.
- In kleinräumig differenzierter Sicht wird empfohlen, in den stadtnahen Bereichen eine hohe Verdichtung anzustreben. Bei hochverdichteten, tendenziell verstärkerten Standorten ergeben sich günstigere Bedingungen für die Lösung infrastruktureller Probleme. So wäre z.B. eine An- oder Einbindung in den Rostocker Nahverkehr mit „städtischer“ Taktfrequenz möglich und trüge zur

Verkehrsentlastung bei.. Gleichwohl wird generell die Aufweitung straßengebundener Übergänge zur Hansestadt notwendig sein, um die weiter anwachsenden Pendlerverkehre zu bewältigen.

Mit zunehmender Entfernung von Rostock sollten dagegen vermehrt Einfamilienhaus-Standorte ausgewiesen werden, um eine Entzerrung der Nachfragekonzentration zu bewirken. Das raumplanerische Konzept der Siedlungsachsen im Landkreis sollte in diesem Zusammenhang durch die gezielte Förderung von „Siedlungsinseln“ ergänzt werden. Da mit Ausnahme der Stadt Tessin alle anderen Städte im Landkreis zum Teil deutliche Bevölkerungsverluste zu verzeichnen haben, scheint es dringend angezeigt, dieser Entwicklung durch die gezielte Ausweisung von Wohnbaustandorten entgegenzusteuern. Der größte Handlungsbedarf besteht in den Städten Bad Doberan, Kühlungsborn und Kröpelin, wo es bisher nicht gelang, den seit 1990 anhaltenden negativen Trend der Bevölkerungsentwicklung aufzuhalten. Dies gilt auch für die Gemeinde Graal-Müritz, in der erst 1997 die Bevölkerungsrückgang gestoppt werden konnte. Neben der Ausweisung von Baustandorten für Eigenheime und Eigentumswohnungen muß zusätzlich der Mietwohnungsbau in preiswerten Segmenten für die ansässige, weniger gut verdienende Bevölkerung angekurbelt werden. Nur so kann langfristig die zur Wahrnehmung der zentralörtlichen Funktionen⁸⁰ der Städte erforderliche Bevölkerungszahl gehalten werden. Außerdem besteht im Falle der Ostseebäder Kühlungsborn, Graal-Müritz und auch Rerik ein weiterer Grund für die Stimulierung von Zuzügen: Erst eine stabile Wohnbevölkerung zwischen 5.000 und 10.000 Einwohnern kann die ganzjährig notwendige „Grundlast“ für eine Reihen von touristisch relevanten Angeboten im Bereich des Einzelhandels, des Gast- und Freizeitgewerbes sowie bei privaten Dienstleistungen sichern.

- Die Steuerung der lokalen Siedlungsentwicklung muß aber auch vor dem Hintergrund der angestrebten touristischen Entwicklung des Landkreises Nutzungskonflikte und die Zerschneidung bzw. Zersiedlung von Erholungsgebieten vermeiden. Die geschickte raumplanerische Gestaltung der Siedlungsentwicklung sollte daher einer Doppelstrategie folgen und neben der notwendigen Sicherung ökologischer Ausgleichsflächen auch touristisch relevante (landschaftsbildnerische) Ziele verfolgen.
- Aus regionaler Gesamtsicht und unter beschäftigungspolitischen sowie sozialen Aspekten sollte nach neuen Lösungen bei der Versorgung der Bevölkerung mit sozialen und freizeitbezogenen Einrichtungen gesucht werden. Mit der begonnen Errichtung von Gemeindezentren in den Zuzugsgemeinden werden erste Ansätze sichtbar, die konsequent verfolgt werden sollten. Da es sich um eine stark von städtischer Lebensweise geprägte Bevölkerung handelt, ist das Anspruchsniveau (zumindest latent) deutlich höher als das der altansässigen Landbevölkerung. Die gezielte Unterstützung der Gemeinden bei der Entwicklung derartiger sozio-kultureller Funktionsbereiche sollte deshalb eine zentrale Komponente einer künftigen Leitlinie zur Siedlungsentwicklung sein.

⁸⁰ vgl. dazu die 17. Leitlinie

- Mit weiteren zuwandernden Familien wird sich der Druck auf das Schulsystem erhöhen. Neubauten in erheblichem Umfang werden erforderlich, um - vergleichsweise kurzfristige - Nachfragespitzen abzudecken. Nach zehn bis zwanzig Jahren tritt aber das Problem einer sinnvollen Nachnutzung der dann nicht mehr (in vollem Umfang) benötigten Kapazitäten auf. Gemeinsam mit der Hansestadt, die von gegenläufigen Entwicklungen betroffen ist, sollten Überlegungen angestellt werden, ob in der Form eines regional- und bildungspolitischen Pilotprojektes mit Unterstützung des Kultusministeriums Mecklenburg-Vorpommern⁸¹ kostengerechte Lösungen gefunden werden können, damit im stadtnahen Bereich (Neu)Bad Doberaner Schüler weiter Schulen in der Hansestadt Rostock besuchen können und/oder der Landkreis nicht mehr ausgelastete und von der Schließung bedrohte Schulen in der Hansestadt pachten könnte.
- Eine weitere wichtige Aufgabe wird die Steuerung der sozialen Durchmischung in den stadtnahen Wohngebieten sein. Der Bildung von „Ghettos“ zugezogener „Besserverdienender“ in den Umlandgemeinden, die ihren Arbeits- und Lebensmittelpunkt nach wie vor in der Hansestadt sehen, soll durch ergänzenden Mietwohnungsbau für die ortsansässige Bevölkerung entgegengewirkt werden. Speziell der Fortzug finanziell schwacher junger Erwachsener und junger Familien könnte durch die Schaffung preiswerten Wohnraums verhindert werden⁸².

Der konzeptionelle Ansatz der Hansestadt, den Wohnungsbestand zu erhalten und aufzuwerten sowie die vorhandenen Misch-, Gewerbe- und Industriestandorte einer Umstrukturierung und Revitalisierung zu unterziehen, wird direkte Auswirkungen auf den Landkreis haben. Auch wenn der hohe gewerbliche Ansiedlungsdruck der ersten Nachwendejahre gewichen ist, werden weiterhin Gewerbestandorte im Landkreis nachgefragt werden. Die gemeinsame intraregionale Standortplanung der Arbeitsstätten durch Hansestadt und Landkreis muß daher gleichermaßen die Suburbanisierungsprozesse als auch die Revitalisierungsbemühungen des Oberzentrums berücksichtigen.

Unter den gegenwärtigen Konstellationen erscheinen weitere Abwanderungen von Arbeitsstätten des sekundären und tertiären Sektors in das Umland als unvermeidbar. Dabei ist es nur ein sekundäres Problem, daß Zeithorizonte, die die Hansestadt in ihren Planungen hat, nicht mit den betrieblichen Bedarfen übereinstimmen. Vielmehr entscheidend ist, daß die Randwanderung von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes und Dienstleistern eine allgemeine Tendenz ist, die seit Mitte der 70er

⁸¹ Das Interesse des Kultusministeriums sollte mit dem Verweis auf ähnlich gelagerte Probleme der anderen Oberzentren im Lande geweckt werden.

⁸² Das Problem dabei ist hierbei nicht der intraregionale Umzug in die andere Orte des Landkreises oder die Hansestadt, sondern die Neigung zur Fernwanderung in andere Bundesländer. Eine spätere Rückkehr an den Heimatort wird dann relativ unwahrscheinlich, die gesamte Region hätte die negativen Auswirkungen zu tragen.

Jahre in allen westlichen Industrienationen zu beobachten war. Auch vor dem Hintergrund diverser bau-, siedlungs- und umweltrechtlicher Regelungen in der Bundesrepublik, die eine „zentrifugale“ Wirkung auf die Standortentscheidungen der Unternehmen ausüben, ist kaum vorstellbar, daß diese Prozesse in der Region Rostock-Bad Doberan aufgehoben oder umgekehrt werden können. Ähnlich wie bei der Siedlungsentwicklung kann es also nur darum gehen, diese Prozesse im regionalen Gesamtinteresse zu steuern und negative Auswüchse zu vermeiden.

Eine „günstige“ Struktur der bisher neu angesiedelten Arbeitsstätten und -plätze im Hinblick auf die Qualifikationsstruktur der im Landkreis (alt-)ansässigen Wohnbevölkerung konnte zumeist leider nicht festgestellt werden⁸³. Ein spezifischer Handlungsbedarf für die Wirtschaftsförderung im Landkreis besteht daher bezüglich der Ansiedlung solcher Produktionsstätten, die sich technologisch durch eine hohe Mechanisierung/Automatisierung und/oder einen großen Anteil einfacher manueller Tätigkeiten auszeichnen. Die Spannweite solcher Tätigkeiten könnte von der Bestückung oder Komplettierung von Leiterplatten über die Konfektionierung von Waren für den Versand bis hin zur Sortierung von Wertstoffen reichen. Dementsprechend sollte die Investorensuche oder die Initiierung von Existenzgründungen angelegt werden. Ein Zuwachs im produzierenden Gewerbe kann aber auch erreicht werden, wenn es gelingt, mit der Hansestadt Absprachen über die (gegebenenfalls notwendige) Verlagerung von störendem Gewerbe zu treffen.

Da es offenbar nicht im Interesse der Hansestadt Rostock liegt, durch Tertiärisierungsprozesse in der Wirtschaftsstruktur weitere Innenstadtwohnungen zu verlieren⁸⁴ und andererseits angestrebt wird, Dienstleistungsgewerbe in Misch- und Gewerbegebieten zu konzentrieren⁸⁵, werden mit großer Wahrscheinlichkeit eine Reihe von Unternehmen und Freiberuflern auf Standorte im Landkreis ausweichen (müssen). Zur Standortwahl von wirtschafts- und rechtsberatenden sowie wissenschaftlichen und planenden Institutionen ist bekannt, daß sie Innenstadt- oder attraktive Randlagen bevorzugen. Daher kann nach dem als weitgehend abgeschlossen geltenden Wachstum des Groß- und Einzelhandels mit einer Zunahme von Ansiedlungen unternehmensbezogener Dienstleister in den Landkreis gerechnet werden.

2.7.2 Bevölkerungsentwicklung im ländlichen Raum des Landkreises Bad Doberan

Die Tabelle 6 zur Bevölkerung nach Gemeindegrößenklassen läßt erkennen, daß sich im Landkreis Bad Doberan neben und mit der Suburbanisierung eine Bevölkerungskonzentration in den größeren (mehr als 2.000 Einwohnern) und mittleren Gemeinden (800 bis 1.000 Einwohner) vollzieht. Darüber hinaus verweist die Übersicht auf ein weiteres Phänomen der Siedlungsstrukturentwicklung im

⁸³ vgl. dazu die REWAS-Studien zu den Gewerbegebieten im Landkreis Bad Doberan

⁸⁴ vgl. Rostock 2010.- a.a.O.- S. 52

⁸⁵ ebenda S. 98 ff.

Landkreis Bad Doberan. Vom Haupttrend der Suburbanisierung fast völlig verdeckt, hat sich seit 1990 in den kleinen und sehr kleinen Gemeinden mit bis zu 600 Einwohnern eine gegenläufige Entwicklung vollzogen. Hatten 1990 die 51 Gemeinden mit bis zu 600 Einwohnern zusammen noch 18.855 Einwohner, so gab es 1996 einerseits nur noch 34 Gemeinden in dieser Größenklasse, andererseits ging deren Einwohnerzahl auf 15.980 zurück. Diese Entwicklung ist offenbar Ausdruck einer zunehmenden Polarisierung zu werten: Entweder gelingt es Gemeinden an den Suburbanisierungsprozessen zu partizipieren und dieses in Wachstum umzusetzen oder aber sie werden langfristig keine tragfähigen Einheiten darstellen⁸⁶.

Die Chancen zur Entfaltung endogener Potentiale werden für die letztgenannten Gemeinden - angesichts der siedlungsstrukturellen und bevölkerungspolitischen Entwicklungen - als sehr gering eingeschätzt⁸⁷. Dieser Entwicklung in den dünn besiedelten Räumen entgegenwirken zu wollen, wird für wenig sinnvoll erachtet. Es wird insbesondere ausdrücklich davor gewarnt, größere gewerbliche Investitionen - mit Ausnahme solcher in der landwirtschaftlichen Primärproduktion - in diese Gemeinden zu lenken. Untersuchungen zum Einsatz von Fördermitteln und Investitionszuschüssen haben ergeben, daß wirtschaftsfördernde Maßnahmen auf Gemeinden mit 600 bis 800 Einwohnern und mehr konzentriert werden sollten.

Angesichts knapper Kassen sollten sich auch Infrastrukturinvestitionen der öffentlichen Hand auf die Erhaltung und Sicherung der Lebensverhältnisse der in diesen Gemeinden ansässigen Bevölkerung beschränken bzw. mit sozial angemessenen Strategien die Schrumpfung von Gemeinden begleiten.

Gemeindegrößenklasse (Einwohner)	1990			1996			EW 1990=100
	Anzahl Gem.	Einwohner insgesamt	Anteil in %	Anzahl Gem.	Einwohner insgesamt	Anteil in %	
über 2.000	12	50.259	53	15	60.623	59	121
1.000 - 2.000	12	16.676	18	10	13.718	13	82
800 - 999	3	3.165	3	9	8.305	8	262
600 - 799	7	4.892	5	7	4.876	5	100
400 - 599	18	9.385	10	16	8.115	8	86
200 - 399	27	8.337	9	23	6.927	7	83
bis 199	6	1.130	1	5	938	1	83

Quelle: Stat. Landesamt M-V, eigene Berechnungen

⁸⁶ Es ist zu erwarten, daß einige weitere Gemeinden - insbesondere in günstiger Lage zur Hansestadt Rostock - aus diesen Größenklassen „herauswachsen“ werden, für andere aber - vor allem diejenigen in peripheren Lagen - stagnierende bzw. rückläufige Bevölkerungszahlen prognostiziert werden müssen.

⁸⁷ vgl. dazu:

REWAS: Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Landkreis Bad Doberan von 1994 - 1997 - Analysen und Perspektiven.- Rostock, 1997.-S. 17/18 und 20 ff.

Die dort aufgezeigten Entwicklungen bei der kleinräumigen Differenzierung von Bevölkerungsdichte, Geburten- sowie Sterberate unterstreichen indirekt diese Aussage.

2.8 Leitbild Tourismuswirtschaft

Der dreigliedrige Tourismus mit den Bereichen Fremdenverkehr, Gesundheits- und Kurwesen sowie Naherholung und Freizeit wird zum Kernsegment des Dienstleistungssektors entwickelt, die touristische Infrastruktur qualitativ und quantitativ ausgebaut

Die Tourismuswirtschaft ist im Landkreis Bad Doberan nicht nur einer der profilgebenden Bereiche, sondern stellt auch die Möglichkeit dar, an der Entwicklung einer Branche zu partizipieren, die weltweit kräftige Zuwachsraten zu verzeichnen hat.

Der Strukturwandel vom Erholungswesen zur Tourismuswirtschaft unter marktwirtschaftlichen Prinzipien begann 1990/1991 mit einem radikalen Einbruch, der in seiner Schärfe und Tiefe nur noch mit den Prozessen, die sich im Konsumgüter- und Lebensmittelproduzierenden Gewerbe vollzogen, vergleichbar war. Die Brisanz des Umbruchs spiegelte sich im völligen Umbau der Eigentums- und Angebotsstruktur wider, ein weiteres Element dieser Prozesse waren einschneidende Veränderungen im Urlaubsverhalten der Gäste.

Die Statistik für 1989 zählte in den damaligen Kreisen Bad Doberan und Rostock-Land insgesamt 22.245.000 Übernachtungen, die bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 12 Tagen einer Zahl von rund 1,85 Millionen „Gästekünften“ entsprachen⁸⁸. Die heutige Fremdenverkehrsstatistik weist für 1996 demgegenüber 1.271.999 Übernachtungen in den erfaßten Beherbergungsstätten im Landkreis Bad Doberan bei 260.209 Gästekünften aus⁸⁹.

Da in dieser offiziellen Landesstatistik Quartiere mit bis zu acht Betten nicht gezählt und darüber hinaus eine Reihe von Anbietern auch nicht über Kurtaxzahlungen oder Gastgeberverzeichnisse erfaßt werden können, wird nach Expertenschätzungen die Zahl der Gästekünfte mit einiger Sicherheit um etwa 50% höher liegen. Bei damit vermutlich real 390.000 Gästekünften und durchschnittlich 4,9 Übernachtungen ergibt sich eine Größenordnung von 1.900.000 Übernachtungen für 1996 im Landkreis Bad Doberan. Ein Rückschluß auf die tatsächlich vorhandenen Bettenkapazitäten läßt sich unter der Annahme treffen, daß die Übernachtungen jedes angebotene Bett mit 100-125 Tagen

⁸⁸ vgl. dazu:

Statistisches Bezirksamt Rostock (Hrsg.): Statistisches Jahrbuch Bezirk Rostock 1989.- Rostock, 1990.- S. 218 ff.

Die statistische Vergleichbarkeit weiterer tourismusrelevanter Daten mit den heutigen Angaben ist infolge unterschiedlicher Erfassungsgrundlagen nicht bzw. nur eingeschränkt herstellbar.

⁸⁹ Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern: Statistisches Jahrbuch Mecklenburg-Vorpommern 1997.- Schwerin, 1997.- S. 378

auslasten. Dementsprechend wären gegenwärtig insgesamt zwischen 15.288 und 19.110 Betten im Landkreis im Angebot. Abzüglich der rund 10.500 statistisch erfaßten Betten⁹⁰ sind also zwischen 5.000 und 9.000 weitere Betten im Angebot, die bei einer Potentialabschätzung Berücksichtigung finden müssen⁹¹.

Die Bestimmung der mittel- bis langfristig anzustrebenden Kapazitäten im Beherbergungsgewerbe des Landkreises gestaltet sich aus mehreren Gründen schwierig, da neben den fremdenverkehrswirtschaftlichen, auch ökologische, verkehrstechnische, infra- und siedlungsstrukturelle sowie soziale Gesichtspunkte angemessen beachtet werden müssen. An dieser Stelle sollen sich die folgenden Überlegungen auf die regionalwirtschaftlichen Aspekte konzentrieren.

Die von Tourismusfachleuten allgemein akzeptierte Zahl von einem Gästebett pro Einwohner liegt auch der Fremdenverkehrskonzeption von 1993 für Mecklenburg-Vorpommern zugrunde⁹² und wurde bei anderen Gutachten ebenfalls als Berechnungsgrundlage verwandt⁹³. Im Regionalen Raumordnungsprogramm Mittleres Mecklenburg/Rostock wird ein planerischer Maximalwert von 1,5 Betten pro Einwohner genannt. Dieser Maximalwert würde bei 110.000 Einwohnern im Landkreis Bad Doberan eine Kapazitätsobergrenze von 165.000 Betten entsprechen, die bei einer 120-tägigen Auslastung rein rechnerisch jährlich 19,8 Mio. Gästeübernachtungen ergäben. Diese Zahl läge in der Größenordnung von 1989. Die damit verbundenen Belastungen für die ansässige Bevölkerung würden allerdings kaum die notwendige Akzeptanz finden, u.a. wegen der heute üblichen kürzeren Aufenthaltsdauer und den somit vermehrten An- und Abreisen (Individualverkehr). Auch von der Nachfrageseite dürfte diese Größenordnung eher unrealistisch sein, da bildlich gesprochen jeder zweite Bundesbürger innerhalb von 10 Jahren einmal Urlaub im Landkreis Bad Doberan machen müßte. Dieses Szenario wird daher verworfen.

Realistischer erscheint ein Ansatz, der die Potentiale in den Fremdenverkehrsschwerpunkträumen und Fremdenverkehrsentwicklungsräumen differenziert betrachtet. Die folgende Tabelle 7 zeigt eine kleinräumig differenzierte Entwicklungsvariante unter Berücksichtigung bestehender raumplanerischer Vorgaben. Danach wird zwischen den Fremdenverkehrsschwerpunkträumen entlang der Küste und den Fremdenverkehrsentwicklungsräumen im Küstenhinterland und im touristisch

⁹⁰ Mit Stand Ende 1997 wurde 10.317 Betten bei gewerblichen Anbietern erfaßt.

⁹¹ Am Beispiel Reriks seien die Differenzen zwischen der offiziellen Statistik (des Landes) und dem tatsächlichen Bettenangebot verdeutlicht: Während das Statistische Landesamt in Rerik 583 Betten zählt, gibt die Kurverwaltung ein reales Angebot von 2.325 Gästebetten an.

⁹² vgl. dazu:

GOPAC/TACON: Fremdenverkehrskonzeption Mecklenburg-Vorpommern 1993

GOPA-Consultants Deutschland: Fortschreibung der Tourismuskonzeption für das Land Mecklenburg-Vorpommern - Abschlußbericht (2. Entwurf).- Oktober 1997

⁹³ Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München: Vorschläge für eine wirtschaftlich tragfähige Bäderlandschaft in Mecklenburg-Vorpommern.- München/Berlin, 1996

potentiell attraktiven ländlichen Raum unterschieden. So wurden für die Gemeinden in den Schwerpunkträumen bis zu 2 Betten je Einwohner (Faktor 2,0) zur Berechnung der maximal anzustrebenden Bettenkapazitäten angesetzt. Für das Hinterland und die ländlichen Räume wurden vor dem Hintergrund der bisher überwiegend schwachen touristischen Entwicklung deutlich geringere Werte vorgesehen.

Tabelle 7: Potentialabschätzung der (maximalen) Bettenkapazitäten für das Beherbergungsgewerbe im Landkreis Bad Doberan					
Gemeinde bzw. Amt	Kategorie	Einwohnerzahl	Faktor	theor.-rech. Bettenkapazität	Planansätze 1996**
Bad Doberan (mit Heiligendamm)	S/E	11.321	0,5	5.660	2.000
Graal-Müritz	S	3.681	2,0	7.362	k.A.
Kühlungsborn	S	7.338	2,0	14.676	8.000
Börgerende-Rethwisch	S	1.057	2,0	2.114	3.500
Nienhagen	S	820	2,0	1.640	2.000
Rerik (ohne Wustrow)	S	2.050	2,0	4.100	7.000
Pepelow	S	250	2,0	500	2.000
Fremdenverkehrsschwerpunktraum		26.517		36.052	
Neubukow		4.762	0,1	476	*** 150
Tessin		4.290	0,1	429	
Amt Doberan-Land*	S/E	5.548	0,5	2.774	
Poppendorf	E	480	0,1	48	
Amt Kröpelin	E	4.859	0,1	486	*** 120
Amt Neubukow-Salzhaff (Bastorf)	S/E	3.076	0,5	1.538	
Amt Rostocker Heide	E	5.120	0,2	1.024	
Amt Satow	E	5.100	0,2	1.020	*** 60
Amt Schwaan	E	7.735	0,1	774	
Amt Tessin-Land	E	2.814	0,1	281	
Amt Warnow-Ost	E	5.154	0,1	515	
Amt Warnow-West	E	10.907	0,2	2.181	
Fremdenverkehrsentwicklungsraum		59.845		11.546	
Fremdenverkehrsräume insgesamt		86.362		47.598	
* - nur die Gemeinden der Ämter, die im Fremdenverkehrsentwicklungsraum liegen und nicht zum Schwerpunktraum gehören; gilt für alle aufgeführten Ämter S - Fremdenverkehrsschwerpunktraum E - Fremdenverkehrsentwicklungsraum Faktor - Prognosefaktor in Betten je Einwohner ** - Vorentwurf Kreisentwicklungskonzeption Landkreis Bad Doberan, Bad Doberan (1993) 1996, S. 46 *** - nur Orte					

Die errechnete Zahl von 47.598 Betten zeigt, daß mit dem gegenwärtigen Entwicklungsstand von real etwa 15.000 bis 19.000 Betten im Landkreis erst etwa ein Drittel der möglichen Kapazitätsobergrenze erreicht wird. Bei gemeinde- bzw. ämter-spezifischer Betrachtung der Werte werden allerdings große Unterschiede deutlich. So ist Kühlungsborn mit einer bis zum Jahr 2000 (mehr oder weniger fest) geplanten Bettenkapazität von 13.000 Betten ebenso wie Graal-Müritz nicht mehr weit von den ermittelten Kapazitätsobergrenzen entfernt bzw. hat diese bei Berücksichtigung der statistisch nicht registrierten Klein- und Nebenerwerbsvermieter bereits überschritten. Völlig anders stellt sich die Situation für Bad Doberan und Heiligendamm dar, die praktisch noch am Anfang der Entwicklung stehen.

Die Gegenüberstellung der theoretisch-rechnerisch ermittelten Bettenzahl mit den früheren Planungsansätzen für den Altkreis Bad Doberan zeigt deutliche Differenzen. So wurden die ursprünglichen Ansätze für Kühlungsborn von der realen Entwicklung bereits überholt. Im Bereich Rerik/Pepelow lagen die angesetzten Bettenzahlen (7.000+2.000) deutlich höher als raumplanerisch vertretbar erscheint (4.100+500). Gleiches gilt auch für den Bereich Börgerende-Rethwisch/Nienhagen. Die in den ausgewerteten Materialien erkennbare Fixierung auf den Küstenstreifen des Landkreises sollte bei künftigen Planungen - speziell zugunsten der Fremdenverkehrsentwicklungsräume - abgemildert werden.

In Anbetracht des vergleichsweise hohen „Endwertes“ erscheint es empfehlenswert, den Aufbau der Bettenkapazitäten in mehreren Stufen zu realisieren. Dabei ist auf eine ausgewogene Mischung hinsichtlich Beherbergungsformen und Preissegmenten zu achten.

Synchron zur Entwicklung der Beherbergungskapazitäten muß sich eine Schärfung des Angebotsprofils der Städte und Gemeinden vollziehen. Bei der kleinräumigen Ausgestaltung der Angebotssegmente sollte Wert darauf gelegt werden, daß die Zielgruppen kompatibel sind und gleitende Übergänge geschaffen werden.

Neben den exklusiveren Angeboten, die sich absehbar in Heiligendamm konzentrieren werden, sollte die Stadt Bad Doberan auf einkommensstärkere Familien und kur- sowie gesundheitsorientierte Gäste abzielen. Perspektivisch - im Gleichklang mit dem Aufbau einer entsprechenden Infrastruktur - könnten hier auch Kultur- und Geschäftstouristen ein wachsendes Marktsegment einnehmen. Im Bereich Rerik-Salzhaff sollte die sich abzeichnende Orientierung auf die Zielgruppe Familien mit Kindern - Gäste mit mittleren Einkommen unter Einbeziehung des ländlichen Raumes bis Neubukow und Kröpelin weiter profiliert werden. Für Kühlungsborn ist gegenwärtig eine klare Zielgruppenbestimmung nicht erkennbar. Da die Standortbestimmung dieses Ostseebades aber in hohem Maße profilprägend für den gesamten Landkreis ist, muß dieser Zustand als besonders mißlich empfunden werden. Ohne dem erforderlichen Meinungsbildungsprozeß vorzugreifen, halten die Verfasser eine Platzierung des Ortes in einem gehobenen Segment (Familien mit Jugendlichen und höheren Einkommen sowie besserverdienende, sport- und gesundheitsorientierte Singles) für aussichtsreich. Dieser Strategie sollten mit entsprechenden Abstufungen auch die umliegenden Gemeinden folgen. Im Ostteil des Landkreises ist Graal-Müritz mit seinen Kur- und Gesundheitseinrichtungen bereits recht eindeutig in seiner Entwicklungsrichtung festgelegt. Im Süden und Südosten des Kreises sollten landschaftsbezogene Erholungsformen (Warnow, Recknitz) und darauf zugeschnittene Angebote entwickelt werden. Es sind aber für eine Reihe von kleinen Gemeinden, die weder von der Tradition noch vom siedlungsstrukturellen Umfeld her einen Bezug zum Fremdenverkehr besitzen, erhebliche Zweifel vorhanden, ob dort auf absehbare Zeit eine touristische Entwicklung stattfinden kann. Hier sind noch erhebliche Vorleistungen, z.B. im Rahmen

der Dorferneuerung zu erbringen. Es erscheint daher angebracht, im zeitlichen Ablauf den Schwerpunkt der touristischen Entwicklung zunächst auf den konsequenten Ausbau der Beherbergungsstätten an der Küste zu legen, um von dort aus das Hinterland durch ergänzende Angebote systematisch zu erschließen. In diese Strategie eingebunden, sollten die Städte Neubukow, Kröpelin, Schwaan und Tessin beim Auf- und Ausbau des Hotel- und Gastgewerbes sowie von Freizeitangeboten unterstützt werden. Diese Gemeinden könnten so als „Entwicklungspole“ für den umliegenden ländlichen Raum fungieren. Der ländlichen Raum, speziell im Fremdenverkehrsentwicklungsgebiet, sollte zunächst durch den Bau und/oder Ausbau privater Ferienhäuser und -wohnungen, kleiner Pensionen und von Spezialangeboten (Urlaub auf dem Bauernhof, Reiterferien o.ä.) behutsam entwickelt werden. Die Beherbergungsformen sollten kleinteilig sein und zunächst dem Nebenerwerb Ortsansässiger dienen.

Außerdem ist darauf hinzuwirken, daß die touristische Infrastruktur sowie sonstige Freizeit-, Kultur- und Dienstleistungsangebote nicht nur Dauergästen und Fernreisenden sondern auch Naherholungssuchenden und der eigenen Wohnbevölkerung zugänglich sind. Speziell in der Vor- und Nachsaison könnte über eine geschickte Vermarktung eine bessere Grundauslastung der bestehenden Einrichtungen erzielt und ein Beitrag zum Abbau der saisonalen Beschäftigungsschwankungen geleistet werden.

Die Umsetzung einer Entwicklungsstrategie muß bei den gegenwärtig akuten Problemen ansetzen. Nach dem Eindruck der sich aus dem statistischen Material und den Gesprächen ergibt, befindet sich der Landkreis Bad Doberan zur Zeit an einem „Entwicklungsknoten“. Die immer noch als mangelhaft empfundene touristische Infrastruktur, eine unzureichende Vernetzung der bestehenden Angebote und Mängel im Marketing- und Servicebereich lassen mittelfristig eine Stagnation auf dem bestehenden Niveau erwarten, da der gegenwärtige Zustand teilweise abschreckend auf potentielle Investoren und Reiseanbieter wirkt.

In einem - hier nicht näher ausgeführten - Vergleich mit den anderen Küstenkreisen in Mecklenburg-Vorpommern wird erkennbar, daß der Landkreis Bad Doberan - gemessen an seiner früheren Bedeutung - besonders gegenüber den Konkurrenten in Ostvorpommern und auf Rügen an Boden verloren hat. Bedenklich sollte auch der im Landkreis Nordwestmecklenburg vollzogene Aufbau neuer Kapazitäten stimmen⁹⁴. Als besonders kritisch muß zudem die kurze durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste im Landkreis Bad Doberan gelten. Selbst die 4,8 Tage, die für Rügen errechnet wurden, müssen als günstiger gelten, da dort nicht in gleichem Maße wie in Bad Doberan der „Sanatoriums-Effekt“ wirkt.

⁹⁴ Die vorhandene Konkurrenzsituation zu Schleswig-Holstein kann in diesem Zusammenhang - zumindest derzeit - vernachlässigt werden, da die schleswig-holsteinische Ostseeküste mit ihren Angebotsstrukturen der 70er und 80er Jahre zunehmend aus dem Markt gedrängt wird.

Landkreis	Über- nachtungen	Gäste-ankünfte	durchschn. Aufenthalts- dauer (in d)	angebotene Betten je Einwohner	Betten- auslastung (in %)
Nordwestmecklenburg	673.958	134.261	5,0	0,05	36,6
Bad Doberan	1.271.999	260.209	4,9	0,09	44,7
Nordvorpommern	1.141.609	213.828	5,3	0,08	41,9
Ostvorpommern	1.823.290	347.089	5,3	0,14	41,7
Rügen	2.554.404	528.610	4,8	0,27	42,1

Quelle: Stat. Landesamt M-V

Schließlich zeigt die vorstehende Tabelle, daß der Ausbau der Beherbergungskapazitäten - gemessen an der Zahl der Einwohner - in Ostvorpommern und auf Rügen bereits deutlich weiter fortgeschritten ist. Als positiv kann dagegen die durchschnittliche Bettenauslastung im Landkreis Bad Doberan angesehen werden, obwohl speziell in der Hotellerie teilweise bedrohlich geringe Auslastungen zu verzeichnen sind.

Die relativ kurze Aufenthaltsdauer ist nicht nur wegen der fehlenden Einnahmen problematisch, sondern verursacht auch zusätzliche Kosten:

- die Werbekosten sind erhöht, um die Auslastung zu sichern,
- der Betreuungsaufwand für Kurzzeitgäste ist überproportional hoch (An- und Abreise, Wäsche, Auskünfte etc.)
- die vorgehaltene touristische Infrastruktur wird relativ schlecht ausgenutzt und
- die Zielgruppen werden schneller „verbraucht“, d.h. die Nachfrage könnte perspektivisch deutlich nachlassen.

Das Problem der Saisonalität kann als hinlänglich bekannt vorausgesetzt werden. Die Konzentration der Gäste auf die Zeit zwischen Mai und September wird, solange die natürlichen Gegebenheiten (Ostsee, Sonne, Natur) im Mittelpunkt der Vermarktungsstrategien stehen, weitgehend erhalten bleiben. Pauschale Forderungen nach Saisonverlängerung erscheinen aber ebenso problematisch. Die damit verbundene Schaffung von großen Spaßbädern, Centerparcs und anderen großflächigen, wetterunabhängigen Freizeiteinrichtungen würde nicht nur erhebliche Investitionen erfordern. Durch den hohen Flächenverbrauch und den konzentrierten Besucherverkehr käme es auch zu Beeinträchtigungen der natürlichen Umwelt. Eine solche Strategie würde zudem nur Angebote hervorbringen, die anderen Ortes bereits beliebig verfügbar sind, stellen also keinen Standortvorteil dar. Der wesentlichere Effekt solcher Objekte wäre die Überlagerung oder der Verlust der regionalen Besonderheiten und die zunehmende Austauschbarkeit touristischer Angebote an verschiedenen Orten.

Die Forderung für das Fremdenverkehrsgewerbe im Landkreis muß daher einerseits in Richtung *saisonergänzender* Angebote gehen. Für die Anbieter wird daher ein rhythmischer Wechsel des

Angebotsprofils im Verlauf des Jahres empfohlen. Neben der Hochsaison mit der Hauptzielgruppe Familien müssen speziell für die Frühjahrs- und Herbstzeit zusätzliche - regionale wie auch überregionale - Zielgruppen erschlossen werden, wie z.B. Rentner, Vereine oder Betriebsbelegschaften einerseits. Diese reflektieren nicht vorrangig auf die Bademöglichkeit in der offenen See, sondern bevorzugen vornehmlich Möglichkeiten für geselliges Zusammensein und/oder wollen kultur- und stadttouristische Angebote wahrnehmen. Andererseits gilt es, vermehrt ausländische Gäste - insbesondere aus den Skandinavien und dem Benelux - zu gewinnen.

Angesichts der Bedeutung des Kur- und Gesundheitstourismus für den Landkreis und die absehbar anhaltenden Nachfrageausfälle durch Rückgänge bei den Krankenkassenpatienten, sollten die Betreiber der betroffenen Einrichtungen bei der Erarbeitung neuer Strategien zur Erschließung des wachsenden Marktes der privaten Gesundheitsvorsorge und -pflege durch die Kurverwaltungen und die Kreisverwaltung unterstützt werden. Parallel dazu müssen die Betreiber nach Kooperationsmöglichkeiten mit anderen lokalen Anbietern suchen, die die Auslastung der medizinischen und therapeutischen Einrichtungen in den Kurkliniken und Sanatorien langfristig sichern helfen.

Vor dem Hintergrund der in den letzten Jahren wieder kälteren Winter sollten darüber hinaus Überlegungen angestellt werden, wie die Zeit der Winterferien zu einer kurzen Nebensaison genutzt werden kann. Bei insgesamt bescheidenen Möglichkeiten bestehen dennoch namentlich in der Kühlung und in der Kösterbecker Schweiz Potentiale, die mit geringem Aufwand auf- bzw. ausgebaut werden können.

Generell ist auffällig, daß die bereits bestehenden touristischen Angebote deutlich besser vernetzt werden könnten. Die einzelnen Leistungsträger müssen insbesondere zu einer kontinuierlicheren Kooperation finden. Dies gilt sowohl auf für die Gästebetreuung als auch für die Vermarktung des Landkreises als „touristisches Gesamtprodukt“. Auch die Konzentration der Marketingaktivitäten auf die Bedürfnisse der kreislichen Anbieter erscheint dringend geraten, da die gegenwärtige Zersplitterung der Kräfte im Land auf absehbare Zeit keine durchgreifende Besserung der Vermarktungssituation erwarten läßt.

Befragungen gaben auch Hinweise auf Defizite bei der beruflichen Qualifikation der Gästebetreuer sowie im Management- und Geschäftsführungsbereich der Beherbergungsstätten, die sich u.a. in mangelnder Servicefreundlichkeit, Qualität und Angebotsgestaltung niederschlagen. Hier sollten gezielt die Weiterbildungsbedarfe für die verschiedenen Funktionsbereiche ermittelt und zur Grundlage für gemeinsame Schulungen der Anbieter gemacht werden. Die Durchsetzung höherer und dabei möglichst einheitlicher Qualitätsstandards im Landkreis läßt für alle Unternehmen Wettbewerbsvorteile im überregionalen Vergleich erwarten.

Neben den bereits genannten Ansätzen ist die touristische Infrastruktur gezielt weiterzuentwickeln:

- Als Großprojekte werden in einem Standortkonzept für die mecklenburg-vorpommersche Ostseeküste der Neubau von Segler- und Yachthäfen in Rerik und Kühlungsborn empfohlen⁹⁵. Diese Projektvorschläge sind gezielt zu forcieren, da sie zweifelsfrei zur Verbesserung der touristischen Attraktivität der beiden Orte und zur Erschließung einer weiteren (komplementären) Zielgruppe beitragen können. Da die entsprechenden Planungsfortschritte und ein konkreter Baubeginn derzeit noch nicht absehbar sind, sollte zunächst mit dem Bau einfacher Slipanlagen (für Jollen, kleinere Kielschwertboote und Motorboote), Trailerparkplätzen sowie - je nach Ausbaustufe - Trockenliege-, Reparaturplätzen und Sanitär- sowie Entsorgungsanlagen begonnen werden. Der Vorteil bestünde in deutlich geringeren Investitionskosten einerseits und einer kurzfristig möglichen Zielgruppenbindung andererseits. Zudem benötigt die damit angesprochene Zielgruppe, anders als die weitgehend autarken Jollenkreuzer und Hochseeyachten, Übernachtungsmöglichkeiten an Land und fragt auch landseitige Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitangebote nach. Geeignete Standorte könnten Rerik, Meschendorf, Kühlungsborn West und Ost, Börgerende sowie Graal-Müritz sein, die somit schrittweise als Segel- und Wassersportstandorte eingeführt würden.
- Einen Beitrag zur *Saisonsicherung* und zur Vermeidung vorzeitiger Abreisen können auch Freibäder bringen. Nicht nur Regen, sondern bereits bedeckter Himmel in Kombination mit starken Winden oder Sturm können an der Ostseeküste einen Strandbesuch unattraktiv machen. Eine Alternative dazu wären windgeschützte Freibäder für die Sommernutzung, die gegebenenfalls mit beheiztem Meerwasser betrieben werden könnten. Bei letztgenannter Nutzungsvariante wäre sogar ein gewisser Beitrag zur Saisonverlängerung zu erwarten. Die bauliche Gestaltung sollte Elemente von Spaßbädern - wie Rutschen und Sprungtürme - einschließen, die praktisch an der gesamten offenen Küste fehlen. Vorstellbare Standorte wären Rerik, Kühlungsborn, Nienhagen, Börgerende und Graal-Müritz.

Vor diesem Hintergrund sollte die Meerwasserschwimmhalle in Kühlungsborn über 1998 hinaus genutzt werden können, da sie neben der Schwimmhalle im IFA-Hotel Graal-Müritz zur Zeit die einzige größere Schwimmhalle im Landkreis ist. Es wäre zu prüfen, ob im Zusammenwirken von Stadt, Landkreis und Hoteliers ein gemeinsames Betreibermodell gefunden werden kann.

- Die Entwicklung auf dem Gebiet des Reitsportes, die mit der Wiederbelebung der Rennbahn Bad Doberan und verschiedenen Möglichkeiten bei privaten Anbietern und Vereinen eingeleitet wurde, sollte durch gezielte Förderung und den kontinuierlichen Ausbau des Renn- und Turnierbetriebes

⁹⁵ vgl. dazu:

Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.): Standortkonzept für Sportboothäfen an der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns.- Schwerin, Juli 1996.- S.163

fortgesetzt werden. Im Rennbahnbetrieb sollten stärker als bisher ergänzende Nutzungen, wie z.B. Hunderennen, einbezogen werden. Der Aufbau eines - allerdings kostenträchtigen - Gestüts könnte dieses touristische Segment weiter ausprägen.

Der Ausbau der Beherbergungskapazitäten wird in den nächsten Jahren von Großinvestitionen in Heiligendamm und Rerik/Wustrow geprägt sein. Daneben sollten aber auch gezielt Kapazitätserweiterungen in Pensionen und Hotels (von 35-45 auf 50-55 Betten) gefördert werden, um diesen Anbietern die Möglichkeit zu eröffnen, stärker in das Marktsegment Busreisen eindringen zu können. Hinzu könnten schrittweise Neubauten in den Städten Neubukow, Kröpelin, Schwaan und Tessin sowie Ferienhäuser und -wohnungen in den umliegenden Gemeinden kommen.

Die wirtschaftlichen Effekte sind bei einer konsequenten Weiterentwicklung der Tourismuswirtschaft in zwei Bereichen besonders deutlich sichtbar:

Erstens wird die touristisch induzierte Bautätigkeit in hoher Intensität anhalten und in den nächsten fünf bis zehn Jahren vermutlich ein Volumen von mindestens 700-800 Mio. DM ausmachen. Wenn es gelingt, Aufträge für 500 Mio. DM im Landkreis zu halten, würde das nach gegenwärtigen Preisen und Löhnen einem Arbeitsvolumen von etwa 2.800 Mann-Jahren entsprechen. Bezogen auf einen Zeitraum von fünf Jahren würden so allein durch touristische Bauvorhaben rund 560 Baufachkräfte pro Jahr gebunden werden können. Bei einer Streckung der Vorhaben auf zehn Jahre würde der Arbeitsmarkt immerhin noch um 280 Arbeitskräfte entlastet.

Zweitens wird allein das Beherbergungs- und Gastgewerbe nach der Faustformel „10 Betten gleich 1 Arbeitsplatz“ langfristig 5.000 bis 6.000 Arbeitsplätze bzw. entsprechende Einkommensäquivalente im Nebenerwerb sichern können. Da sowohl Gäste als auch die (zusätzlichen) Beschäftigten und Unternehmen der Tourismuswirtschaft Nachfrageschübe in den vor- und nachgelagerten Bereichen auslösen (Sekundäreffekte), können bei einem Multiplikatoreffekt von erfahrungsgemäß 1,3 nochmals bis zu 1.800 weitere Arbeitsplätze im Handel, Handwerk und Dienstleistungsbereich entstehen.

3 Exkurs: Regionalvergleiche als Instrument der Leitbildfindung

Die Zielsetzung für den Landkreis ein Wirtschaftsentwicklungskonzept zu entwickeln, setzt nicht nur regionalwirtschaftliche Analysen voraus, sondern auch die Beschäftigung mit Vergleichsregionen. Dabei geht es nicht darum, etwa verbindlichen Normen oder ein Ideal für die wirtschaftliche Entwicklung des Kreises zu finden, sondern vielmehr um die Veranschaulichung von unterschiedlichen Strukturausprägungen und Entwicklungsvarianten in vergleichbaren Regionen. So können Orientierungspunkte für Handlungsspielräume und zweckmäßige Handlungsansätze gewonnen werden, die Eingang in Leitbilder und Leitlinien finden können.

Der Landkreis Bad Doberan besitzt mit seiner geographischen Lage eine in der Bundesrepublik **seltene raumordnerische Konstellation**. Die Kombination Mantelkreis mit einer vollständig umschlossenen Kernstadt und zusätzlich der Lage an einer Außengrenze (meerseitig) ist ein Spezifikum, daß außerhalb Mecklenburg-Vorpommerns so ausgeprägt nur noch in Schleswig-Holstein (Landkreis Schleswig-Flensburg) und in Niedersachsen (Landkreis Cuxhaven) anzutreffen ist.

Die Suche nach Referenzkreisen wurde daher zunächst auf alle Mantelkreise in der Bundesrepublik ausgedehnt, die eine kreisfreie Stadt (nahezu) vollständig umschließen. Von den insgesamt 329 Landkreisen haben 35 eine vergleichbare Mantelkreisstruktur. Auffällig ist an der regionalen Verteilung, daß die Anzahl der Kreise in südlicher Richtung steigt und sich die meisten Kreise (16) im Freistaat Bayern befinden. Von diesen 35 Landkreisen liegen 15 außerdem an Außengrenzen der Bundesrepublik.

Für Vergleichszwecke wurde die Typisierung der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung (BfLR) zu Grunde gelegt, nach der siedlungsstrukturelle Gebietstypen klassifiziert werden. Bei der Regionstypisierung werden die siedlungsstrukturellen Gebietstypen der Stadt- und der Landkreise in einer Raumordnungsregion als Basis genutzt. Bei der feineren Typisierung der Kreise werden weitere Merkmale hinzugezogen, die eine kleinräumigere interregionale Vergleichbarkeit zulassen⁹⁶.

Die Region Mittleres Mecklenburg/Rostock wird danach den Regionen mit Verdichtungsansätzen zugeordnet. Diese Regionen sind i.d.R. durch ein Oberzentrum von über 100.000 Einwohnern und/oder einer Bevölkerungsdichte von über 150 Einwohner/qkm charakterisiert. Sie sind überwiegend im mittel-, west- und südwestdeutschen Raum anzutreffen. Wirtschaftsgeographisch zeichnen sie sich mehrheitlich durch eine relativ starke Industrialisierung aus und liegen immer in der Nachbarschaft zu Regionen mit großen Verdichtungsräumen, den sog. Agglomerationsräumen.

⁹⁶ vgl. dazu die Erläuterungen zu den siedlungsstrukturellen Gebietstypen in den Anlagen

Hier ist eine erste Besonderheit der Region **Mittleres Mecklenburg/Rostock** festzustellen. **Als einzige Region mit Verdichtungsansätzen in der Bundesrepublik Deutschland liegt sie isoliert von den wirtschaftlichen Zentren umgeben von gering besiedelten, peripher gelegenen Regionen.**

Die Klassifizierung der BfLR verdeckt außerdem die intraregional überaus starke Differenzierung in der Siedlungs- und Bevölkerungsdichte⁹⁷, d.h. der Übergang zum ländlich peripheren Raum beginnt bereits *innerhalb* der Region Mittleres Mecklenburg/Rostock, also auch an den Außenrändern des Landkreises Bad Doberan. Das Untersuchungsgebiet zeichnet sich somit zusätzlich durch einen ausgeprägten Stadt-Land-Gegensatz aus.

Der Regionalvergleich erfolgte unter Berücksichtigung der geographischen Lage (Randlage, peripher) und der räumlich-administrativen Gliederung (Mantelkreis, Oberzentrum). Die Ermittlung des entsprechenden Regions- und Kreistyps war ein zusätzliches Hilfsmittel für die Auswahl der Vergleichsregionen. Jedoch wurde die Auswahl der Vergleichskreise nicht auf absolut identische Typen beschränkt, da auch Kreise mit der Einordnung in andere Regions- und Kreistypen - zumindest partiell - überraschende Ähnlichkeiten aufwiesen. Da die Aussagekraft eines Regionalvergleiches von Mantelkreisen auch von der Berücksichtigung des umschlossenen Oberzentrums (bzw. Mittelzentrums) abhängt, wurden die entsprechenden Städte mit den gleichen Angaben in den Vergleich aufgenommen.

Von den identifizierten 17 Vergleichskreisen haben nur drei den exakt gleichen Kreistyp (7) und Regionstyp (2). Es sind dies der Niederschlesische Oberlausitzkreis, der Landkreis Spree-Neiße und der Landkreis Cuxhaven (alle 7/2). Ein etwas höheres Verdichtungs niveau besitzen die Landkreise Regensburg (6/2), Osnabrück (6/2), Pirmasens (6/2), Südliche Weinstraße (6/2) und Breisgau-Hochschwarzwald (6/2). Ein etwas geringeres räumliches Entwicklungsniveau (III.2/8) weisen dagegen die Landkreise Schleswig-Flensburg, Trier-Saarburg und die bayerischen Landkreise Passau, Rosenheim und Oberallgäu auf. Aus der Sicht des Oberzentrums führt die Bestimmung der Vergleichsstädte für Rostock (5/2) zu Cottbus, Bremerhaven, Osnabrück, Regensburg und Freiburg i.B., die den gleichen Regional- und Kreistyp haben. Die weiteren in der Anlage aufgeführten Kreise weisen dagegen bereits deutlich größere siedlungsstrukturelle Abweichungen auf und sollen nur die Variationsbreite der Strukturmerkmale verdeutlichen.

Die anhand von 16 Einzelindikatoren erfolgte Zusammenstellung ist in den Anlagen beigelegt. Die nun folgende Auswertung konzentriert sich daher nur auf die wichtigsten Strukturaspekte.

Das Merkmal der Förderfähigkeit nach den Kriterien der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA) und der Strukturförderung der EU wurde als Indikator heran-

⁹⁷ So erreicht der Ortsamtsbereich Lütten Klein eine Bevölkerungsdichte von mehr als 6.000 Einwohner je qkm, das Amt Tessin dagegen nur 24 Einwohner je qkm.

gezogen, da es so möglich ist, direkt Rückschlüsse auf das in den Regionen vorhandene Entwicklungsniveau zu ziehen.

Den sieben Landkreisen ohne Regionalförderung des Bundes und der EU (Rosenheim, Regensburg, Rastatt, Ostallgäu, Oberallgäu, Breisgau-Hochschwarzwald und Osnabrück) ist insofern eine bessere wirtschaftliche Lage zu bescheinigen. Sie können im Vergleich zu Bad Doberan praktisch als Hinweis darauf dienen, mit welchen Wirtschaftsstrukturen eine zufriedenstellende Wirtschaftslage zu erreichen wäre.

Die verbleibenden Kreise (Niederschlesischer Oberlausitzkreis, Spree-Neiße, Schleswig-Flensburg, Osnabrück, Cuxhaven, Trier-Saarburg, Primasens, Südliche Weinstraße, Neustadt an der Waldnaab und Passau) haben - ähnlich wie der Kreis Bad Doberan - wirtschaftliche Defizite, die durch den Einsatz von Fördermitteln der GA und der EU beseitigt werden sollen.

Das eigentlich bemerkenswerte Ergebnis bei der Betrachtung der Förderfähigkeit der Vergleichskreise erschließt sich aber erst über einen wirtschaftsgeographischen Vergleich: Alle ungeforderten Landkreise sind durch die Nachbarschaft zu Agglomerationszentren begünstigt. Dies trifft aber auch für die geförderten Landkreise Aachen und Pirmasens (Förderung der Umstellung altindustrialisierter Regionen) sowie Trier-Saarburg (rückläufige Landwirtschaft) zu. Mit ihrer Lage im Westen und Südwesten der Bundesrepublik und der geringeren Entfernung zu den großen wirtschaftlichen Zentren haben sie eindeutig Standortvorteile, über die die anderen geförderten Kreise nicht verfügen.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen ist die Lage im Norden und im Osten eindeutig als Standortnachteil einzuschätzen. Für den Landkreis Bad Doberan kommt in wirtschaftsgeographischer Hinsicht verschärfend hinzu, daß die Lage an der Außengrenze dem Kreis ca. 30-40% des Hinterlandes eines vergleichbaren Binnenlandkreises kostet⁹⁸. Die damit verbundenen Einbußen bei den wirtschaftlichen Umlandverflechtungen sind gegenwärtig und auf absehbare Zeit nicht zu kompensieren. Die Marktferne wird solange ein gravierender Nachteil bleiben, bis der räumliche Anschluß an die Agglomerationszentren Berlin und/oder Hamburg vollzogen wird. Aber auch der Bau der BAB A20 wird nur teilweise die vorhandenen Nachteile kompensieren (können).

Als nächster Vergleichsbereich wurden Fläche und Bevölkerung ausgewählt. Der Landkreis Bad Doberan liegt als administrative Einheit in Bezug auf die Flächenausdehnung der Vergleichskreise im Durchschnitt. Die Einwohnerzahl liegt jedoch am unteren Ende und ähnelt noch stark ländlich peripheren Kreisen in Süddeutschland. Betrachtet man aber die Bevölkerungszahlen der entsprechenden Oberzentren, ist festzustellen, daß mit Ausnahme von Freiburg i. Br. keine Stadt auch nur annähernd so viele Einwohner hat wie Rostock.

⁹⁸ vgl. entsprechende Schätzungen in: BAW(Hrsg.): Bremerhaven 2000, Gutachten, Bremen 1992, S. 3

Die Bevölkerungsdichte gilt als allgemeinsten Indikator der Siedlungsstruktur, der mit einer Vielzahl anderer Strukturmerkmale verknüpft und somit sehr aussagekräftig ist⁹⁹. Der Blick in die Anlage zeigt, daß der Landkreis Bad Doberan von allen Vergleichskreisen (mit Ausnahme des ländlich peripheren Neustadt a.d. Waldnaab) die mit Abstand geringste Bevölkerungsdichte hat (78 Einwohner/qkm). Die Hansestadt Rostock dagegen zählt zu den Städten mit der höchsten Bevölkerungsdichte. **Wenn sich diese Strukturen den westlichen Bundesländern anpassen sollten, ist also damit zu rechnen, daß sich die Bevölkerungsdichte in absehbarer Zeit im Landkreis Bad Doberan auf 100 bis 120 Einwohner/qkm erhöhen kann.** Dies wäre im wesentlichen ein Ergebnis der - bereits laufenden - Suburbanisierungsprozesse. Die bereits an anderer Stelle gemachten Ausführungen zur Suburbanisierung lassen erkennen, daß Prozesse die in den alten Bundesländern in den 70er und 80er Jahren begonnen haben, in der Region Rostock im Zeitraffertempo nachvollzogen werden. Sie könnten dem Landkreis perspektivisch eine Einwohnerzahl zwischen 130.000 und 160.000 bescheren und die Einwohnerzahl Rostocks deutlich unter 200.000 sinken lassen.

In einem engen Zusammenhang mit der Bevölkerungsentwicklung ist die Entwicklung der Flächennutzung zu sehen. Der Anstieg der Bevölkerung zieht unweigerlich eine Ausweitung der Siedlungs- und der Verkehrsflächen nach sich. Ihr Anteil am Kreisgebiet dürfte sich von gegenwärtig 7,4% auf bis zu 10% erhöhen. Physisch in bebautem Land ausgedrückt, bedeutet dies eine Steigerung von 100 qkm auf 136 qkm. Aus Sicht der örtlichen Wirtschaft und der lokalen Wertschöpfung mag eine derartige Ausdehnung der Siedlungs- und Verkehrsflächen begrüßens- und unterstützenswert sein, aus ökologischen und tourismuswirtschaftlichen Gründen sollte durch die Wirtschafts- und Planungspolitik des Kreises auf einen möglichst sparsamen Flächenverbrauch hingewirkt werden.

Über anzustrebende Strukturen in der Wirtschaft gibt die Gliederung der Wirtschaftsbereiche nach ihrem Anteil an der Erwerbstätigkeit Auskunft. Die Landwirtschaft im Landkreis Bad Doberan hat demnach mit 6,9% nur noch eine nachrangige Bedeutung. Ähnlich oder noch geringer ist der Landwirtschaftsanteil nur noch in den eher städtisch geprägten, hoch industrialisierten Vergleichskreisen (Spree-Neiße, Aachen, Pirmasens, Rastatt und Breisgau-Hochschwarzwald). In allen anderen Kreisen, gleichgültig ob Fördergebiet oder nicht, hat die Landwirtschaft einen überraschend hohen Beschäftigungsanteil. Er schwankt um 10% und legt die Überlegung nahe, nach Wegen zu suchen, wie die Beschäftigung in der Landwirtschaft im Landkreis Bad Doberan wieder erhöht werden könnte. So wurde im bayerischen und niedersächsischen Raum zur Beschäftigungssicherung in den letzten zehn Jahren zielgerichtet der Ausbau der Veredlungs-, Vermarktungs- und Verarbeitungsstrukturen gefördert. Gleichzeitig wurde die Entwicklung von Siedlungs- und Verkehrsflächen in Räumen mit günstigen Voraussetzungen für landwirtschaftliche Betriebs- und Produktionsstrukturen restriktiv

⁹⁹ Der Indikator Bevölkerungsdichte reflektiert sowohl positive Bestandteile, wie gute Infrastrukturversorgung, -auslastung, -erreichbarkeit, vielfältiges Arbeitsplatz- und Kulturangebot etc., aber auch negative, wie z.B. Verkehrsbelastung, hochverdichtete Wohnviertel und hohe Baulandpreise.

gehandhabt. Ergänzend wurde, um die Betriebseinkommen aufzustocken, die Urlaubsvermietung und die Schaffung von Freizeitangeboten im ländlichen Raum gefördert. Speziell in Bayern wurden so Nebenerwerbslandwirte bei der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen unterstützt, um Einkommenslücken zu schließen ohne die Landwirtschaft aufgeben zu müssen.

Bei zielgerichteten Anstrengungen bestehen also auch in der Bundesrepublik durchaus Chancen, den Beschäftigungsanteil in der Landwirtschaft relativ hoch zu halten oder sogar geringfügig zu erhöhen.

Das Produzierende Gewerbe ist in Bad Doberan mit 30% unterdurchschnittlich entwickelt. Dieser Wert wird nur noch von Cuxhaven (26,0%) und Schleswig-Flensburg (25,3%) unterschritten. In den meisten anderen Kreisen liegen die Werte zwischen 40 und 50%. Wird zudem noch berücksichtigt, daß über die Hälfte des Produzierenden Gewerbes in Bad Doberan vom Baugewerbe getragen wird, bestätigt dies die gemeinhin bekannte Schwäche des Verarbeitenden Gewerbes.

Aufschlußreich ist im Zusammenhang mit der Situation im Produzierenden Gewerbe die jeweilige Bedeutung des Wirtschaftsbereiches Staat, Organisationen ohne Erwerbszweck und Haushalte. Die Strukturen der Vergleichskreise lassen die Tendenz erkennen, daß in den Fällen, wo das Produzierende Gewerbe einen hohen Beschäftigungsanteil sichert, die Bedeutung des Öffentlichen Bereiches entsprechend geringer ist und umgekehrt. Gerade vor dem Hintergrund laufender Diskussionen, der Beschäftigungsanteil der öffentlichen Hand müsse im Osten entsprechend den Strukturen im Westen reduziert werden, ist dieser Befund interessant. Auch in den alten Bundesländern wird in den wirtschaftlich problematischen Regionen Beschäftigung in erheblichem Umfang über den öffentlichen Bereich gesichert (Schleswig-Flensburg, Cuxhaven, Trier-Saarburg, Südliche Weinstraße, Neustadt a.d. Waldnaab).

Einen Erwerbstätigenanteil von deutlich über 20% im öffentlichen Bereich des Landkreises Bad Doberan zu sichern, erscheint vor diesem Hintergrund ein legitimes Ziel kreislicher Entwicklungspolitik zu sein. Die zumindest so lange, bis das Verarbeitende Gewerbe deutliche Beschäftigungszuwächse verzeichnet.

Die Wirtschaftsbereiche Handel, Verkehr, Nachrichten und die Dienstleistungen erscheinen in Bad Doberan im Vergleich zu den anderen Kreisen gut entwickelt. Dies ist jedoch eher als Ausdruck der Schwäche des Produzierenden Gewerbes zu werten. Bei einem Wachstum des Produzierenden Gewerbes wird es vermutlich zu einem relativen Bedeutungsrückgang kommen. Es ist aber auch eine Bedeutungszunahme denkbar. Besonders in touristisch geprägten Kreisen wie dem Oberallgäu und dem Breisgau-Hochschwarzwald sind knapp ein Viertel aller Erwerbstätigen im Dienstleistungsgewerbe tätig.

Die Arbeitslosenquote schwankt in den nicht geförderten Kreisen zwischen 4,5 und 8,8% und in den geförderten Kreisen der alten Bundesländer liegt sie zwischen 6,6 und 11,1%. Damit wird der große Entwicklungsrückstand des Landkreises Bad Doberan deutlich, wo die Arbeitslosenquote derzeit bei 22,2% liegt (Dezember 1997). Demnach wäre eine Senkung um mindestens 10% (!) nötig, um auf das Niveau der vergleichbaren Kreise in den alten Bundesländer zu kommen.

Abschließend sei ein Blick auf das Fremdenverkehrsgewerbe geworfen, da es gerade für Bad Doberan zukünftig eine tragende Säule der Entwicklung werden soll. Mit rund 10.500 Betten steht Bad Doberan noch vergleichsweise am Anfang der Entwicklung. Die Ausweitung des Angebotes auf 25.000 (Breisgau-Hochschwarzwald) bis 40.000 Betten (Oberallgäu) in gewerblichen Unternehmen scheint angesichts solcher realisierter Größenordnungen in etwa gleichgroßen Kreisen prinzipiell möglich. Die Auslastung der Betten auf etwa 150 Tage/Jahr zu bringen, sollte ein weiteres Ziel sein.

Ergänzende regionalstatistische Aspekte

Der empirisch-wirtschaftsgeographische Regionalvergleich wird im folgenden Abschnitt durch einige regionalstatistisch-abstrakte Betrachtungen ergänzt, die sich an Verfahren anlehnen, die zur Bestimmung der Förderwürdigkeit von Regionen in der Bundesrepublik verwandt werden.

Zur Bestimmung der Position des Landkreises Bad Doberan im Standortwettbewerb wurde eine Regionalanalyse auf der Basis der Entwicklung der Erwerbstätigkeit zwischen 1991 und 1995 vorgenommen¹⁰⁰. Mit Hilfe eines Regionalfaktors (RF) wurde die Entwicklung der Kreise und der kreisfreien Städte in Bezug auf das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern und die Bundesrepublik untersucht. Der Regionalfaktor für eine Region (R) ist in Bezug auf ein Gesamtgebiet (G) wie folgt definiert¹⁰¹.

Regionalfaktor

$$\text{RF} = \frac{\text{Erwerbstätige in Ri (t}_1\text{)}}{\text{Erwerbstätige in Ri (t}_0\text{)}} / \frac{\text{Erwerbstätige in G (t}_1\text{)}}{\text{Erwerbstätige in G (t}_0\text{)}}$$

Die Berechnung des Regionalfaktors ergibt einheitslose Maßzahlen für die Region (d.h. Kreis), die über oder unter 1 liegen können. Liegt er über 1 ist die Entwicklung somit besser (entsprechend unter 1 also schlechter) als im Gesamtgebiet verlaufen.

¹⁰⁰ Diese Analyse folgt im wesentlichen dem Ansatz, wie er bei Berechnungen zur Fördergebietsabgrenzung für die Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GA) bis 1997 Verwendung findet.

¹⁰¹ vgl. dazu: Eckey, H.-F.: Grundlagen der regionalen Strukturpolitik, Köln 1978, S. 26

Die in der unten stehenden Tabelle gezeigten Ergebnisse sollen nicht weiter diskutiert werden, belegen aber **eine überdurchschnittliche gute Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Landkreis Bad Doberan bis Mitte der 90er Jahre**. Dies läßt zunächst nur den Schluß zu, daß die Möglichkeiten zur wirtschaftlichen Entwicklung im Landkreis besser waren, als in allen anderen Kreisen des Landes Mecklenburg-Vorpommern und sogar über dem Durchschnitt der Bundesrepublik lagen. Ohne an dieser Stelle die Ursachen dafür zu thematisieren, ist darin ein grundsätzlicher Standortvorteil Bad Doberans zu sehen. Für eine zeitnähere Berechnung der Regionalfaktoren fehlen gegenwärtig noch Daten der Jahre 1996 und 1997. Aber allein der zu verzeichnende Anstieg der Arbeitslosigkeit dürfte den positiven Entwicklungspfad erkennbar geknickt haben.

Gebietskörperschaft	Entwicklung der Erwerbstätigkeit (1995:1991)	Regionalfaktor M-V	Regionalfaktor BRD
Bad Doberan	1,091	1,209	1,183
Schwerin	1,015	1,125	1,101
HansestadtGreifswald	0,964	1,069	1,046
Neubrandenburg	0,963	1,068	1,045
Müritz	0,962	1,067	1,044
Nordwestmecklenburg	0,910	1,009	0,987
Ostvorpommern	0,909	1,008	0,986
Uecker-Randow	0,905	1,003	0,981
Rügen	0,899	0,996	0,975
Hansestadt Stralsund	0,892	0,989	0,967
Güstrow	0,888	0,985	0,963
Parchim	0,872	0,967	0,946
Mecklenburg-Strelitz	0,867	0,961	0,940
Hansestadt Rostock	0,864	0,958	0,937
Hansestadt Wismar	0,858	0,951	0,930
Demmin	0,834	0,925	0,905
Nordvorpommern	0,834	0,925	0,905
Ludwigslust	0,820	0,909	0,890

Quelle: eigene Berechnungen

Selbstverständlich sind die regionale und die sektorale Entwicklung nicht unabhängig voneinander, da die Wirtschaftssektoren in Abhängigkeit von der Lage im Raum, der natürlichen Eignung und der wirtschaftshistorischen Entwicklung immer unterschiedlich verteilt waren. Um tiefere Einsichten zu erreichen, wird der Regionalfaktor für Bad Doberan nunmehr in einen Strukturfaktor (SF) und einen Standortfaktor (StF) aufgespalten. Zunächst erfolgt die Berechnung des Strukturfaktors auf der Vergleichsbasis der bundesdeutschen Entwicklung. Die folgende Tabelle gibt die notwendigen Daten und Rechengrößen wider.

Tabelle 10: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen 1991 und 1995 für den Landkreis Bad Doberan und die Bundesrepublik (in 1.000 Personen)

Wirtschaftsbereich	Bad Doberan t ₀ 1991	Bad Doberan t ₁ 1995	BRD t ₀ 1991	BRD t ₀ 1995	Entwicklung BRD t ₁ : t ₀ 1995:1991	Bad Doberan t _i (Prognose)
Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	6,0	2,4	1.575,0	1.076,0	0,683	4,1
Produzierendes Gewerbe	6,4	10,5	15.350,0	12.581,5	0,819	5,2
Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Nachrichten	4,7	7,3	6.666,0	8.183,3	1,228	5,8
Dienstleistungen	14,8	14,7	13.854,0	14.141,4	1,021	15,1
Insgesamt (Σ)	31,9	34,8	37.445,0	35982,2	0,961	30,2

Der **Strukturfaktor** berechnet sich folgendermaßen:

$$SF = \frac{\text{Bad Doberan Prognosewert } \Sigma(t_i)}{\text{Bad Doberan Ausgangslage } \Sigma(t_0)} / \Sigma \text{ Entwicklung BRD } (t_1:t_0)$$

Die Berechnung ergibt für den Landkreis einen Strukturfaktor von 0,985. **Die Strukturentwicklung hat sich damit gegenüber dem Durchschnitt im Bundesgebiet etwas ungünstiger vollzogen.**

Für den angestrebten wirtschaftlichen Aufholprozeß - der sich, soll er erfolgreich sein, auf die Zukunftsbranchen orientieren sollte - muß der erreichte Wert sogar als ausgesprochen problematisch gelten. Die heutigen Strukturen haben die Probleme und Chancen der Wirtschaft von Morgen bereits maßgeblich geprägt. Daher wird es besonders wichtig sein, mit dem Wirtschaftsentwicklungskonzept alle sich bietenden Chancen - auch wenn sich die regionale Entwicklung dann in einzelnen Bereichen bewußt gegen bundesweite Megatrends stellt - zu nutzen. Der Blick auf die Wirtschaftsbereiche erklärt, warum.

In der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei erfolgte ein Beschäftigungsabbau, der deutlich radikaler war als im Durchschnitt der Bundesrepublik im gleichen Zeitraum. Verringerte sich im Betrachtungszeitraum die Zahl der Erwerbstätigen im Bundesdurchschnitt auf 68%, waren im Landkreis Bad Doberan 1995 nur noch 40% der Erwerbstätigen vorhanden. Da die Land- und Forstwirtschaft aber europaweit zu den Schrumpfungsbereichen zählt, muß das Ergebnis dahingehend interpretiert werden, daß im Landkreis der „globale“ Trend mit deutlich größerer Konsequenz faktisch vorweggenommen wurde. Die vollzogene Modernisierung und Rationalisierung der Produktion ist unter dem Gesichtspunkt der Konkurrenzfähigkeit durchaus positiv zu werten, hat aber auf der Kehrseite mit der Freisetzung von 3.600 Erwerbspersonen nicht unerheblich zur vorhandenen Arbeitslosigkeit beigetragen.

Im Produzierenden Gewerbe hat sich im Gegensatz zum rückläufigen Bundestrend (Rückgang auf 82% des Ausgangswertes) ein starker Beschäftigungsaufbau vollzogen. Mit einem Strukturfaktor von 1,64 (!) für das Produzierenden Gewerbe wird eine Ausnahmesituation gekennzeichnet. Der überdurchschnittliche Beschäftigungsaufbau hängt aber ganz entscheidend von der Entwicklung in der Bauwirtschaft ab und überdeckt die vorhandenen Defizite im Verarbeitenden Gewerbe.

Der Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichten hat sich ebenfalls deutlich besser als im Bundestrend entwickelt. Getragen wurde diese Entwicklung im wesentlichen von den eher traditionellen Bereichen Handel und Tourismus. Das Verkehrs- und Nachrichtenwesen, mit den Wachstumsbranchen im Kommunikationsbereich und der Logistik hat dagegen bisher kaum zum Wachstum beigetragen. Man muß hier - wie auch im Verarbeitenden Gewerbe - von unausgeschöpften Potentialen ausgehen.

Der Bereich Dienstleistungen und öffentliche Hand hat sich in Vergleich zum Bundestrend leicht unterdurchschnittlich entwickelt. Zu diesem Ergebnis hat vor allem der Beschäftigungsabbau im öffentlichen Bereich beigetragen, der durch die Ausweitung von gewerblichen Dienstleistungen nicht kompensiert werden konnte.

Wirtschaftsbereich	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Nachrichten	Dienstleistungen und öffentlicher Bereich	Gesamt
Strukturfaktor (SF)	0,400	1,640	1,553	0,993	0,985
Standortfaktor (StF)	0,580	2,019	1,258	0,973	1,152

Abgeschlossen wird die Analyse der Faktoren mit der Bildung des Standortfaktors (StF). Die Berechnung erfolgt über den Vergleich des Erwartungswertes zum Zeitpunkt (t1) für die Region i auf der Basis der durchschnittlichen Entwicklung in der Bundesrepublik und der anschließenden Gegenüberstellung mit den tatsächlich eingetretenen Werten.

Standortfaktor

$$\text{StF} = \frac{\text{Bad Doberan } \Sigma \text{ tats. eingetretener Wert}(t_1)}{\text{Bad Doberan Prognosewert } \Sigma (t_i)}$$

Die Berechnung ergab für den Landkreis insgesamt einen Standortfaktor von 1,152. Die tatsächliche Entwicklung war also besser als die fiktive Vorhersage auf der Grundlage des Bundestrends hätte erwarten lassen. **Der Landkreis Bad Doberan kann trotz einer geographischen Lageungunst im**

Vergleich zur Bundesrepublik als überdurchschnittlich Standortattraktiv im Vergleich zu allen anderen Landkreisen Mecklenburg-Vorpommerns charakterisiert werden.

Der Blick in die obige Tabelle zeigt, daß die Standortattraktivität dabei entscheidend vom Produzierenden Gewerbe und dem Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichten ausgeht. Allerdings muß an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß die hohe Standortattraktivität nur relativ grob die Entwicklungspotentiale im Landkreis widerspiegelt und branchenbezogene Defizite praktisch ausblendet. Außerdem relativiert sich diese positive Ergebnis durch den Umstand, daß wesentliche Effekte allein aus der Randwanderung Rostocker Unternehmen herzuleiten sind, es sich regional betrachtet also um ein „Nullsummenspiel“ handelt. Auf die Bedeutung der Stadt-Umland-Beziehungen und die erforderlichen Maßnahmen wurde bereits im Zusammenhang mit der Entwicklung der Leitbilder und Leitlinien eingegangen.

Festzuhalten bleibt aber, daß der eingeschlagene Weg der Wirtschaftsentwicklung im Landkreis Bad Doberan grundsätzlich positive Wirkungen gezeigt hat. Ob das so bleibt, hängt auch von künftigen wirtschaftspolitischen Weichenstellungen im Landkreis Bad Doberan, in der Region und im Land ab.

Zum Arbeitsmarkt

Da eine passive Sanierung des regionalen Arbeitsmarktes durch interregionale Wanderungen im vorliegenden Konzept ausgeschlossen wird, soll anhand des bestehenden regionalen (kreislichen) Arbeitsplatzangebotes und der Arbeitsplatznachfrage ein Arbeitskraftreservekoeffizient gebildet werden. Er gibt Aufschluß darüber, ob in einer Region in Zukunft mit einem Arbeitsplatzmangel (Koeffizient über 0) oder mit einem Arbeitsplatzüberschuß (unter 0) zu rechnen ist. Gleichzeitig signalisiert der Koeffizient die Dimension des arbeitsmarktpolitischen Handlungsbedarfes. Die Berechnung erfolgt über die folgende Formel.

Arbeitskräfteereservekoeffizient

$$\text{ARK} = \frac{(\text{Erwerbstätige} + \text{Arbeitslose}) - (\text{Erwerbstätige} + \text{offene Stellen}^*)}{(\text{Erwerbstätige} + \text{Arbeitslose})}$$

*Berechnungsbasis: jeweils 50% der beim Hauptamt Rostock und der Nebenstelle Bützow und alle bei der Nebenstelle Bad Doberan dem Arbeitsamt gemeldeten offenen Stellen

1995 auf der Basis der Erwerbstätige

$$\text{ARK} = \frac{(34.800 + 6.600) - (34.800 + 684)}{(34.800 + 6.600)} = 0,143$$

Der Arbeitskräfteereservekoeffizient von 0,143 bedeutet, daß im Kreis aus der Sicht des Jahres 1995 für 14,3% der Erwerbstätigen die notwendigen Arbeitsplätze fehlen (werden).

Für 1996 wurde die gleiche Berechnung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer durchgeführt:

1996 auf der Basis der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten

$$\text{ARK} = \frac{(31.208 + 7.924) - (31.208 + 648)}{(31.208 + 7.924)} = 0,186$$

Das Ergebnis von 0,186 deutet wegen der Wahl der veränderten Bezugsgröße und dem gegenwarts-näheren Zeitpunkt eine erkennbare Verschärfung der Problemlage an. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, daß im Kreis die Schaffung von fast 5.800 neuen Arbeitsplätzen als wirtschafts- und arbeitsmarktpolitische Zielgröße besteht. Selbst wenn es gelänge, im Laufe der nächsten Jahre dieses überaus anspruchsvolle Ziel zu erreichen, bleiben doch noch Probleme in erheblicher Größenordnung ungelöst.

Die folgende Überlegung veranschaulicht die vorstellbare Problementwicklung: Unter optimistischen Annahmen wäre - ausgehend von den 1996er Zahlen und unter der Voraussetzung, daß alle arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen im gleichen Umfang erhalten bleiben - eine Senkung der Arbeitslosenquote auf 5,1% *theoretisch* erreichbar. Da aus der Untersuchung von Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsprogrammen bekannt ist, daß von allen neu geschaffenen Arbeitsplätzen etwa ein Viertel (d.h. im vorliegenden Fall 1.450) von Arbeitnehmern, die aus der stillen Reserve kommen, besetzt werden, dürfte die Entlastung des Arbeitsmarktes entsprechend geringer ausfallen. Im vorliegenden Beispiel würde die Arbeitslosenquote nur auf *bestenfalls* 8,5% sinken. Diesem Wert ist schon eine größere Realitätsnähe zuzuschreiben, da er - wie der Regionalvergleich gezeigt hat - tatsächlich im Bereich ähnlich strukturierter Kreise in den alten Bundesländern liegt. Angesichts der jüngsten Arbeitsmarktdaten (Januar 1998: 11.200 Arbeitslose im Landkreis Bad Doberan) muß das oben angeführte erreichbare Maximalziel nochmals zu Ungunsten des Landkreises korrigiert werden, so daß - aus der gegenwärtigen Sicht - eine „optimale Arbeitslosenquote“ nicht unter 12% liegen dürfte.

Das wichtigste Ergebnis der Sichtung regionaler Strategiematerialien und verschiedener Gespräche ist die zunehmende Bedeutung der interkommunalen Zusammenarbeit als Instrument zur **Verbesserung des Standortfaktors „Regionale Handlungsfähigkeit“**. Dabei handelt es sich um kein neues Instrument, wie z.B. das Wirken des Kommunalverbandes Ruhrgebiet (KVR) seit den 20er Jahren belegt. Er entstand damals, um die industrielle und Siedlungsentwicklung sowie die Auswirkungen des Bergbaus mit seinen bedeutsamen Landschaftseingriffen über die kleinräumigen administrativen Grenzen hinweg besser steuern zu können. Bis heute ist er mit seinen planerischen und steuernden Funktionen tätig. Es ist aber zu beobachten, daß seit Beginn der 90er Jahre in vielen Regionen der alten Bundesländer die interkommunale Zusammenarbeit zunehmend häufiger als Entwicklungsinstrument für die Region genutzt wird.

Aus der Sicht ansiedlungswilliger (Groß)Unternehmen hat die regionale Handlungsfähigkeit - wie das nachfolgende Zitat verdeutlicht - neben den bekannten Standortfaktoren einen hohen Stellenwert für Ansiedlungsentscheidungen:

„... Im wesentlichen waren dies das in der Region vorhandene Potential an Mitarbeiter-innen und Mitarbeitern und eine Infrastruktur aus Straße und Schiene, mit der wir die Anbindung an unseren existierenden Werkverbund sicherstellen konnten. Des weiteren wurde unsere Entscheidung davon getragen, daß wir dort ein in jeder Hinsicht geeignetes Grundstück und **jede Kooperationsbereitschaft** der Behörden angeboten bekommen haben. ... Die Gründe für die Entscheidung ... sind auch angesichts der Veränderungen in Deutschland und Europa die gleichen geblieben: **Gut ausgebildete, flexible Arbeitskräfte, hervorragende Infrastruktur und die Unterstützung der Region** (nicht nur die finanzielle!). Daran hätten sich auch Standorte in den neuen Bundesländern messen müssen ...“ (Hervorh. d. V.)
(Bernd Pitschetsrieder, Vorsitzender des Vorstandes der Bayerischen Motorenwerke AG zur Ansiedlung von BMW in Regensburg)

Die inhaltlichen Schwerpunkte der innerregionalen Zusammenarbeit konzentrieren sich im wesentlichen auf:

- Trägerschaft der Regionalplanung,
- Regionalverkehrsplanung,
- Infrastrukturentwicklung,
- Ver- und Entsorgung,
- Trägerschaft und Koordinierung intraregional *bedeutsamer* Wirtschaftsförderung (Ansiedlung, Bestandspflege, Verlagerung, interkommunale Gewerbegebieterschließung und -vermarktung),
- regionales Tourismusmarketing sowie
- sachgebietsübergreifende Information, Kooperation und Koordination als Servicefunktion.

Je nach Entwicklungsstand der Kooperationsbereitschaft und Intensität des Problemdruckes ist die konkrete Wahrnehmung der o.g. Aufgaben regional durchaus unterschiedlich ausgeprägt. Die Bandbreite reicht von einzelnen, sporadischen projektbezogenen Kooperationen einer großen Stadt mit einer angrenzenden Umlandgemeinde bei der Erschließung und Vermarktung eines Gewerbegebietes bis hin zur landesgesetzlichen Festlegung der Kooperationsbereiche und -ziele für eine ganze Region¹⁰². Dazwischen gibt es vielfältige Formen unterschiedlicher Intensität und Zwecke der Zusammenarbeit, die sich aber immer aus der konkreten regionalen Situation ergeben haben. Verallgemeinerungen im Sinne einer (möglichst unproblematischen) Übertragbarkeit von Handlungsmustern auf den Landkreis Bad Doberan müssen daher unterbleiben. Obwohl die regionale Spezifik aber kaum übertragbar ist, bleibt jedoch festzustellen, daß regionale Kooperationsprojekte

¹⁰² vgl. dazu: Gesetz über die Stärkung der Zusammenarbeit in der Region Stuttgart, Gbl. Baden-Württemberg vom 24.2.1994, S. 92 - 102

immer aus den eigenen, spezifischen Problemstellungen und Potentialen einer Region abgeleitet werden müssen.

Jede erfolgreiche intraregionale Kooperation basiert auf dem ehrlichen Willen der lokalen und regionalen Akteure. Sie setzt vorrangig die endogenen Potentiale frei und schafft damit erst die Voraussetzung zur Nutzung exogener Potentiale.

Als Schlußfolgerung für die Findung künftiger wirtschaftspolitischer Handlungsansätze für die Region Rostock/Bad Doberan wird aus dem oben Geschilderten die Empfehlung gegeben, über die Weiterentwicklung bestehender intraregionaler Zusammenarbeitsformen gemeinsam nachzudenken.

Perspektivisch ist vorstellbar, daß die Intensivierung der Kooperation der Bad Doberaner Umlandgemeinden (mit Unterstützung ihrer Landkreisverwaltung) mit der Hansestadt Rostock zu einem Kommunalverband führen könnte, der zur Lösung gemeinsamer spezifischer Ziele durch die Übertragung - noch näher zu definierender Aufgabenbereiche und Handlungskompetenzen - die erforderliche politische und administrative Autorität erhält, um positive Entwicklungen **im Interesse der Gesamtregion** durchzusetzen. Die Bedingung für ein engeres Zusammengehen von Rostock und Bad Doberan ist aber, daß gleichzeitig alle möglichen Maßnahmen ergriffen - und von Rostock unterstützt - werden, um eine Abkopplung des ländlich-peripheren Raumes im Landkreis zu verhindern. Ansonsten besteht die Gefahr, daß die positiven Effekte im Rostocker Umland durch die negativen Auswirkungen im ländlichen Bereich konterkariert werden und unter gesamtregionalen Gesichtspunkten kein echter Fortschritt realisiert wird.

ANLAGE

Bevölkerung der Gemeinden des Landkreises Bad Doberan						
Gemeinde	31.12.1992	31.12.1993	31.12.1994	31.12.1995	31.12.1996	30.06.1997
Admannshagen-Bargeshagen	814	903	1.225	1.597	1.969	
Alt Bukow	606	598	604	569	582	
Altenhagen	273	282	278	287	293	
Bad Doberan, Stadt	11.903	11.692	11.493	11.321	11.247	
Bandow	190	183	191	192	191	
Bartenshagen-Parkentin	845	873	927	944	965	
Bastorf	1.001	1.001	1.027	1.038	1.052	
Benitz	198	215	225	258	287	
Bentwisch	1.426	1.297	1.292	1.459	1.561	
Biendorf	705	697	704	704	700	
Blankenhagen	726	742	735	762	813	
Bölkow	1.118	1.110	1.119	1.152	1.140	
Börgerende-Rethwisch	890	909	1.004	1.045	1.095	
Bröbberow	311	321	349	398	435	
Broderstorf	1.335	1.421	1.642	2.009	2.357	
Cammin	1.010	1.016	1.010	994	982	
Damm	399	398	410	406	403	
Dummerstorf	2.375	2.364	2.333	2.453	2.538	
Elmenhorst/Lichtenhagen	1.206	1.191	1.730	2.617	3.350	
Gelbensande	2.317	2.376	2.449	2.273	2.269	
Gnewitz	209	224	238	236	229	
Graal-Müritz, Seeheilbad	3.947	3.823	3.744	3.696	3.688	
Grammow	241	244	233	237	229	
Groß Lüsewitz	1.039	1.023	1.009	1.006	995	
Gubkow	262	264	263	282	295	
Hanstorf	661	694	889	946	996	
Heiligenhagen	409	456	558	591	642	
Hohenfelde	420	433	485	512	544	
Jennowitz	521	529	523	546	552	
Jörnstorf	252	247	256	247	250	
Kamin	290	289	283	305	300	
Karin	379	464	438	438	421	
Kassow	447	448	455	454	437	
Kavelstorf	1.025	1.001	1.008	1.047	1.069	
Kessin	453	479	533	645	780	
Kirch Mulsow	366	353	360	388	397	
Klein Kussewitz	530	523	530	511	523	
Kowalz	160	167	165	154	155	
Krempin	211	208	213	208	200	
Kritzow	1.288	1.295	1.410	1.847	2.225	
Kröpelin, Stadt	4.428	4.357	4.288	4.331	4.238	
Kühlungsborn, Ostseebad, Stadt	7.628	7.544	7.431	7.338	7.278	
Lambrechtshagen	1.087	1.433	1.796	2.106	2.455	
Liebingshof	433	452	470	499	504	
Mandelshagen	181	200	222	239	245	

Gemeinde	31.12.1992	31.12.1993	31.12.1994	31.12.1995	31.12.1996	
Mönchhagen	593	557	606	635	691	
Neubukow, Stadt	4.814	4.765	4.735	4.783	4.762	
Niekrenz	279	284	284	281	281	
Nienhagen, Ostseebad	658	668	696	721	1.008	
Nustrow	176	179	170	172	164	
Papendorf	1.091	1.102	1.136	1.228	1.329	
Pepelow	219	226	226	249	254	
Pölchow	496	497	513	605	694	
Poppendorf	256	271	322	420	553	
Prisannewitz	570	589	578	589	584	
Radegast	504	503	504	501	498	
Rakow	266	259	281	276	266	
Ravensberg	348	355	373	362	355	
Reddelich	517	514	520	557	597	
Reinshagen	290	304	356	384	401	
Reppelin	289	303	296	299	290	
Rerik, Ostseebad, Stadt	2.076	2.061	2.071	2.068	2.037	
Retschow	558	656	758	784	840	
Roggentin	547	615	772	910	1.027	
Roggow	244	262	246	249	256	
Rövershagen	1.486	1.476	1.811	2.045	2.169	
Rukieten	265	277	264	305	316	
Sanitz	2.558	2.645	2.977	3.224	3.426	
Satow	1.981	1.984	1.976	1.974	2.007	
Schmadebeck	261	259	255	259	262	
Schwaan, Stadt	5.281	5.188	5.130	5.174	5.195	
Selpin	626	722	665	775	963	
Stäbelow	560	651	752	787	886	
Steffenshagen	341	372	409	425	434	
Steinfeld	281	273	285	307	331	
Stubbendorf	129	133	131	131	129	
Tessin, Stadt	4.133	4.103	4.173	4.312	4.345	
Thelkow	388	386	374	361	362	
Thulendorf	404	434	434	461	436	
Vorbeck	316	313	309	308	307	
Westenbrügge	296	294	287	292	289	
Wiendorf	592	586	599	607	638	
Wittenbeck	395	410	473	503	565	
Zarnewan	366	367	389	374	389	
Ziesendorf	728	762	813	882	994	
Bad Doberan, Kreis	92.693	93.344	96.495	100.866	105.212	

ANLAGE XYZ

Sozio-ökonomische Indikatoren der Gemeinden des Landkreises Bad Doberan				
Gemeinde	Arbeitslose je 100 EW (Stand: 30.6.96)	Arbeitsplätze je 100 EW (Stand: 30.6.96)	Realsteueraufbringungskraft (1996 in DM/EW)	Bevölkerungsentwicklung (1996 zu 1992 in %)
Admannshagen-Bargeshagen			464,88	
Alt Bukow			110,29	
Altenhagen			219,23	
Bad Doberan, Stadt			223,62	
Bandow			115,59	
Bartenshagen-Parkentin			501,39	
Bastorf			135,51	
Benitz			118,03	
Bentwisch			963,13	
Biendorf			104,81	
Blankenhagen			89,84	
Bölkow			150,16	
Börgerende-Rethwisch			112,95	
Bröbberow			169,49	
Broderstorf			435,78	
Cammin			88,18	
Damm			267,90	
Dummerstorf			117,86	
Elmenhorst/Lichtenhagen			711,28	
Gelbensande			77,74	
Gnewitz			139,00	
Graal-Müritz, Seeheilbad			134,24	
Grammow			164,60	
Groß Lüsewitz			683,72	
Gubkow			146,31	
Hanstorf			150,72	
Heiligenhagen			117,04	
Hohenfelde			765,00	
Jennewitz			103,63	
Jörnstorf			1527,90	
Kamin			117,04	
Karin			99,80	
Kassow			63,24	
Kavelstorf			522,43	
Kessin			474,50	
Kirch Mulsow			111,35	
Klein Kussewitz			72,73	
Kowalz			47,04	
Krempin			126,92	
Kritzmow			506,86	
Kröpelin, Stadt			171,45	
Kühlungsborn, Ostseebad, Stadt			217,22	

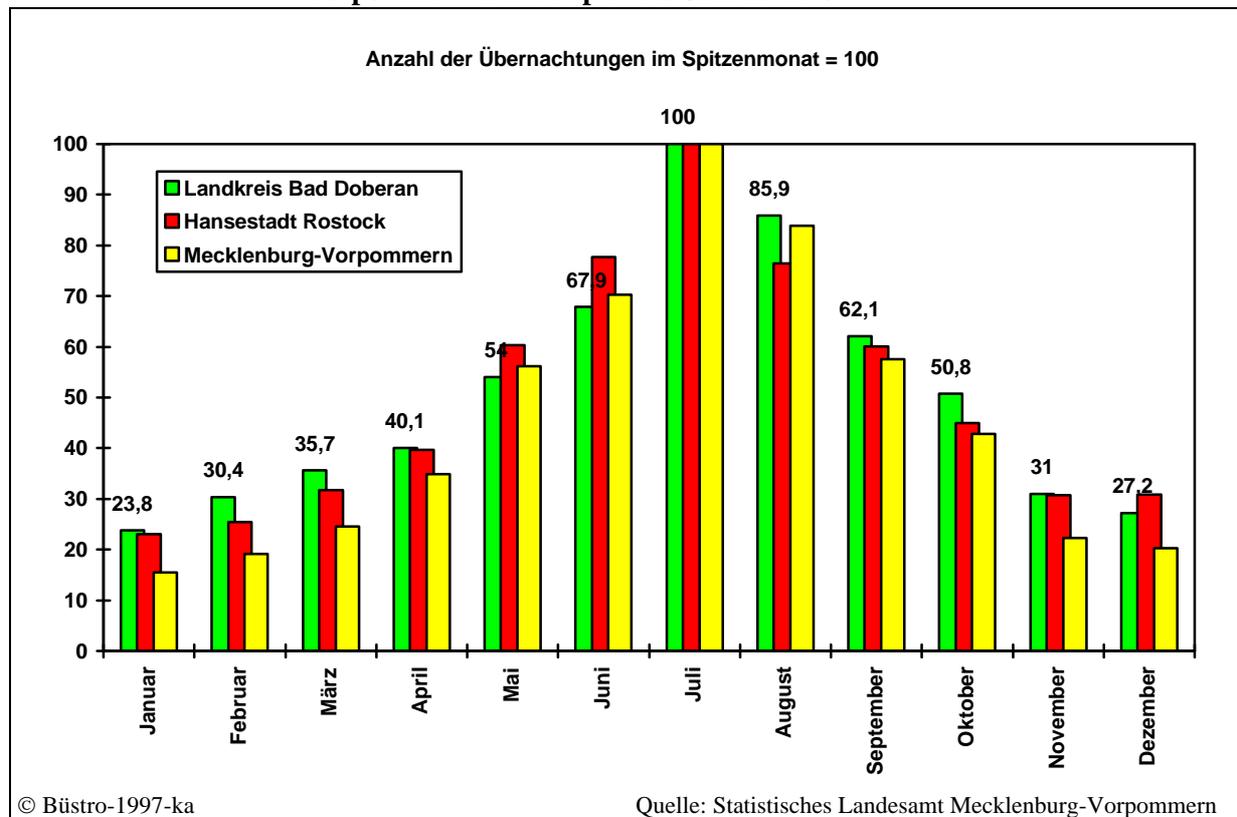
Gemeinde	Arbeitslose je 100 EW (Stand: 30.6.96)	Arbeitsplätze je 100 EW (Stand: 30.6.96)	Realsteuerauf- bringungskraft (1996 in DM/EW)	Bevölkerungs- entwicklung (1996 zu 1992 in %)
Lambrechtshagen			638,18	
Liebingshof			524,52	
Mandelshagen			153,98	
Mönchhagen			359,00	
Neubukow, Stadt			134,25	
Niekrenz			157,79	
Nienhagen, Ostseebad			83,19	
Nustrow			99,48	
Papendorf			130,64	
Pepelow			92,15	
Pölchow			77,41	
Poppendorf			751,23	
Prisannewitz			167,88	
Radegast			116,93	
Rakow			362,49	
Ravensberg			109,61	
Reddelich			163,49	
Reinshagen			209,11	
Reppelin			112,43	
Rerik, Ostseebad, Stadt			188,97	
Retschow			108,95	
Roggentin			420,01	
Roggow			114,25	
Rövershagen			115,00	
Rukieten			73,45	
Sanitz			167,28	
Satow			485,92	
Schmadebeck			101,55	
Schwaan, Stadt			145,76	
Selpin			109,18	
Stäbelow			370,91	
Steffenshagen			184,60	
Steinfeld			144,23	
Stubbendorf			176,64	
Tessin, Stadt			201,86	
Thelkow			156,75	
Thulendorf			239,38	
Vorbeck			84,59	
Westenbrügge			103,71	
Wiendorf			80,58	
Wittenbeck			514,48	
Zarnewanz			114,57	
Ziesendorf			144,41	

Tourismus

Tourismus: Naherholung, Gesundheits- und Kurwesen, Fremdenverkehr, genaue Positionierung im Tourismusmarkt erforderlich

Tradition und Entwicklungschance Tourismus

Abbildung 2: Saisonabhängigkeit von Gästeübernachtungen in Mecklenburg-Vorpommern am Beispiel des Jahres 1996



Ziele

Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen sind relativ saisonunabhängig und stellen damit einen stabilisierenden Wirtschaftsfaktor dar.

Sportboothafengutachten für Raumplaner

Maßnahmen, Initiativen, Arbeitsschritte

3 km Trimpfad mit 12 Fitneßstationen

Bummelmeile mit kleinen Boutiquen und Gastronomie

Spritzeisbahn

sonstiges/offen

Gewerbeflächen

Nachhaltiges Wirtschaften

Tourismusbranche = 3 Standbeine: Fremdenverkehr, Gesundheits- und Kurwesen, (Nah)Erholung
(Rostocker, Doberaner u.a. Bürger)

Aktionsfelder und Leitprojekte

In diesem Kapitel werden die nach Auffassung der Gutachter aussichtsreichen Projekte dargestellt, die für die künftige Entwicklung des Landkreises Bad Doberan von besonderer Bedeutung sein sollten. Die in den Leitlinien gegebenen Empfehlungen zu einzelnen Handlungsbereichen werden nun durch Projektvorschläge konkretisiert. Diese Vorschläge zu Handlungsansätzen sind jedoch auf keinen Fall - wie in der Einleitung bereits betont - als unveränderliche Dogmen oder Rezepte zu verstehen, deren unkritische „Abarbeitung“ zu perfekten Resultaten und der Beseitigung aller Probleme im Kreis führt.

Vielmehr wird es als notwendig erachtet, daß alle potentiell Beteiligten und Betroffenen in einen intensiven wirtschaftspolitischen Dialog treten, um grundsätzliche Positionen zu klären. Daran wird auch die Erwartung geknüpft, daß neue Ideen, Vorschläge und Handlungsansätze zu einer Erweiterung und Präzisierung der Aktionsfelder führen.

Die folgenden Aktionsfelder und Leitprojekte gliedern sich in die Bereiche:

1. Kreis-Wirtschaftspolitik
2. Wirtschaft und Arbeitsmarkt
3. Tourismus
4. Wissenschaft und Innovation
5. Siedlungs- und Raumstruktur

<p style="text-align: center;">Wirtschaftsentwicklungskonzept Landkreis Bad Doberan</p>	
<p>Aktionsfeld 1: Wirtschaftspolitik Leitprojekt 1: Kreiskonferenz Wirtschaftsentwicklung</p>	

Projektbeschreibung:

Mit der Bildung einer „Kreiskonferenz Wirtschaftsentwicklung“ wird ein dauerhaftes Gremium geschaffen, daß verantwortlich für die Einführung des Wirtschaftsentwicklungskonzeptes in die wirtschaftspolitische Praxis des Landkreis Bad Doberan ist. Die Kreiskonferenz (die Bezeichnung kann durchaus anders lauten) soll als Schaltstelle

- zum Wirtschaftsausschuß des Kreistages,
- zu den Gemeindevertretungen,
- zur Kreisverwaltung und dem Arbeitsamt,
- zum Standortarbeitskreis (Rostock, Bad Doberan, perspektivisch Güstrow),
- und weiteren relevanten Einrichtungen und Institutionen

dienen. Der Kreiskonferenz obliegt künftig auch die ständige konzeptionelle Weiterentwicklung und Anpassung des Wirtschaftsentwicklungskonzeptes an die sich ständig ändernden Rahmenbedingungen. Sie identifiziert die Handlungsbedarfe und leitet die erforderlichen Maßnahmen ein.

Die Kreiskonferenz wirkt auf dem Feld der Konfliktsteuerung und Konsensbildung zwischen den Akteuren mit unterschiedlichen Interessenlagen im Kreis. Sofern durch die Kreiskonferenz konsensuale oder mehrheitsfähige Beschlüsse gefaßt wurden, haben diese Beschlüsse einen bindenden (selbstverpflichtenden) Charakter für die beteiligten Akteure. D.h. die Beschlüsse müssen in das Verwaltungshandeln und in die Tätigkeit von Interessenvertretungen angemessen Eingang finden. Die Kreiskonferenz muß schließlich die Durchsetzung der Einhaltung der gefaßten Beschlüsse und den Stand der Umsetzung überwachen.

Zur Durchführung der täglich-organisatorischen Aufgaben wird die Einrichtung eines Sekretariats für sinnvoll erachtet.

Als Arbeitsinstrumente zur Beobachtung der ökonomischen und sozialen Entwicklung im Kreis stehen der Kreiskonferenz eine Kreis-Unternehmensdatenbank und die Materialien der laufenden

Sozialberichterstattung zur Verfügung. Zur Vorbereitung von thematischen Schwerpunkten und wirtschaftspolitischen Empfehlungen bzw. Entscheidungen soll die Kreiskonferenz das Recht eingeräumt bekommen, fachliche Auskünfte und Stellungnahmen der Verwaltung sowie Positionen der Verbände und Unternehmensvertreter einzuholen.

Begründung:

Aus Sicht der Gutachter ist zur erfolgreichen Umsetzung eines Wirtschaftsentwicklungskonzeptes die Vernetzung der wirtschaftlichen und sozialen Aktivitäten aller relevanten Akteure im Kreis die erste Voraussetzung. Im Kreis der involvierten Partner sollen die Wirtschafts-, Branchen- und Lokal-Interessenvertretungen ebenso wie die Arbeitsmarkt- und sozio-kulturellen Organisationen, Spitzenbeamte und Fachverwaltungen des Kreises vertreten sein.

Die Kreiskonferenz dient der Formulierung und Durchsetzung gemeinsamer Interessen sowie der kreislichen Identitätsfindung bzw. Identitätsbestimmung (corporate identity) auf wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischem Gebiet.

<p style="text-align: center;">Wirtschaftsentwicklungskonzept Landkreis Bad Doberan</p>	
<p>Aktionsfeld 1: Wirtschaftspolitik Leitprojekt 2: Kreis-Unternehmensdatenbank</p>	

Projektbeschreibung:

Es wird eine möglichst vollständige Erhebung für die Landwirtschaft, das Produzierende Gewerbe, das Gastgewerbe/den Tourismus, Handel und Dienstleistungen notwendig. In jährlichen oder halbjährlichen Rundrufen/Befragungsaktionen im Auftrag der Kreiskonferenz „Wirtschaftsentwicklung“ oder der EGD sollen zeitnahe Information über die Wirtschaftslage, Entwicklungsziele, -wünsche, -hindernisse der Unternehmen gewonnen werden. Über einen modularen Aufbau (1. Stammdaten, 2. wechselnde und wiederkehrende Kurzbefragungen zu ausgewählten Themen) werden inhaltliche Aussagen und Problemlagen erfaßt, die die Grundlage für eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Wirtschaftsentwicklungskonzeptes bilden und eine einzelunternehmensbezogene Unterstützung (Wirtschaftsförderung) ermöglichen.

Begründung:

Die Empfehlung geht von dem Grundsatz aus, daß alle - mehr oder weniger vollständig vorhandenen, aber zerstreuten - Informationen ihren Wert erst durch eine angemessene Verarbeitung entfalten. Die Datenbank wird als Beobachtungs- und Steuerungsinstrument zur allgemeinen Wirtschaftsentwicklung im Kreis benötigt. Sie soll helfen, branchenbezogene und räumlich beschriebene (immer wieder neu entstehende) Problemfelder zu erkennen und die Ergebnisse von Aktivitäten (Interventionen) auf der Basis des Wirtschaftsentwicklungskonzeptes einer Erfolgskontrolle zu unterziehen.

Die Führung einer Unternehmensdatenbank ist ein zentrales Instrument der Wirtschaftsförderung zur Bestandspflege und -entwicklung. Da die amtliche Statistik große Bereiche, die für die Entwicklung des Kreises von besonderer Bedeutung sind (Tourismus, Handwerk, Verarbeitendes Gewerbe mit unter 20 Beschäftigten) weitgehend ausblendet bzw. nur mit erheblicher Zeitverzögerung abbildet, besteht hier ein akuter Handlungsbedarf.

Außerdem bietet sich mit dem zweiten Befragungsmodul den Unternehmen die Möglichkeit, über Stellungnahmen, Forderungen oder Anregungen permanent an der Weiterentwicklung des Wirtschaftsentwicklungskonzeptes mitzuwirken. Die öffentliche Verwaltung erhält eine größere Planungssicherheit, wirtschaftspolitische Meinungsbildungsprozesse können beschleunigt werden.

Wirtschaftsentwicklungskonzept Landkreis Bad Doberan	
Aktionsfeld 1: Wirtschaftspolitik Leitprojekt 3: Gemeinsame Sozialberichterstattung der Gemeinden und des Kreises	

Projektbeschreibung:

Zur zeitnahen Identifizierung von Teilräumen mit einer Konzentration sozialer Problemlagen im Kreis wird eine kontinuierliche Sozialberichterstattung im Landkreis Bad Doberan für erforderlich gehalten. Die möglichst breit angelegte Erfassung sozio-ökonomischer und sozio-kultureller Daten soll sich folgende Bereiche abdecken:

- Arbeitslosigkeit und ihre Auswirkung in der Differenzierung nach Geschlecht, Alter, Qualifikation und kleinräumiger Verteilung,
- Sozialhilfe mit Schwerpunkten zur Entwicklung der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt, Wohngeld und Lastenzuschüsse, Reintegration in den Arbeitsmarkt,
- Randgruppen,
- Kinder und Jugendliche,
- Behinderte,
- Lebensqualität mit den Bereichen örtliche Daseinsvorsorge, sozio-kulturelle Versorgung, gesellschaftliche Kommunikation, medizinische Betreuung, Pflege,
- Tätigkeit von Gruppen, Interessenvertretungen und Verbänden.

Begründung:

Die hohe Entwicklungsdynamik in den suburbanen Bereichen einerseits und das erkennbare Zurückbleiben peripherer ländlicher Räume andererseits stellt die Wirtschafts- und Sozialpolitik des Kreises vor die Anforderung, differenziert und angemessen zu reagieren. Daher ist es erforderlich, die sozio-ökonomische und sozio-kulturelle Entwicklung genau zu beobachten. Mit Hilfe der ständig fortzuschreibenden Sozialberichterstattung sollen lebensumweltbezogene und gemeindeorientierte Planungsdaten gewonnen werden, die fundierte und transparente Entscheidungen ermöglichen. Damit können sozialpolitische Aspekte noch stärker als bisher in die kreisliche Wirtschafts- und Strukturpolitik einfließen.

<p style="text-align: center;">Wirtschaftsentwicklungskonzept Landkreis Bad Doberan</p>	
<p>Aktionsfeld 2: Wirtschaft und Arbeitsmarkt Leitprojekt 1: Kreis-Wirtschaftsförderprogramm</p>	

Projektbeschreibung:

Im Landkreis Bad Doberan wurden noch ausreichende Entwicklungsreserven im Bereich von Existenzgründungen und bei den Selbständigen identifiziert. Es gilt diese Potentiale konsequent auszuschöpfen. Es kann unterstellt werden, daß eine Reihe von Gründungswilligen nicht einmal über die notwendigen Eigenmittel zur Mobilisierung der bereitstehenden öffentlichen Zuschüsse verfügen. Über den rein finanziellen Effekt hinaus kann die Existenzgründung, die sich aus dem Wirtschaftsentwicklungskonzept herleitet und auch von dem Kreis bezuschußt wird, eine größere Erfolgsaussicht und Glaubwürdigkeit bei den Banken erwarten. Dies ist gerade in der gegenwärtigen Situation wichtig für Festlegung von Krediten, Kontokorrent usw.

Die Stoßrichtung des Programms besteht in einer konzeptadäquaten, selektiven Förderung von Unternehmensgründungen. Sie berücksichtigt regionale und lokale Entwicklungsziele wie die Neuansiedlung in den zentralen Orten, die Verbesserung der wohnungsnahen Versorgung der Neusiedlungen mit Handwerk und Dienstleistungen, die Entwicklung der Branchenvielfalt im Kreis etc. Ferner soll sich das Kreis-Wirtschaftsförderprogramm durch eine hohe Flexibilität auszeichnen. Dazu erfolgt eine jährliche Überprüfung und Neubestimmung der strukturellen und örtlichen Schwerpunkte.

Spätestens im zweiten Halbjahr 1998 muß das Finanzvolumen, das durch den Kreis und die Gemeinden aufzubringen ist, bestimmt werden, um die erforderlichen Beschlüsse zur haushaltstechnischen Einordnung für 1999 realisieren zu können. Ferner soll der Versuch unternommen werden, Wirtschaftsfördermittel des Landes Mecklenburg-Vorpommern und der EU (Strukturfondsmittel) zur Kofinanzierung zu gewinnen. Zur Bestimmung der Reichweite und des Programmolumens kann als Richtwert ein Zuschuß von 7.500 bis 12.500 DM je Förderfall gelten. Bei 1 Mio. DM DM Fondsvolumen ließen sich so ca. 100 Existenzgründungen pro Jahr fördern.

Begründung:

Die gegenwärtige und auf absehbare Zeit nicht veränderbare Bindung der Investitionszuschüsse aus der GA-Förderung an das Kriterium des überregionalen Absatzes schließt wichtige Bereiche aus, die für die Entwicklung des Kreises von erheblicher Bedeutung sind. Nach der Einstellung des

Landesaufbauprogrammes >LAP< (Bereich Investitionsförderung) gibt es im Land Mecklenburg-Vorpommern kein anderes Instrument mehr, daß dieses Klientel bedient. Neben Gründungen im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes sind es besonders das Handwerk, die Dienstleistungen und Selbständige, die von diese Einschränkung betroffen sind. Erfahrungen belegen, daß bei ostdeutschen Existenzgründern mit ausgeprägten Vermögensschwächen allein KfW- und DtA-Existenzgründerkredite nicht ausreichen.

Anderen Ortes in Ostdeutschland - z.B. im Landkreis Oder-Spree im Land Brandenburg - wurde schon praktisch nachgewiesen, daß mit vergleichsweise geringen zusätzlichen Mitteln Gründungen befördert werden können.

Bereits beim Aufbau kleiner Unternehmen mit perspektivisch 2 bis 5 Beschäftigten, wird es zu einer spürbaren Entlastung der öffentlichen Haushalte im Bereich der Sozialhilfeleistungen kommen. Mittelfristig werden von den Beschäftigungseffekten Einnahmeverbesserungen für die Gemeindehaushalte und den Kreishaushalt ausgehen.

<p style="text-align: center;">Wirtschaftsentwicklungskonzept Landkreis Bad Doberan</p>	
<p>Aktionsfeld 2: Wirtschaft und Arbeitsmarkt Leitprojekt 2: Kreis-Arbeitsmarktinitiative</p>	

Projektbeschreibung:

Durch eine geschickte Nutzung der Gestaltungsspielräume zur Beschäftigungspolitik auf dem zweiten Arbeitsmarkt soll auch unter den zunehmend komplizierteren Bedingungen eine spürbare Senkung der Arbeitslosigkeit (ca. 1 bis 2-Prozentpunkte geringere Arbeitslosenquote) erreicht werden. Die Arbeitsmarktinitiative fördert, ergänzt, konzentriert und koordiniert die bestehenden Aktivitäten von arbeitsmarktpolitischen Trägern im Kreis. Die Arbeitsmarktinitiative wird institutionell an die Kreiskonferenz Wirtschaftsentwicklung angebunden und mit einem eigenen Fonds zur Förderung arbeitsmarktpolitischer Aktivitäten ausgestattet. Dieser Fonds speist sich zu gleichen Teilen aus dem Kreishaushalt und einer Gemeindeumlage. Die Gemeindeumlage sollte als Ausdruck der innerkreislichen Solidarität in der Höhe umgekehrt proportional zum Umfang der lokalen Arbeitslosigkeit und der Zahl der Sozialhilfeempfänger erfolgen. Das anzustrebende Finanzvolumen sollte eine Million DM nicht unterschreiten. Je nach Bedürftigkeit der Träger und der Kohärenz der Vorhaben mit den wirtschaftspolitischen Zielen des Kreises gibt die Arbeitsmarktinitiative Zuschüsse zu den erforderlichen Eigenmitteln. Über die dann mögliche Einwerbung von Fördermitteln der Bundesanstalt für Arbeit, des Landes und anderer Zuwendungsgeber multiplizieren sich die finanziellen Effekte, so daß mit einer zusätzlichen Beschäftigung von 200- 300 Personen gerechnet werden kann.

Begründung:

Die Arbeitsmarktinitiative ist als Ergänzung zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft zu sehen. Sie fördert keine Vorhaben, die in Konkurrenz zu gewerblichen Unternehmen stehen. Sie erfüllt gleichzeitig mehrere wichtige Funktionen. Sie soll

- erstens verhindern, daß sich im Kreis eine Gruppe von Dauerarbeitslosen isoliert, deren Reintegration in den Arbeitsmarkt langfristig unmöglich wird (soziale Prophylaxe),
- zweitens die Qualität des Arbeitsangebotes im Kreis stabilisieren helfen (und somit zum Erhalt der arbeitsmarktlichen Primärtugenden beitragen),
- drittens die Sozialkassen durch den Neuerwerb von Unterhaltsansprüchen gegenüber der Bundesanstalt für Arbeit entlasten,

- viertens mit ihren Tätigkeitsfeldern zu einer Verbesserung der naturräumlichen Attraktivität und der (öffentlichen) touristischen Infrastruktur, der sozialen Dienste und des kulturellen und sportlichen Bereiches im Kreis führen und
- fünftens individuelle Einkommenseffekte mit einer lokalen Nachfragestärkung verbinden.

Neben den Einkommens- und Nachfrageeffekten (geschätzt ca. 5 Mio. DM) und der Haushaltsentlastung ist mit der Arbeitsmarktinitiative besonders die Bekämpfung der Entstehung sozialer Brennpunkte und Verwerfungen verbunden.

Wirtschaftsentwicklungskonzept Landkreis Bad Doberan	
Aktionsfeld 2: Wirtschaft und Arbeitsmarkt Leitprojekt 3: Logistikzentrum Kavelstorf	

Projektbeschreibung:

Dieses Projekt zielt in vorausschauender Weise auf die mit der Entstehung der Kreuzung A20/A19 sich treffenden Güterströme. Die ideale Lage erlaubt eine zweckmäßige Kombination verschiedener Verkehrsträger (Schiene, Straße, Luftfracht) und besitzt eine schnelle Anbindung zum Hafen Rostock. Neben den logistischen Kernfunktionen eines solchen Zentrums sollen im vor- und nachgelagerten Bereich ergänzende Wirtschaftsaktivitäten gefördert werden. Zur Realisierung des Projektes sind die erforderlichen (raum)planerisch-fachlichen Abstimmungen in der Region unter Einbeziehung des Wirtschaftsministeriums einzuleiten. Vor dem Beginn der Bauleitplanungen ist ein (GA-förderfähiges) Standortgutachten (verkehrliche, allgemein wirtschaftliche, außenwirtschaftliche und umweltspezifische Fragestellungen) zur Fundierung der Entscheidung in Auftrag zu geben.

Begründung:

Dem Projekt kommt in strukturpolitischer Hinsicht eine große Bedeutung für den Landkreis und die Region zu. Neben der Verbesserung der Beschäftigungslage im Verkehrs- und Logistiksektor sind von den Logistikzentrum Kavelstorf nicht unerhebliche positive Auswirkungen auf die Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes zu erwarten. In diesem Bereich ist auch am ehesten mit der Ansiedlung auswärtiger Investoren zu rechnen.

<p style="text-align: center;">Wirtschaftsentwicklungskonzept Landkreis Bad Doberan</p>	
<p>Aktionsfeld 2: Wirtschaft und Arbeitsmarkt Leitprojekt 4: Lokale Erzeuger- und Vermarktungsstrecke „Landwirtschaftliche Produkte“</p>	

Projektbeschreibung:

Die Entwicklung von regionalen Vertriebswegen (Absatzgebiet Landkreis Bad Doberan und Hansestadt Rostock) für Gemüse, Obst, Säfte, Fleisch und Wurst, Honig, Käse und andere Produkte aus regionaler (ggf. ökologischer) Herstellung bietet den ansässigen Erzeugern im Haupt- und Nebenerwerb zusätzliche Absatzchancen. Die im Kreis vorhandenen rund 20 Spezialproduzenten bieten dafür eine gute Ausgangsbasis. Durch die Gründung einer „Doberaner-Ring“-Vertriebs-GmbH oder Genossenschaft der Erzeuger (Primärerzeuger, Mostereien, Käsereien, Fleischereien, Bäckereien) und die Arbeit mit delegierten (oder zusätzlichen) Beschäftigten können stabile Absatzstrukturen aufgebaut werden. Erforderlich ist die Etablierung einer regionalen Dachmarke. Als erster Kundenkreis, der eine kontinuierliche Abnahme der Produkte gewährleistet, sollen Hotels und Gastwirtschaften gewonnen werden, denen der werbewirksamer Einsatz des Hinweises „aus heimischer Produktion“ oder „ökologisch erzeugte Produkte“ gestattet werden muß.

Der zweite Kundenkreis besteht in der Wohnbevölkerung der Hansestadt Rostock und des Landkreises Bad Doberan selbst. Damit ist ein regionaler Markt von über 300.000 Menschen vorhanden, der genügend Aufnahmepotential für ein Nischensegment „regionale Produkte“ bietet.

Der dritte anzusprechende Kundenkreis sind Fern(Auto)reisende, die durch die Plazierung von Verkaufseinrichtungen (vgl. Projekt **Bauernmärkte**) entlang stark befahrener Strecken anzusprechen sind.

Begründung:

Der Projektvorschlag leitet sich aus dem Bestreben her, die landwirtschaftliche Primärproduktion und die Lebensmittelproduzenten im Kreis zu fördern. Gleichzeitig kann ein solches Projekt zur Schärfung des Regionsprofils bei den touristischen Zielgruppen beitragen.

Das Absatzvolumen dürfte in der Anfangsphase zunächst nur einen geringen Umfang erreichen. Bei zielstrebigem Markterschließung und -durchdringung können aber - speziell für kleinere Erzeuger - relativ hohe Umsatzanteile erreicht werden, die zur Existenzsicherung beitragen. Im übrigen wird so

auch ein Beitrag geleistet, die Markt- bzw. Nachfragemacht der regionsfremdbestimmten Großhändler und Handelsketten etwas einzuschränken. Produkte (Sorten), die nicht im allgemeinen (Groß)Handel erhältlich und/oder durch EU-Vorschriften diskriminiert sind, können auch in kleinen Mengen (Exklusivität!) ökonomisch verwertet werden.

<p style="text-align: center;">Wirtschaftsentwicklungskonzept Landkreis Bad Doberan</p>	
<p>Aktionsfeld 2: Wirtschaft und Arbeitsmarkt Leitprojekt 5: Bauernmärkte</p>	

Projektbeschreibung:

Diese Bauernmärkte sollen nicht aufwendig - aber liebevoll-auffällig gestaltet - bewußt als Kontrapunkte zu den sterilen, austauschbaren Einkaufszentren im Rostocker Umland konzipiert werden. Sie sollen neben der Funktion Einzelhandelsort als Rastplätze an den stark befahrenen Fernverkehrsstraßen oder in der Nähe touristischer Zentren fungieren. Mit festen Gebäuden - Markthalle oder Scheune mit regelmäßig beschickten Ständen, je nach Ausbaustufe mit Imbiß oder gehobener Gastronomie und Sanitäranlagen - sollen sie eine regionale Eigenart dokumentieren. Als Leit-Investoren sind die führenden lebensmittelverarbeitenden Unternehmen im Kreis zu gewinnen. Über die Ausgabe von Kapitalbeteiligungen sind weitere (regionale) Anleger zu mobilisieren.

Begründung:

Die Einrichtung von „Bauernmärkten“ ist ein notwendiger Bestandteil der Strategie zur Stärkung der landwirtschaftlichen Produktion und der Lebensmittelverarbeitung im Kreis. Als Beispiel kann auf den Erdbeerhof Rövershagen verwiesen werden. Dieser zeigt, daß eine derart konzipierte Herangehensweise durchaus erfolgversprechend sein kann.

Im übrigen sind aus lokalwirtschaftlicher Sicht alle Bemühungen unterstützenswert, die dazu führen, die Nachfragemacht der überregional tätiger Handelskonzerne zu kompensieren und neue Absatzwege zu schaffen.

Wirtschaftsentwicklungskonzept Landkreis Bad Doberan	
Aktionsfeld 3: Tourismus Leitprojekt 1: Klosterhof in der Stadt Bad Doberan	

Projektbeschreibung:

Mit dem Münster und dem Klosterhof verfügt die Stadt und der Landkreis über ein in Norddeutschland einmaliges bauliches und kulturhistorisches Ensemble, das zur Zeit noch völlig unangemessen genutzt und durch die aktuelle Verkehrsführung im Bestand zerschnitten und gefährdet wird.

Das touristische und kulturhistorische Potential der gesamten Anlage ist jedoch so hoch einzuschätzen, daß nahezu jede Anstrengung gerechtfertigt ist, es auf schnellstmöglicher Weise zu erschließen. Die Stadt Bad Doberan muß daher vom Kreis und vom Land Mecklenburg-Vorpommern unterstützt werden. In einem ersten Schritt ist eine - kulturhistorisch-denkmalschützerische, touristische, wirtschaftliche und soziale Belange berücksichtigende - Konzeption für das Münster-Ensemble zu erarbeiten. Die Umsetzung des Konzeptes soll einer - ggf. mit Unterstützung des Landes neu zu gründenden - Projektentwicklungsgesellschaft übertragen werden.

Diese Projektentwicklungsgesellschaft soll neben der Umsetzung der einzelnen erforderlichen Bau- und Restaurierungsvorhaben dafür zu sorgen, daß bei der Umsetzung ein koordinierter Einsatz von Fördermitteln aus den Bereichen Wirtschafts- und Infrastrukturförderung, der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung sowie von Kultur- und Denkmalschutzmitteln erfolgen kann. Diese Aufgaben erfordern enge Kontakte mit einer Reihe von Ministerien u.a. Landes- sowie weiteren Behörden. Die Kreisverwaltung unterstützt entsprechend ihrer fachamtlichen Kompetenz die Projektentwicklungsgesellschaft.

Die Umsetzung einer neuen, integrierten Nutzungskonzeption dürfte Investitionsvolumina von bis zu 100 Mio. DM allein im Baubereich auslösen, die zu der dringend notwendigen Beschäftigungsstabilisierung im Baugewerbe des Kreises für mindestens fünf Jahre beitragen können.

Mit der Bereitstellung der Baulichkeiten und der erforderlichen Infrastruktur wird die Voraussetzung zu Stärkung des Handwerks und des innerstädtischen Einzelhandels geschaffen. Durch die Plazierung von Verkaufseinrichtungen und Vertriebsbüros an einem touristischen Brennpunkt, sind positive Effekte für den (überregionalen) Absatz zu erwarten.

Museum und Bibliothek, Stadt- und Kreisarchiv mit einem öffentlichen Ausstellungsbereich, Galerien und Künstlerwerkstätten ergänzen den Angebotsschwerpunkt im gewerblich-handwerklichen Bereich durch kulturell-künstlerische Elemente. Ein weiterer Bestandteil des komplexen Angebotes sollen sozio-kulturelle Einrichtungen für die Bürger und die Besucher der Stadt und des Landkreis sein.

Regelmäßige Kulturveranstaltungen und - in angemessenem Umfang - Gastgewerbe führen zu einer Abrundung der Nutzung.

Begründung:

Mit der Umsetzung dieses Projektes sind Ausstrahlungseffekte verbunden, die in werbewirksamer Weise für das Tourismusmarketing instrumentalisiert werden können. Die Schärfung der überregionalen Imagewirkung des Landkreises Bad Doberan - z.B. als „Münster-Kreis“ - führt zu einer Abhebung von bislang gleichartigen Konkurrenten in der Ostseeregion („Sommer, Sonne, Meer“) und einer verbesserten Wahrnehmung als Zielregion.

Der Klosterhof Bad Doberan stellt für den Stadt- und Kulturtourismus in der Region (Rostock, Güstrow) eine wichtige Ergänzung dar.

Neben den touristischen Aspekten wird der Klosterhof aber auch zu einer Verbesserung der kulturellen Versorgung der Wohnbevölkerung und zur Entwicklung der gewerblichen Wirtschaft, speziell des Handwerks beitragen.

<p style="text-align: center;">Wirtschaftsentwicklungskonzept Landkreis Bad Doberan</p>	
<p>Aktionsfeld 3: Tourismus Leitprojekt 2: Segel- und Sportboottourismus</p>	

Projektbeschreibung:

Dieses Leitprojekt setzt sich aus verschiedenen Einzelmaßnahmen zusammen. Zielsetzung ist es, die Attraktivität der Ostseeküste des Landkreises Bad Doberan für den Segel- und Sportboottourismus durchgreifend zu verbessern.

Die im Diskussions- bzw. Planungsstadium befindlichen Projekte zu Sportboothäfen an der Außenküste in Rerik und Kühlungsborn, sind durch die Kreisverwaltung mit Nachdruck zur Baureife zu führen. Gleichzeitig ist um die finanzielle und planerische Unterstützung der beiden Vorhaben beim Wirtschafts- und Bauministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern nachzusuchen. Für beide Standorte sind solvente Investoren zu finden oder Investorengruppen zu organisieren, die die Gewähr für einen langfristig gesicherten Betrieb der Anlagen bieten.

Die erforderliche Zeit zur Klärung örtlicher Interessenlagen und zur Planung sowie Prüfung der Umweltverträglichkeit etc. ist zu nutzen, um die Küste des Landkreises bereits in den nächsten zwei bis drei Jahren als neuen Standort für den Wassersport bekannt zu machen und entsprechende Nachfrage zu entwickeln.

So sollen in der Zwischenzeit einfache Slipanlagen und Bootsliegeplätze mit überschaubaren Investitionsvolumina - in Rerik, Meschendorf, Kühlungsborn West oder Ost (alternativ zum Standort des Yachthafens), Börgerende und Graal-Müritz - errichtet werden. Erfolgen diese Investitionen von der öffentlichen Hand, soll über die Verpachtung an private Betreiber langfristig eine Refinanzierung gesichert werden.

Die differenzierten Ansprüche der verschiedenen Nutzergruppen und Bootsklassen werden durch Marinas, Anlande- und Liegeplätze optimal befriedigt.

Begründung:

Mit den Seglern und Sportbootbesitzern werden neue Zielgruppen für den Tourismus im Landkreis Bad Doberan erschlossen. Die Errichtung von Anlandeplätzen und Sportboothäfen in Rerik (Außenküste) und Kühlungsborn schließt eine bestehende Lücke im Hafennetz zwischen Wismar/Poel

einerseits und Rostock/Warnemünde andererseits. Die mecklenburgische Ostseeküste wird dadurch für Fahrtsegler und Wasserwanderer deutlich attraktiver und speziell für langsamere Boote überhaupt erst gefahrlos befahrbar.

Die geschickte städtebauliche bzw. landschaftliche Einbindung der Anlagen führt zu einer Aufwertung der betreffenden Orte, da i.d.R. die optische Attraktivität solcher Anlagen und der beigelagerten gastronomischen Einrichtungen sowie die dort zu beobachtenden Aktivitäten vor allem landseitig als Besuchermagnet fungieren.

Speziell von den Besitzern kleinerer Boote (die nur Tagestörns unternehmen) und Dauerliegern, ist ein gewisser Nachfrageschub im Übernachtungs- und im Servicebereich zu erwarten.

Wirtschaftsentwicklungskonzept Landkreis Bad Doberan	
Aktionsfeld 3: Tourismus Leitprojekt 3: Touristik-Preis	

Projektbeschreibung:

Ein jährlich zu vergebender „Touristik-Preis des Kreises Bad Doberan“ (perspektivisch eventuell gemeinsam mit der Hansestadt Rostock, dem Landkreis Güstrow und Nordwestmecklenburg) für die Unternehmen des Beherbergungsgewerbes soll einen Wettbewerb mittels Preisgeld stimulieren. Zur Vergabe des Preises sollte eine Jury aus Vertretern der kreislichen (regionalen) Tourismuswirtschaft und ihrer Organisationen (Regionaler Tourismusverband, DEHOGA, lokale Interessenvertretungen etc.) gebildet werden.

Die Wettbewerbskriterien sollten entsprechend den betrieblichen Funktionen relativ breit gefächert werden:

- Managementqualität,
- Personalentwicklung, Mitarbeiterzufriedenheit,
- Aus- und Weiterbildung,
- Kooperation mit anderen Anbietern,
- Angebotsqualität (Produktgestaltung, Innovationen),
- Kundenorientierung, Kundenzufriedenheit und
- Beteiligung an der lokalen (ökologischen) Kreislaufwirtschaft.

Hinsichtlich der IGA/BUGA in Rostock und der zu erwartenden Gästeströme in die Region ist die Auslobung des Touristik-Preises schnellstmöglich durch den Kreis - und mögliche weitere Stifter - vorzubereiten.

Zur Initialzündung sollte ein Preisgeld von rund DM 10.000, davon (als Vorschlag) 5.000 durch die Kreisverwaltung, 2.500 durch Gemeindeverwaltungen, der Rest (mindestens 2.500) durch Wettbewerbsteilnehmer und/oder ihre Organisationen und ortsansässige Geschäftsbanken aufgebracht werden.

Begründung:

Wichtiger als die finanzielle Motivation des Preisgeldes ist, daß mit der Auslobung des Preises die Bestimmung der Wettbewerbskriterien erfolgt und damit gezielt vorhandene Leistungsdefizite angesprochen und perspektivisch abgestellt werden. Die Unternehmen erhalten so regelmäßig eine Chance, ihre eigenen Anbieterqualitäten und die Position im regionalen Markt bestimmen zu können.

Bereits die breite Teilnahme der gastgewerblichen Unternehmen am Wettbewerb kann zu einer Imageverbesserung in der Innen- (lokalen) und Außenwirkung beitragen. Der Preis sollte daher auch so ausgestaltet werden, daß sich die Wettbewerbsteilnahme, die Plazierung und der Gewinn des Preises werbewirksam nutzen lassen.

Bei den erzielten Qualitätsverbesserungen ist davon auszugehen, daß sie relativ schnell nachfragewirksam werden und zu einer Steigerung der Auslastungsgrade beitragen.

<p style="text-align: center;">Wirtschaftsentwicklungskonzept Landkreis Bad Doberan</p>	
<p>Aktionsfeld 4: Wissenschaft und Innovation Leitprojekt 1: Touristikfachhochschule</p>	

Projektbeschreibung:

Die Gründung einer Fachhochschule im Landkreis Bad Doberan ist nicht vordergründig als Kompensation des Verlustes der Fachschulbereiche in Heiligendamm zu sehen, sondern als dringend notwendige infrastrukturelle Ergänzung der Tourismuswirtschaft im Landkreis *und* in Mecklenburg-Vorpommern. Aus Sicht der Gutachter wäre ein geeigneter Standort für die Gründung der Fachhochschule die Immobilie der ehemaligen Fachschule für angewandte Kunst in Heiligendamm. Ebenso wäre aber auch das Ostseebad Kühlungsborn als touristisches Zentrum des Kreises als Standort zu prüfen. Eine angelagerte Berufs(fach)schule und die gezielte Ansiedlung gewerblicher Unternehmen mit Bezug zum Tourismusgewerbe sollte die Entwicklungsstrategie abrunden. Der Standort könnte dadurch zum touristischen Kompetenzzentrum für Mecklenburg-Vorpommern ausgebaut werden.

Es ist notwendig, durch die wirtschaftlichen und politischen Akteure im Kreistag Bad Doberan schnellstmöglich einen Beschluß zur Gründungsinitiative „Fachhochschule Tourismus“ herbeizuführen und Verhandlungen mit dem Kultus- und Wirtschaftsministerium sowie den Fachverbänden etc. aufzunehmen.

Begründung:

Da es außer Zweifel steht, daß der Tourismus eine wichtige Säule der Wirtschaftsentwicklung im Landkreis Bad Doberan und Mecklenburg-Vorpommern bereits ist und auch langfristig bleiben wird, kommt der Gründung einer Fachhochschule, die neben der Lehre und der Forschung die beruflich-wissenschaftliche Weiterbildung für Praktiker zur Aufgabe hat, eine erstrangige Bedeutung zu.

Hinsichtlich der Auslastung dürften keine Probleme zu erwarten sein, da ein permanenter Ausbildungsbedarf im Lande bestehen wird. Nachdem am Gründerboom in der Hotellerie viele Seiteneinsteiger beteiligt waren, muß es jetzt auch darum gehen, durch gezielte berufsbegleitende Weiterbildungsangebote - für die Geschäftsführer und das Management - schrittweise Qualitätsverbesserung in der Arbeit und bei der Führung der Unternehmen zu erzielen. Es gilt, den Wettbewerbsvorteil „Qualifikation“ konsequent nutzen und so einen Beitrag zur Stabilisierung der bestehenden Unternehmen zu leisten.

Ein Standort im Landkreis Bad Doberan - auf dem Weg zwischen der Universität Rostock und der Fachhochschule Wismar - wird unter dem Aspekt künftiger regionaler Kooperationsbeziehungen als nahezu ideal angesehen.

<p style="text-align: center;">Wirtschaftsentwicklungskonzept Landkreis Bad Doberan</p>	
<p>Aktionsfeld 4: Wissenschaft und Innovation Leitprojekt 2: Energiesparendes Gewächshaus</p>	

Projektbeschreibung:

Die gegenwärtig praktizierte Unterglasproduktion von Gemüse und Obst wird mit einem hohen Energieaufwand betrieben, der im wesentlichen aus der Verbrennung fossiler Rohstoffe gespeist wird. Auch wenn teilweise Abwärme von Kraftwerken genutzt wird, ist die damit verbundene Umweltbelastung hoch.

Unter ökonomischen und ökologischen Aspekten ist es daher sinnvoll auf kostengünstige, regenerative Energiequellen zur Beheizung und Beleuchtung von Gewächshäusern zurückzugreifen. Die allgemein akzeptierte Erkenntnis, daß dem Einsatz regenerativer Energiequellen die Zukunft gehört, soll hiermit eine vorhabenskonkrete Umsetzung erfahren. Zum Einsatz von Solar-, Wind-, Biogas- und geothermischer Energie *und* ihrer Kombination an einem Objekt liegen - nach Recherche der Gutachter - bisher keine Erfahrungen vor. Somit würde es sich um eine echte Innovation handeln.

Die Initiierung eines Forschungs- und Entwicklungsvorhabens „Gewächshaus der Zukunft“ mit kreisansässigen Forschungseinrichtungen (Hohen Luckow, Nienhagen) und innovativen Unternehmen (z.B. Biogaserzeugung Neubukow, Norex Balcke-Dürr Rerik) soll als Modellprojekt die technische Lösung bis zur Stufe eines Prototyps bringen. Entsprechend sind in der ersten Phase des Projektes, die Bemühungen auf die Akquisition entsprechender FuE-Fördermittel zu konzentrieren. Bei einem Erfolg, ist umgehend mit der Investorensuche zu beginnen. Dies gilt sowohl für künftige (Serien)Produzenten der Gewächshäuser als auch für den Käufermarkt, d.h. die Obst- und Gemüseproduzenten bzw. Interessenten, die in diesen Markt einsteigen wollen.

Begründung:

Mit der Realisierung des Projektes kann die vorhandene technisch-technologische Kompetenz des im Kreis vorhandenen Forschungs- und Entwicklungspotentials unter Beweis gestellt und ein neuer Anwendungsbereich erschlossen werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, die regional vorhandenen agrarbiologischen Forschungsressourcen in das Projekt einzubinden.

Die Gartenbaubetriebe im Kreis können ihr Geschäftsfeld ausweiten und erreichen durch die Anwendung modernster Technik - verbunden mit den geringeren Transportkosten - gegenüber hollän-

dischen Produkten einen Wettbewerbsvorteil, der eine spürbare Ausweitung der Beschäftigung im agrarischen Bereich erwarten läßt.

Die Etablierung von Herstellern der Gewächshäuser im Kreis, die perspektivisch auch als überregional agierende Systemanbieter auf dem Markt auftreten könnten, würde einen Beitrag zur Stärkung des produzierenden Gewerbes leisten. Durch die Zusammenarbeit mit Zulieferern aus den Bereichen Glas, Metall und Leichtbau, Installation, Steuerungstechnik und Bau werden bereits vorhandene Unternehmen gestärkt und ein Beitrag zur Diversifizierung und Vernetzung der Wirtschaftsstruktur im Kreis geleistet.

Wirtschaftsentwicklungskonzept Landkreis Bad Doberan	
Aktionsfeld 5: Siedlungs- und Raumstruktur Leitprojekt 1: Modellprojekt Schulentwicklung	

Projektbeschreibung:

Durch die „Kreiskonferenz“ soll die Bildung einer Arbeitsgruppe Schulentwicklung erfolgen. Sie hat sich unter sozio-ökonomischen Gesichtspunkten mit den Fragen der Kapazitätsentwicklung der Schulen im Landkreis zu beschäftigen. Neben der Investition in die eigentliche Bildungsinfrastruktur sollen dabei beschäftigungspolitische Überlegungen zum Schulbereich als auch zu den Auswirkungen in vor- und nachgelagerten Bereichen (Schülerspeisung, Reinigung, angeschlossene Freizeitangebote etc.) angestellt werden.

Es sollten präzise demographische, fiskalische und allgemeinwirtschaftliche Berechnungen darüber angestellt werden, welche Wirkungen

- der Schulneubau im Landkreis Bad Doberan versus Weiternutzung vorhandener Schulen in Rostock gegen Entgelt (Pacht, Kosten je Schüler) hat,
- die Aufwendungen für Schülertransporte haben,
- Beschäftigungseffekte bei Lehrern und Erziehungspersonal in der einen oder anderen Lösungsvariante für Bad Doberan bzw. Rostock entstehen.

Das Ergebnis der Untersuchung ist mit dem Kultusministerium zu thematisieren, um in Folge Regelungen zu erzielen, die angemessen die Interessen der Stadt und des Landkreises berücksichtigen und haushaltsentlastend wirken.

Begründung:

Der durch die Suburbanisierungsprozesse verursachte sprunghafte Anstieg der Schülerzahlen in den Rostocker Umlandgemeinden hat zu einer spürbaren Verschärfung des Drucks auf die allgemeinbildenden Schulen des Landkreises und zu ersten Neubaumaßnahmen geführt. Auf der Kehrseite dieser Entwicklung sind in der Hansestadt Rostock Schulschließungen zu verzeichnen und weitere absehbar. Mit Blick auf die knappen öffentlichen Finanzen des Landes und der Gebietskörperschaften müssen Lösungen gefunden werden, die relativ kurzfristige Nachfragespitzen im Landkreis abdecken, ohne daß in Größenordnungen in Neubauten investiert werden muß, die spätestens nach einem Fünftel ihrer Lebensdauer mit Leerstand bedroht sind und neuen Nutzungen zugeführt werden müssen.

<p style="text-align: center;">Wirtschaftsentwicklungskonzept Landkreis Bad Doberan</p>	
<p>Aktionsfeld 5: Siedlungs- und Raumstruktur Leitprojekt 2: Gemeindezentren</p>	

Projektbeschreibung:

Die durch die Identifizierung lokaler Aktionsräume - beispielsweise mit Hilfe der Unternehmensdatenbank und der Sozialberichterstattung - sollen geeignete Maßnahmen eingeleitet werden, die zu einer Verbesserung der wohnortnahen Versorgung der Bevölkerung führen. Um kleinräumig investitionslenkende Vorgaben machen zu können, ist die Planung der Entwicklung der Gemeindezentren mit dem Wirtschaftsförderprogramm eng zu verzahnen. Die Ziele im einzelnen sollen in der Verbesserung (oder überhaupt erst Ermöglichung) der angemessenen Versorgung mit Fleisch-, Back- und Frischwaren, Gemischtwarenhandel, gastronomische Einrichtungen, Reparaturgewerbe, Friseure, Körperpflege u.a. haushaltsbezogene Dienstleistungen etc. bestehen.

Für diese Strategie sollten kreisansässige Fleischer, Bäcker und Händler gewonnen werden, die mit Einzel- und/oder Filialgeschäften dieses Marktsegment besetzen.

Die gleichzeitige Nutzung der Gemeindezentren als Begegnungsstätten und Vereinsquartiere schafft die Voraussetzung für die Entwicklung einer wohnungsnahe sozio-kulturellen Infrastruktur und - damit verbunden - zusätzliche Beschäftigung im öffentlichen Bereich.

Begründung:

Die Entwicklung von Gemeindezentren, die die wohnortnahe Versorgung der Bevölkerung mit Waren, Dienstleistungen und kulturellen Angeboten sicherstellt, wirkt allgemein in Richtung der Erhöhung der Standortattraktivität - auch im Sinne von Vorleistungen für die Erschließung weiterer B-Plan-Gebiete - als auch als Instrument zur Verbesserung der sozio-kulturellen Lage in den Dörfern.

Aus beschäftigungspolitischer Sicht können so in lokalen Nischen weitere Existenzgründungen gezielt gefördert und die Selbständigenquote im Kreis verbessert werden.

Wirtschaftsentwicklungskonzept Landkreis Bad Doberan	
Aktionsfeld 5: Siedlungs- und Raumstruktur Leitprojekt 3: Arbeitsgruppe Suburbanisierung	

Projektbeschreibung:

Die künftige Gestaltung der Beziehungen von Umlandgemeinden im Landkreis zur Hansestadt Rostock und gleichzeitig die Verhinderung der Abkopplung des ländlich peripheren Raumes von der Entwicklung stellt eine wichtige Aufgabe der künftigen Kreisentwicklung dar. Die

- kleinräumige Bevölkerungsentwicklung,
- raumordnerische Entwicklung,
- Entwicklung der Gemeindeflächen,
- Infrastruktur- und Verkehrsentwicklung und
- Steuerung von Unternehmensansiedlungen

sind Problemkreise, die in ihrer wechselseitigen Wirkung in einem viel stärkeren Maße als bisher Beachtung finden sollten und durch eine kontinuierliche ressortübergreifende Zusammenarbeit der Verwaltungen in Angriff genommen werden müssen.

Begründung:

Durch eine kleinräumige, detaillierte Untersetzung des Wirtschaftsentwicklungskonzeptes für den Landkreis Bad Doberan und die Berücksichtigung der Wechselwirkungen zur Hansestadt könnten intraregionale Synergieeffekte freigesetzt werden. Die Erfolgsaussichten der vor diesem Hintergrund eingeleiteten Maßnahmen dürften sich deutlich erhöhen. Es kann so auch vermieden werden, daß Kreis und Stadt von Dritten gegeneinander ausgespielt werden.

Literatur- und Quellenverzeichnis

AMEROPA (Reisekatalog): Städtetouren (1996/97)

Arbeitsamt Rostock (Hrsg.): Der Arbeitsmarkt im Arbeitsamtsbezirk Rostock,
Rostock 1991 ff., monatlich

BAW (Hrsg.): Bremerhaven 2000. Gutachten (Regionalwirtschaftliche Studien Nr. 11),
Bremen 1993

Boudstedt, O.: Grundriß der empirischen Regionalforschung, Teil III: Siedlungsstrukturen,
Hannover 1976

Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung (Hrsg.): Laufende Raumbewachung.
Aktuelle Daten zur Entwicklung der Städte, Kreise und Gemeinden 1992/93
(Materialien zur Raumentwicklung Heft 67),
Bonn 1995

BÜSTRO: Zwischenbilanz für die Interventionen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung
(EFRE) im Rahmen des Gemeinschaftlichen Förderkonzeptes und des Operationellen
Programms der Jahre 1994 bis 1999 in Mecklenburg-Vorpommern, Abschlußbericht,
Rostock 1997

Dr. Troje Beratung für Wirtschaftsförderung GmbH: Abschlußbericht zur Anschlußberatung der
Region Bad Doberan, Bützow, Sternberg beim Aufbau wirtschaftlicher Infrastrukturen,
Hann. Münden 1993

Dr. Troje Beratung für Wirtschaftsförderung GmbH: Beratung der Region Bad Doberan, Bützow,
Sternberg beim Aufbau wirtschaftlicher Infrastrukturen, 1. Arbeitspapier: Standortanalyse,
Hann. Münden 1991

Dr. Troje Beratung für Wirtschaftsförderung GmbH: Beratung der Region Bad Doberan, Bützow,
Sternberg beim Aufbau wirtschaftlicher Infrastrukturen, Standortanalyse,
Hann. Münden 1991

Dr. Troje Beratung für Wirtschaftsförderung GmbH: Beratung der Region Bad Doberan, Bützow, Sternberg beim Aufbau wirtschaftlicher Infrastrukturen, Maßnahmenkonzept, Hann. Münden 1991

DWIF (Hrsg.): Vorschläge für eine wirtschaftlich tragfähige Bäderlandschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Angelegenheiten der Europäischen Union sowie des Ministeriums für Bau, Landesentwicklung und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern, München/Berlin 1996

Eckey, H.-F.: Grundlagen der regionalen Strukturpolitik, Köln 1978

Finking, G.: Grundlagen der sektoralen Wirtschaftspolitik, Köln 1978

Gerdas, J., Kirk, M., Richter, K.-O.: Sozialstudie zum URBAN-Rahmenplangebiet der Hansestadt Rostock, Rostock 1997

Gerdas, J., Berndt, M.: Rostocker Wohnbefindlichkeitsstudie 1997, Rostock 1997

GOPA-Consultants (Hrsg.): Abschlußbericht (2. Entwurf). Fortschreibung der Tourismuskonzeption für das Land Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin 1997

Hansestadt Rostock (Hrsg.): Statistisches Jahrbuch, Rostock, 1991 ff., jährlich

Hansestadt Rostock (Hrsg.): Entwurf: Kurs 2010 Programm zur Stadtentwicklung. Analysen, Prognosen, Leitlinien, Rostock 1997

Herlyn, Ulfert: Leben in der Stadt: Lebens- und Familienphasen in städtischen Räumen, Opladen 1990

I T S (Reisekatalog): Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen (1997/98)

Informationsmanagement und Systementwicklung GmbH (GIS): Regionalentwicklungskonzept
Region Rostock, Regionalprofil Landkreis Rostock, Zwischenbericht,
Hamburg 1991

Informationsmanagement und Systementwicklung GmbH (GIS): Regionalentwicklungskonzept
Region Rostock, Teilprojekt Regionalprofil Kreis Rostock-Land, Schlußfolgerung und
Maßnahmen, Hamburg 1991

Kooperation Universität-Arbeiterkammer Bremen (Hrsg.): Regionale Strukturförderung durch
Verknüpfung von arbeitsmarkt- mit wirtschaftspolitischen Instrumenten, Bestandsaufnahme
und Entwicklung umsetzungsorientierter Handlungsvorschläge am Beispiel der Region
Cottbus/Senftenberg,
Berlin/Bremen 1995

Kreisverwaltung Bad Doberan (Hrsg.): Vorentwurf. Kreisentwicklungskonzept Landkreis Bad
Doberan, Bad Doberan, 1996

Kreisverwaltung Bad Doberan (Hrsg.): Grundsätze der Wirtschaftsförderung/Kreisentwicklung im
Landkreis Bad Doberan - Thesen - unveröff. Manuskripts,
Bad Doberan (1997)

Landesarbeitsamt Nord (Hrsg.): Der Arbeitsmarkt im Norden,
Kiel, 1991 ff., monatlich

Landesförderinstitut Mecklenburg-Vorpommern (NORD/LB): Tätigkeitsbericht 1996. Wohnungs-
und Städtebau, Kommunaler Aufbaufonds,
Schwerin/Hannover 1997

Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH (Hrsg.): Studie zur Evaluierung des Operationellen
Programms zur Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes im Bundesland
Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen des gemeinschaftlichen Förderkonzeptes für das Ziel-
1-Gebiet in der Bundesrepublik Deutschland 1994 - 1999 (Entwurf),
Leezen 1997

Landkreis Cuxhaven (Hrsg.): Regionales Raumordnungsprogramm für den Landkreis Cuxhaven 1990,
Cuxhaven 1991

Landkreis Uecker-Randow/Förder- und Entwicklungsgesellschaft Uecker-Region mbH (Hrsg.):

Maßnahmekatalog zur Stabilisierung und Entwicklung der Wirtschaft im Landkreis Uecker-Randow,

Pasewalk, 1996

Landkreis Uecker-Randow/Förder- und Entwicklungsgesellschaft Uecker-Region mbH (Hrsg.):

Situationsbericht zur Wirtschaftslage 1996 im Landkreis Uecker-Randow,

Pasewalk, 1996

Löser, H., Mertner, O.: Gutachten - Zentrale Strukturen in der Hansestadt Rostock,

Rostock 1995

Lucas, Rainer: Regionale Potentialprofile und Entwicklungsoptionen - Nachhaltigkeit als regionale Strategie, in: Politische Ökologie, Sonderheft 4, 1992

Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern

(Hrsg.): Raumordnungsbericht Mecklenburg-Vorpommern 1995,

Schwerin 1995

Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern

(Hrsg.): Umweltbericht,

Schwerin 1995 ff.

Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern

(Hrsg.): Standortkonzept für Sportboothäfen an der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns,

Schwerin 1996

Ministerium für ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Baden-Württemberg

(Hrsg.): Kulturkonzeption Ländlicher Raum,

o.O., 1991

Ministerium für Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommern, AG Urlaub und Freizeit auf dem Lande

Mecklenburg-Vorpommern e.V., Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (Hrsg.):

Urlaub auf dem Lande,

Rostock 1997

Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen:

Regionalisierung. Neue Wege in der Strukturpolitik Nordrhein-Westfalens,

Düsseldorf 1992

Mittelbayerische Druck- und Verlags-Gesellschaft mbH (Hrsg.): Region Regensburg. Der Wirtschaftsraum am Donauknie, Regensburg (1996)

Neckermann (Reisekatalog): Hotels und Pensionen (Winter 1997/98)

Niedersächsische Landesamt für Statistik (Hrsg. i.A. der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder): Kreiszahlen. Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland. Ausgabe 1996, Hannover 1996

Norddeutsche Neueste Nachrichten

o.V.: Emscher-Lippe Entwicklungsprogramm. Fortschreibung, o.O., 1991

o.V.: Regionales Entwicklungskonzept für die Region Mühlheim an der Ruhr, Essen, Oberhausen (MEO), Neufassung (Region MEO Mühlheim an der Ruhr, Essen, Oberhausen Beiträge zur Regionalentwicklung Heft 4), o.O.,1993

Ostsee-Zeitung

PIW: Projektskizze Wirtschaft und Arbeitsmarkt im Landkreis Osterholz unter besonderer Berücksichtigung der Verflechtungen mit der Stadt Bremen, Bremen 1997

Regionalplan Region Regensburg, Regensburg 1988

Regionales Raumordnungsprogramm Mittleres Mecklenburg/Rostock

REWAS: Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Landkreis Bad Doberan von 1994 - 1997, Analysen und Perspektiven, Rostock 1997

REWAS: Graal-Müritz. Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsentwicklung, Rostock 1995

REWAS: Rerik. Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsentwicklung,
Rostock 1995

Schäde, G.: Zu raumordnerischen Erfordernissen bei der Entwicklung ländlicher Räume in
Mecklenburg-Vorpommern am Beispiel der Planungsregion Mittleres Mecklenburg/Rostock
in: Slawinski, U. (Hrsg.): Arbeitsmarkt in ländlichen Räumen Mecklenburg-Vorpommerns
(Rostocker Beiträge zur Regional- und Strukturforschung, Heft 4),
Rostock 1996

Sozialberichterstattung für das Land Mecklenburg-Vorpommern, Projekt des Sozialausschusses des
Parlamentes und des Sozialministeriums des Landes Mecklenburg-Vorpommern an der
Universität Rostock und der Fachhochschule Neubrandenburg: Problemgruppen des
Arbeitsmarktes: Langzeitarbeitslose und arbeitslose Behinderte, Zwischenbericht,
Rostock/Neubrandenburg, 1997

Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.): Statistisches Jahrbuch Mecklenburg-
Vorpommern,
Schwerin, 1991 ff., jährlich

Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.): Statistische Berichte:
♦ Umsatz, Beschäftigte der Unternehmen und Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden
Gewerbe in Mecklenburg-Vorpommern,
♦ Bevölkerungsstand der Kreise und Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern
♦ Wanderungen in Mecklenburg-Vorpommern
Schwerin, 1991 ff.

Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.): Statistische Monatshefte
Schwerin, 1991 ff., monatlich

Standort, Zeitschrift für Angewandte Geographie

Touristik-Marketing-Sevice GmbH (Hrsg.): Mecklenburg-Vorpommern Reisehandbuch 1997,
Admannshagen/Rostock 1997

TUI (Reisekatalog): Deutschland, Holland, Belgien (1997/98)

Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Forschungsgruppe
Arbeitsmarktstrategien (Hrsg.): Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsentwicklung sowie Wandel der
Funktion der Gemeinde Satow im Kreis Bad Doberan, eine Studie,
Rostock 1991

Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Forschungsgruppe
Arbeitsmarktstrategien (Hrsg.): Wirtschaftsumbruch und Arbeitsmarkt im Kreis Bad Doberan
- Thesen,
Rostock 1993

Universität Trier: Tourismus in der DDR am Wendepunkt. Teilnehmerbericht, Forschungspraktikum
zur angewandten Geographie,
Trier 1991

von Rohr, Hans-Gottfried: Die Steuerung des Suburbanisierungsprozesses - Möglichkeiten und
Grenzen zwischen Wohnungspolitik und Regionalentwicklung, in: Veröffentlichungen der
Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Forschungs- und Sitzungsberichte, Band
125: Beiträge zum Problem der Suburbanisierung, Teil 2,
Hannover 1978

Warich B.: Wirtschaftsentwicklungskonzept für das „URBAN“-Rahmenplangebiet Kröpeliner-Tor-
Vorstadt,
Rostock 1997

Winkler, Rainer: Infrastruktur in der Stadt- und Regionalplanung,
Frankfurt/Main, New York 1988

WIRO aktuell, Sonderausgabe, August 1997
Rostock 1997

Wirtschaftsförderungs- und Regionalentwicklungsgesellschaft Flensburg/Schleswig mbH (Hrsg.):
WiREG-Report 1/1997,
Flensburg 1997

Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern - Landesplanungsbehörde - (Hrsg.): Erstes
Landesraumordnungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern.
Schwerin 1993

Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.): Jahreswirtschaftsbericht 1997 und
Mittelstandsberichterstattung Mecklenburg-Vorpommern,
Schwerin 1997

Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.): Technologie und Forschen in
Mecklenburg-Vorpommern,
Schwerin 1997